

Kommune

e-Government, Internet und Informationstechnik

21

CeBIT

HANNOVER

22. – 28. 3. 2001

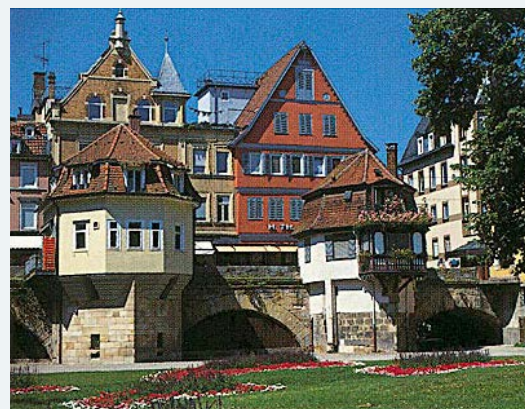


e-Government

- **Virtuelles Rathaus:**
In den Kommunen fehlen klare Strategien

Praxis

- **Esslingen:**
Ein Feldversuch mit der digitalen Signatur



Software

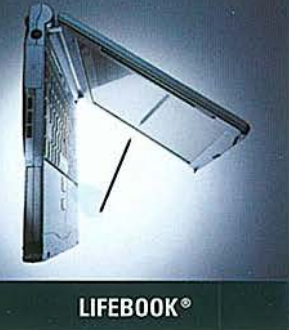
- **Geo-Informationssysteme:**
GIS im Internet gehört die Zukunft

CeBIT

- **Service:**
20 Seiten Produktschau und Ausstellerübersicht

„Get the spirit of tomorrow“

Erste Ausgabe des Fachmagazins Kommune21:
Sonderheft zur CeBIT 2001 mit großem Serviceteil



LIFEBOOK®



FORTMEIER MARKETING

look²

Geschäftsprozesse für öffentliche Verwaltungen transparent gestalten: für Bürger, Unternehmen und die Verwaltung selbst. Mit e-Public Services können moderne öffentliche Verwaltungen ihre Leistungen in elektronischer Form anbieten – über Internet jederzeit verfügbar. Außerdem zeigen wir in Hannover unser gesamtes Programm zu den Themen Mobility und Business Critical Computing. Und all unsere anderen Produkte von LIFEBOOKs (etwa mit Intel® Pentium® III Prozessor) über SCENIC PCs und CELSIUS Workstations bis hin zu PRIMERGY Servern. Kommen-Sehen-Staunen! Worauf warten Sie noch? Bitte besuchen Sie uns auf der CeBIT, enac europe – Anwender-Centrum Kommune, Staat & Wirtschaft. Halle P11, Pavillon D Stand-Nr. 66-68. Fujitsu Siemens Computers empfiehlt Windows® 2000 Professional für den Einsatz im Unternehmen. Energizing Your Success: www.fujitsu-siemens.de oder (01805) 114 115 (24 Pf/Min.)

CEBIT

Hannover 22. – 28.3.2001
Besuchen Sie uns
auf der CEBIT in Halle 1:
Stand 5e2 und 5g8.
Mit Jobbörse
Herzlich Willkommen!



FUJITSU COMPUTERS
SIEMENS

Das Intel Inside Logo und Pentium sind eingetragene Warenzeichen, Xeon ist ein Warenzeichen der Intel Corporation.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Amtsschimmel-Image der öffentlichen Verwaltungen täuscht. Es weht ein frischer Wind durch die Behördenflure. Mit der Vision e-Government bricht in den Rathäusern und Kreisverwaltungen eine neue Ära an. Die Schlagworte lauten virtuelles Rathaus, kommunales Call-Center, digitale Vorgangsbearbeitung, elektronische Beschaffung, virtueller Marktplatz, Bürgerbeteiligung und Wahlen via Internet.

Die öffentliche Hand muss jedoch massiv in die technische Infrastruktur investieren, die Ausgaben werden auf mehrere Milliarden Mark geschätzt. Die Verwaltungsspitzen und Kommunalpolitiker brauchen für Investitionsentscheidungen verlässliche und kompetent recherchierte Informationen über Entwicklungen, Trends und Praxiserfahrungen aus den Bereichen e-Government, Internet und Informationstechnik.

Mit dieser Ausgabe des Magazins Kommune21 startet die erste deutsche Fachzeitschrift zum Thema e-Government. Wir begleiten den Strukturwandel in den öffentlichen Verwaltungen redaktionell. Im Internet entsteht zudem unter www.kommune21.de ein Portal, das tagesaktuell informiert und den Kommunikations- und Interaktionsbedarf kommunaler Entscheidungsträger deckt. Zeitschrift und Portal bieten ein konstruktives Diskussionsforum, das den bevorstehenden Umbruch praxisnah beschreibt, Lösungen aufzeigt und als Partner in Sachfragen zur Verfügung steht.

Mit freundlichen Grüßen aus Tübingen

Ihr



Alexander Schaeff
Chefredakteur



Lösungen:



► Redaktions-
und Content-
Management-
System CitySite



► Virtuelles
Bürgerbüro



► Behörden-
wegweiser
► Stadtinfosysteme
(Projektierung /
Relaunch)
► Module für Internet
und Intranet
► Volle Integration
in bestehende
Systeme
► Leichte dezentrale
Pflege der Seiten

PROSOZ Herten ist Ihr
Partner für kommunale
Softwarelösungen und
betreut bundesweit
über 1.500 Kunden.

PROSOZ Herten:
10 Jahre Erfahrung aus
der Praxis für die Praxis.



PROSOZ
herten

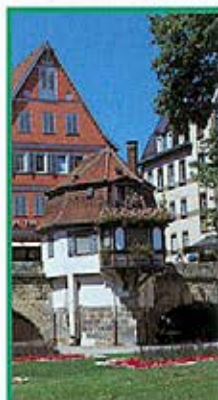
Antoniusstrasse 19
D-45699 Herten
Tel. (0 23 66) 188 - 502
b.hoffstadt@prosoz.de
www.prosoz.de



Strategische Lücke

Aktuelle Studien zeigen, dass in den Bereichen Strategie, Finanzen, Sicherheit und Personal die größten Herausforderungen für die deutschen Städte bei der Entwicklung ihrer e-Government-Angebote liegen. Doch zwischen Wunsch und Wirklichkeit klappt noch eine Lücke.

ab Seite 14



Serie Media@Komm

In den drei Siegerstädten des Städtewettbewerbes Media@Komm Esslingen, Bremen und Nürnberg wird die Einführung der Digitalen Signatur getestet und vorangetrieben. Im ersten Teil einer Serie berichtet „Kommune21“ über das Projekt in Esslingen. Weitere Projekt-Beispiele werden folgen.

ab Seite 30



Basis Internet

Internetbasierte Geo-Informationssysteme, aber auch effektives Dokumentenmanagement verändern die Verwaltung nachhaltig. Sie führen zu mehr Bürger- und Serviceorientierung sowie zu rationalisierten Geschäftsprozessen.

ab Seite 38



Treibende Kräfte

e-Commerce und e-Government sind die treibenden Kräfte für die IT-Industrie und stehen im Mittelpunkt der CeBIT in Hannover. In einem ausführlichen Sonderteil zur Messevorbereitung informiert „Kommune21“ über interessante Produkte und Aussteller.

ab Seite 46

Editorial	3
News	6

e-Government

Projekte	
Strategische Planung fehlt	14
Studie	
Bürgermeister befragt	18
Interview	
Peter Hofelich, IBM, über e-Government	20
Bayern	
Virtueller Marktplatz für alle Lebenslagen	24

Praxis

Media@Komm	
Baufortschritt am virtuellen Rathaus	30
Esslingen	
Pionier im Netz	32
Interview	
OB Zieger über das Esslinger Media@Komm-Projekt	34
Mülheim/Ruhr	
Die Stadt als „Software-Haus“ ...	36

Software

Geo-Informationssysteme	
Webbasierten Lösungen gehört die Zukunft	38
Dokumentenmanagement	
Software für die sieben Vs	42
Produktivität	
Mehr Leistung durch DMS-Software	44

CeBIT

Trends	
Themen der Messe	46
ENAC	
Treffpunkt für kommunale Fachbesucher	47
Anwenderlösungen für Kommunen	48
Hallenplan	55
Ausstellerübersicht	56

KOMCOM – die gesamte Bandbreite kommunaler Anwendungen

Zentral gelegen

IT-Workshops auf der Messe

500-seitiges IT-Anwenderhandbuch/Messekatalog kostenlos anfordern

Die Messe der kurzen Wege

Die KOMCOM löst Ihr IT-Problem

KOMCOM-Aussteller sind führende Anbieter

Die führende IT-Fachmesse für Kommunen und Stadtwerke

+ GIS-Forum
+ e-Government
+ Dokumenten-Management

29. – 31. Mai 2001

Maimarkthalle Mannheim

Die Anwendergruppen!

Abfallwirtschaft
Aktenverwaltung
Alten- und Pflegeheime
Anlagenbuchhaltung
Arbeitsamt
Archivwesen
Ausländeramt
Bauamt
Bauhof
Beihilfe
Beitragsveranlagung
Bibliotheken
Bildbearbeitungssysteme
Bürgeramt
Bürgerinformationssysteme
Bürokommunikation
Bußgeldstelle
Consulting
Content-Management-Systeme
Controlling
Denkmalschutz
Dokumentenmanagement
Dorferneuerung
Druckersysteme
DV-Abteilung
Eigenbetriebe
Einbürgerung

Einwohnermeldeamt
Elektronische Formulare
Energieversorgungsbetriebe
Erziehungsgeld
Facility Management
Fehlbelegungsabgabe
Feuerwehren
Finanz-Management-System
Finanzverwaltung
Fischereischein
Friedhofsamt
Führerscheinstelle
Führungsinformationssystem
Fundbüro
Gaststättenwesen
Geldkarten
Gemeinnützige Organisationen
Geografische Informationssysteme
Gesamte Verwaltung
Gesundheitsamt
Gewerbeamt
Grünflächenamt
Hauptamt
HKR
Hilfe zur Arbeit
Informationssysteme

Interkommunales Mailsystem
Internet/Intranet
Inventarverwaltung
Jugendamt
Justiz
Kanalplanung
Kapital-Anlage
Kasse
Kassensysteme
Katasteramt
Kfz-Zulassungsstelle
Kindertagesstätten
Kommunaler Sitzungsdienst
Kosten- und Leistungsrechnung
Krankenhäuser/Heilstätten
Kreisverwaltung
Kulturamt
Landesämter
Leasing
Liegenschaftsverwaltung
Lohn- und Gehaltsabrechnung
Mülldeponieverwaltung
Multidokumentendrucker
Museum
Networking
Netz- und Service-

Dienstleistungen
Ordnungsamt
Parkleitsysteme
Parkraumbewirtschaftung
Paßbüro
Personalamt
Personalzeitwirtschaft
Planungsamt
Planungswesen
Presse- und Informationsamt
Produktplan
Ratsinformationsdienst
Rechtsamt
Redaktionssysteme
Schriftgutverwaltung
Schulverwaltungsamt
Sozialamt
Soziale Dienstleister
Sportamt
Stadtwerke
Standesamt
Statistik
Steueramt/Kämmerei
Straßenplanung
Straßenverkehrsamt
Telekommunikation
Tiefbauamt

Tourismusinformation
Umweltamt
Verkehrsleitsysteme
Verkehrsüberwachung
Verkehrswegeplanung
Verwaltungsvollstreckung
Virtuelles Rathaus
Volkshochschulen
Waffenrechtliche
Erlaubnisbehörden
Wahlen
Wasserrecht
Wertstoffsammelstellen
Wirtschaftsförderung
Wohlfahrtsverbände
Wohnberechtigung
Wohnbestandsverwaltung
Wohngeldstelle
Wohnungsnotfallhilfe
Wohnungsvermittlung
Wohnungsamt
Workflow
Zwangsvollstreckung
Zweckverbände
Sonstige

Brokat-Patent

Mobile digitale Signatur

Die Brokat AG hat für das von ihr entwickelte Verfahren der mobilen digitalen Signatur vom Deutschen Patent- und Markenamt ein Patent erhalten. Damit ist das Unternehmen in der Lage, dieses grundlegende Verfahren für die sichere Abwicklung von Geschäften über elektronische Kanäle wie das Internet oder Mobilfunk ab sofort exklusiv zu vermarkten. Die mobile digitale Signatur ermöglicht das elektronische Unterschreiben von Geschäften mit mobilen Endgeräten wie zum Beispiel dem Handy. Brokat will das Patent gemeinsam mit dem mSign Consortium nutzen, einem Zusammenschluss führender internationaler Unternehmen aus dem Mobilfunk- und Informationstechnologiemarkt. Ziel ist es, die mobile digitale Signatur als weltweiten Standard für Anwendungen im Bereich der mobilen Kommunikation zu etablieren. Auch in den USA und weiteren Ländern hat Brokat bereits ein entsprechendes Patent für seine Technologie beantragt.

www.brokat.de

Hamburg

Ausschreibungen im Internet

Als erste deutsche Großstadt wird Hamburg Ausschreibungen künftig im Internet veröffentlichen. Das teilte die Finanzbehörde der Hansestadt mit. Erste Ausschreibungsverfahren sollen bereits Mitte des Jahres im Internet zu finden sein. Die Stadt hofft, auf diese Weise den Verwaltungsaufwand senken zu können und mehr Angebote auf ihre Ausschreibungen zu bekommen. Um den Bedarf der Verwaltung – vom Bleistift über das Klopapier bis zum Fachgutachten – bekannt zu machen, wird die

Stadt eine neu entwickelte Software der Dortmunder Firma Materna einsetzen. Das Programm bildet die rechtlichen Anforderungen für Beschaffungen ab und unterstützt hervorragend den Arbeitsprozess in der Verwaltung, teilte die Behörde mit. Die Software soll in den nächsten Monaten schrittweise in der Finanzbehörde eingeführt werden. Finanzsenatorin Ingrid Nümann-Seidenwinkel: „Das Ausschreibungsverfahren ist ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung der Verwaltung. Wir nutzen konsequent die Chancen, die das Internet bietet: einfacher Umgang mit den Kunden, Zeit und Kosten sparen, mehr Wettbewerb.“

www.hamburg.de

Schweiz

Basis für e-Government

Unisys erhält den Zuschlag für die Ausrüstung der eidgenössischen Bundesverwaltung mit dem e-Government-Produkt des Softwareunternehmens Fabasoft. Die Firma Unisys wird die gesamte Schweizer Bundesverwaltung in Bern (rund 10.000 Arbeitsplätze) mit Dokumenten- und Prozess-Management-Systemen ausrüsten. Der Auftragswert beträgt rund zehn Millionen Schweizer Franken für die nächsten fünf Jahre. Die Einführung des neuen Systems hat bei den ersten drei Bundesämtern im Januar dieses Jahres begonnen. Mit dem Projekt

„GBL99“ (Geschäftsverwaltungs-Basis-Lösung 99) schafft die Schweizer Regierung die Grundlage, um die Entwicklung des e-Government voranzutreiben. Die Ausrüstung der er-



In Hamburg werden Ausschreibungen künftig im Internet veröffentlicht.

sten drei Bundesämter mit den Software-Komponenten wird bis Ende Mai dauern. Ein funktionierendes Dokumenten-Management und adäquate Prozess-Instrumente bildeten die Grundvoraussetzung für die Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips und für ein umfassendes e-Government, sagte der Leiter des Informatik Strategieorgans Bund (ISB), Jürg Römer. Das neue System erlaube eine einheitliche Basislösung für die Geschäftsverwaltung und dadurch eine Vereinfachung und wesentliche Effizienzsteigerung bei den täglichen Verwaltungsgeschäften.

www.unisys.ch

Bürgerservice

Virtuelle Kundentheke

Ab Mitte 2001 bietet das Land Baden-Württemberg ein neues Ideen- und Beschwerdenmanagement für Bürger, Wirtschaft und Kommunen über das Internet an. Ab Mitte 2001 wird im Internet eine „virtuelle Kundentheke“ als zentrale elektronische Anlaufstelle für alle Ministeri-

News

en eingerichtet. Mit einer elektronischen Postkarte können Vorschläge und Anregungen an die Landesregierung gerichtet werden. Zudem könne sich jeder im Internet zu bestehenden und dann erstmals auch zu Entwürfen von Rechtsvorschriften des Landes äußern, sagte Innenminister Thomas Schäuble. Auf der elektronischen Postkarte könne wahlweise das gewünschte Ministerium oder ein Stichwort wie etwa „Sperrzeit“ oder „Baugenehmigung“ angeklickt werden. Die Nachricht dazu werde dann automatisch auf den Bildschirm der zuständigen Stelle geschickt und könne dort unverzüglich bearbeitet werden. Der Postweg und die Bearbeitungszeit würden damit verkürzt. Die Einrichtung wird zunächst zwei Jahre erprobt.

www.innenministerium.baden-wuerttemberg.de



Innenminister Thomas Schäuble

Rheinland-Pfalz

„Historischer Akt“

Mit einem Mausklick hat der rheinland-pfälzische Innenminister Walter Zuber in den Räumen der Kreisverwaltung Kaiserslautern die bundesweit erste virtuelle Baugenehmigung erteilt. Im Modellprojekt „Bauen Online“ war zuvor gemeinsam mit der Deutschen Telekom das gesamte Verfahren über Computer

www.kommune21.de

Warum nur, setzt die ganze Welt auf uns?



GeBIT
HANNOVER
22. - 26. 3. 2001
Halle 021, Stand E24

Ganz einfach: Intelligente GIS-Lösungen auf einer offenen Plattform haben Intergraph mit einem Marktanteil von 37 Prozent zum weltweit führenden Anbieter im Bereich Geographischer Informationssysteme gemacht. GIS-Anwender in der Öffentlichen Verwaltung, in der Energieversorgungswirtschaft und Telekommunikation, in Transport und Verkehr, in der Kartographie und im Vermessungswesen schätzen unsere einfach zu bedienenden GIS-Lösungen. Intergraph überzeugt mit seiner Kompetenz als Software-Entwickler und Systemintegrator in allen Branchen.

www.gis-leicht-gemacht.de

Intergraph (Deutschland) GmbH
Adalperostraße 86 • D-85737 Ismaning
Tel.: 0 89 / 9 61 06-0 • Fax: 0 89 / 9 61 06-100

www.intergraph.de

INTERGRAPH

zwischen Architekt und allen beteiligten Behörden bis zur Genehmigung abgestimmt worden. Zuber bezeichnete das Ereignis als historischen Akt, der die Modernität und Zukunftsfähigkeit der Verwaltung belege. Nachdem der Deutsche Bundestag elektronische Unterschriften gesetzlich zugelassen hat, erwartet Zuber, dass sich auch die Behörden dieser rasanten Entwicklung stellen. Sein Ideal sei eine Verwaltung, die 24 Stunden am Tag papierfrei übers Netz erreichbar sei. Das Land förderte das Modellprojekt mit einer Million Mark. Ein Baugenehmigungsverfahren wurde gewählt, weil daran viele unterschiedliche staatliche und kommunale Stellen beteiligt sind: von der Straßenbaubehörde, über das Kataster- und das Wasserwirtschaftsamt bis hin zur Orts- und Verbandsgemeinde und den zuständigen Fachämtern einer Kreisverwaltung.

www.ism.rlp.de

KGSt

Tochterfirma verkauft

Im Zusammenhang mit ihrer Neuausrichtung hat die Kommunale Gemeinschaftsstelle KGSt Anfang des Jahres auch den restlichen Anteil (49 Prozent) an ihrer Beratungstochter, KGSt consult GmbH, an die Düsseldorfer Wibera Wirtschaftsberatung AG veräußert. In einem Kooperationsvertrag vereinbarten die Verantwortlichen von KGSt, Wibera und KGSt consult auch künftig eine enge Zusammenarbeit. „Mit unserem Programm ‚Kommunen für die Zukunft stärken‘ bieten wir unseren fast 1.600 Mitgliedern ein gut aufeinander abgestimmtes Leistungsangebot. Dafür wollen wir bei unserer Neuausrichtung unsere Stärken stärken und unsere Energien bündeln und haben uns deswegen ent-

schlossen, unsere Beratungstochter KGSt consult vollständig an die in der kommunalen Familie verwurzelten Wibera zu verkaufen“, sagte Hans-Joachim Hilbertz, Vorstand der KGSt.

www.kgst.de

Public Private Partnership

Leipzig kooperiert mit IBM

Die Stadt Leipzig und die IBM Deutschland GmbH gründen ein Gemeinschaftsunternehmen. Der Vertrag sieht vor, dass die neue Gesellschaft die gesamte IT-Operationen der Stadt übernimmt, sagte Peter Hofelich, Leiter des Vertriebs Öffentlicher Dienst bei IBM, in einem Interview mit unserer Zeitschrift (Seite 20). Das Unternehmen soll neue Bürgerdienste wie das virtuelle Rathaus entwickeln. Darüber hinaus sollen IT-Dienstleistungen für umliegende Kommunen angeboten werden. Ziel sei es, in Leipzig eine wirkliche e-City zu bauen, sagte Hofelich.

www.leipzig.de

Elektronische Signatur

Rahmen verabschiedet

Der Bundestag verabschiedete das Gesetz über die Rahmenbedingungen für elektronische Signatur. Das Gesetz soll die Verwendung elektronischer Signaturen erleichtern und zu ihrer rechtlichen Anerkennung beitragen. Mit ihm sollen EU-einheitliche gesetzliche Rahmenbedingungen für den Einsatz und die Nut-

zung elektronischer Signaturen in Deutschland geschaffen werden. Die digitalen Signaturen können im elektronischen Geschäftsverkehr Unterschriften ersetzen. Sie werden von privaten Zertifizierungsdiensten vergeben. Das Gesetz stellt die Regeln für die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen bei elektronischen Signaturen auf. Hierdurch werden die Anforderungen an die Anbieter von Zertifizierungsdiensten formuliert und ein System zu ihrer Kontrolle eingeführt. Durch das jetzt beschlossene Gesetz wird das seit drei Jahren bestehende Signaturgesetz an die EU-Richtlinie 1999/93/EG ange-



Die Stadt Leipzig gründet mit IBM ein Gemeinschaftsunternehmen

passt. Die zügige Umsetzung der Richtlinie sorgt dafür, dass Deutschland seine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet in Europa und international festigen und ausbauen kann. Das Gesetz schafft damit eine wichtige Voraussetzung für eine erhebliche Effizienzsteigerung in Wirtschaft und Verwaltung.

www.iid.de/iukdg/einstieg.html

Gelsenkirchen

Großer Zulauf

Nutzern des „GelsenGuide“ bleibt in der Revier-Stadt fast nichts mehr verborgen: Die November in Betrieb

News

genommene Online-Suchmaschine verzeichnete bereits 50.000 Anfragen. Hinter der Suchmaschine verbirgt sich eine umfangreiche Daten-



GelsenGuide

bank, in der nach Stichworten, Lebenslagen oder Ämtern gesucht werden kann. Neben den ursprünglich verzeichneten Ämtern und Dienstleistungen der Stadtverwaltung Gelsenkirchen sind nun auch andere Angebote wie Kinoprogramm, Übernachtungsmöglichkeiten und Krankenhäuser hinzugekommen. Durchschnittlich wird der GelsenGuide 480 mal am Tag genutzt.

www.gelsenkirchen.de

Darmstadt

Erste Stadtzeitung nur online

Ein ebenso innovatives wie bürgerfreundliches Internet-Konzept wurde in der Wissenschaftsstadt Darmstadt der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Stadtzeitung, die nur online erscheint. Ganz in der Tradition jener Stadtzeitungen, die von zahlreichen deutschen Städten herausgegeben werden, und doch in jeder Beziehung innovativ. So ist die neue Stadtzeitung, die den Zusatz „Journal aus Darmstadt“ trägt die erste städtische Zeitung, die ausschließlich im Internet zu finden ist. Bei der Entwicklung war der Gedanke der Nutzerfreundlichkeit gleichsam Prä-

*... weil wir Verwaltung
und Versorgung
effektiv und einfach
gestalten!*



Mit Intergraphs GeoMedia und seinem offenen Data-Warehouse-Konzept ziehen alle Fachabteilungen an einem Strang: effizient, bürgernah und serviceorientiert. Mit GeoMedia als gemeinsamer Plattform für ämterübergreifende Planungen und den Kommunikationsmöglichkeiten des Internets klappen selbst komplexe Verwaltungsabläufe wie am Schnürchen. Dazu bietet Intergraph praxisorientierte Lösungen, die dem Sachbearbeiter die tägliche Arbeit erleichtern – mit Fachanwendungen für die Bereiche:

- Tiefbauamt ● Vermessungsamt
- Stadtplanungsamt ● Umweltamt ● Gartenamt

Für Energieversorgungsunternehmen bietet Intergraph mit Geospatial Resource Management (GRM) ein in die Unternehmens-IT integriertes Applikationspaket, das Betrieb, Instandhaltung sowie Ausfall- und Versorgungssicherheit des Leitungsnetzes automatisiert. Die Integration von Geoinformationen mit Kundendaten, Betriebsmittelinformationen und administrativen Anwendungen sorgt für eine Optimierung der Geschäftsprozesse. Ein entscheidender Wettbewerbsvorteil im liberalisierten Markt.



www.gis-leicht-gemacht.de

Intergraph (Deutschland) GmbH
Adalperstraße 86 • D-85737 Ismaning
Tel.: 0 89 / 9 61 06-0 • Fax: 0 89 / 9 61 06-100

www.intergraph.de

INTERGRAPH

misse und Herausforderung. Ein einfaches, klar strukturiertes und vor allem selbsterklärendes System zu erschaffen, das auch dem ungeübten Bürger keinerlei Probleme bei der Nutzung bereitet, war das oberste Ziel. Eine anspruchsvolle, auf neuestem Stand stehende Technik, die – in den späteren Versionen – mit einer Datenbank angereichert wird und damit auch komplizierte Suchfunktionen und Archivierungen ermöglicht, ist dem Ganzen hinterlegt. Das ansprechende klare und funktionelle Design ist ein weiterer Pluspunkt bei den Schwerpunkten Übersichtlichkeit und Nutzerfreundlichkeit. Die Erscheinungsweise ist vorerst alle 14 Tage. In rund einem halben Jahr soll das Journal täglich aktualisiert werden.

www.darmstadt.de

Bremen I

Gelungenes Beispiel

Die Stadt Bremen wurde in einer großen internationalen Studie als besonders gelungenes Beispiel für den Einsatz einer zukunftsweisen e-Government-Strategie ausgewählt. Ziel dieser Strategie ist es, Bremen in Zeiten des wirtschaftlichen Strukturwandels attraktiver zu machen. Dies geht aus der jährlich erscheinenden unabhängigen Studie „E-Government: Making the Connection“ hervor, die kürzlich mit Unterstützung von Cable & Wireless veröffentlicht wurde.

www.bremen.de

Bremen II

Angebote angefordert

Die Hansestadt Bremen hat ein europaweites Ausschreibungsverfahren für den Betrieb des Stadtinformationssystems bremen.online eingeleitet. bremen.online soll in Zusammenarbeit zwischen privaten

und öffentlichen Partnern betrieben werden. Der Senat hatte im letzten Jahr beschlossen, den Betrieb des Stadtinformationssystems einer privaten Gesellschaft zu übertragen, in der die Stadt zunächst Mehrheitsgesellschafterin bleibt. Seit der Veröffentlichung der Vergabebekanntmachung für die Gesellschaftsanteile im Amtsblatt der Europäischen Union läuft der erste

Teil des europäischen Vergabeverfahrens. Interessierte Unternehmen können sich bis zum 23. März darum bewerben, ein Angebot abgeben zu dürfen. Der Senatsbeschluss zur Auswahl der Bewerber soll Anfang Juni gefasst werden.

www.bremen.de

e-Commerce

Abbruch beim Zahlen

Nach aktuellen Umfragen springt die Hälfte potentieller e-Commerce-Kunden aufgrund der Bezahlverfahren noch kurz vor Kaufabschluss ab. Eine Lösung für sicheres und beim Kunden akzeptiertes Bezahlen hat jetzt das Unternehmen fun communications entwickelt. fun HomePay heißt das Verfahren zum Bezahlen im Internet per Online-Überweisung. Auch größere Geldbeträge können mit der Lösung per



Signaturkarte: Bremer Bürger können Urkunden online beantragen.

Persönlicher Identifikationsnummer (PIN) und Transaktionsnummer (TAN) über das persönliche Homebanking-Konto online überwiesen werden. Einzige Voraussetzung für die Online-Überweisung: Der Kunde muss bei seiner Bank ein Konto für Homebanking freigeschaltet haben.

www.fun.de

Dokumentenmanagement

Großes Einsparpotenzial

Mittlere und große Unternehmen in Europa könnten jährlich insgesamt 2,8 Milliarden Euro einsparen, wenn sie Druckkosten in Büros kontrollieren und Investitionen in Bürogeräte besser managen würden. Zu diesem Ergebnis kommt der Geschäftsbereich Xerox Business Services (XBS) aufgrund zahlreicher Unternehmensanalysen im

Rahmen seines „The-Office-You-Want“-Programms. Das Programm unterstützt Kunden dabei, die Kosten, die beim Herstellen und Verteilen von Dokumenten in Büroumgebungen entstehen, aufzudecken und zu analysieren, um so mögliche Einsparungspotenziale zu identifizieren. Die Dokumentenherstellung in Büros setze sich in der Regel aus Druck-, Fax- und Kopiergeräten zusammen, wobei auf einen Kopierer zwei Faxgeräte und auf diese wiederum mindestens drei Drucker kämen. Typischerweise seien die Druckkosten zwei- bis drei mal so hoch wie die Kopierkosten. Eine bedarfsgerechte Anschaffung von Multifunktionsgeräten könne dabei deutliche Einsparungspoten-

ziale eröffnen. Organisationen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern könnten die Druckkosten in Büros nach Einschätzungen von Xerox um bis zu 25 Prozent reduzieren und über einen Zeitraum von fünf Jahren 1,3 Millionen Euro einsparen.

www.xerox.de

Steuererklärung

Per Internet möglich

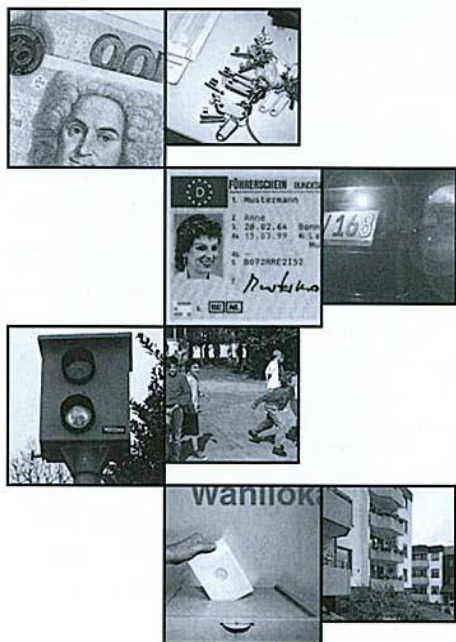
Die jährliche Steuererklärung ist ab sofort bundesweit per Internet möglich. Das dafür notwendige amtliche Programm ist im weltweiten Datennetz unter www.elsterformular.de abrufbar. Es besteht aus einer Eingabemaske, die genau dem Papierformular entspricht. Allerdings reicht das Ausfüllen der Internet-Er-

klärung allein nicht aus: Das Formular muss zum Schluss ausgedruckt und dann unterschrieben mit der Lohnsteuerkarte und weiteren notwendigen Unterlagen an das Finanzamt geschickt werden.

„Elster“ steht für Elektronische Steuer-Erklärung. Das entsprechende Programm wurde von Bund und Ländern gemeinsam entwickelt. Die Online-Variante hat nach Angaben des Finanzministeriums einen entscheidenden Vorteil: Die Bearbeitung geht schneller, weil in den Finanzämtern das zeitraubende Übertragen vom Papierformular in den Computer entfällt. Etwaige Steuer-rückzahlungen werden also schneller an den Antragsteller überwiesen.

www.bmfi.de

Smart Solution SAP.readytowork



Branchenlösung
für mittlere und
kleinere Kommunen,
Landkreise und
kommunale
Rechenzentren.

22.-28.03.2001

CeBIT

HANNOVER

Wir stellen aus:

ENAC, P11,
Pavillon B-EG,
SAP-Partnerstand,
Stand-Nr. 221, 226,
236, 241 und 242

ivl GmbH
Overfeldweg 55
51371 Leverkusen

Telefon 02 14/ 86 58-0
Telefax 02 14/ 86 58-100
e-mail ivl@ivl.de
<http://www.ivl.de>

Community der Kommunen

Kommune21, die neue Fachzeitschrift mit Internet-Portal, begleitet Städte, Gemeinden und Landkreise auf dem Weg in die Informationsgesellschaft.

Bis heute gab es kein Medium, das Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kommunalverwaltungen über das Thema e-Government und Entwicklungen im Bereich Internet und Informationstechnik umfassend informiert. Vor allem fehlt ein Internetangebot zu dem Themenkomplex. Kommune21 wird diese Lücke schließen: Mit Informationen und Online-Dienstleistungen unter www.kommune21.de und einem klassischen Fachmagazin, dessen erste Ausgabe jetzt als Sonderausgabe zur CeBIT erschienen ist: Kommune21, die erste Fachzeitschrift zum Thema e-Government in Deutschland. Die redaktionellen Schwerpunkte bilden: e-Government, Management, Internet, Infor-

mations- und Kommunikationstechnik. In monatlichen Sonderteilen werden die Themen der Old Economy wie Kommunalwirtschaft und -technik, Finanzierung, Versorgung oder Entsorgung vor allem mit Blick auf künftige Entwicklungen behandelt: Damit deckt die Fachzeitschrift alle relevanten kommunalen Themen ab. www.kommune21.de ist das Portal für kommunale Surfer: eine Site im Internet, die Angebote für Kommunen im Netz bündelt und Dienstleistungen bereitstellt. Das Portal soll auch dazu beitragen, dass das Internet als Kommunikationsmedium und Arbeitsmittel im kommunalen Bereich stärker genutzt wird, als dies heute der Fall ist. Neben eigenen redaktionellen Leistungen soll das Angebot durch Kooperationen mit anderen Informations- und Diensteanbietern möglichst umfassend ausgebaut werden.

Damit entsteht das erste integrierte Angebot, das den kommunalen Informations-, Kommunikations-

und Interaktionsbedarf im Internet abdeckt. Die Site ist Anlaufstelle, Informations- und Kontakt-Börse, für alle, die im kommunalen Bereich aktiv sind.

Städte, Gemeinden und Landkreise haben den Weg in die Informationsgesellschaft gerade erst beschritten. Die strategische Umsetzung des virtuellen Rathauses ist Chefsache und damit eine der vordringlichsten Aufgaben der verantwortlichen Mandatsträger auf kommunaler Ebene. Das Internetportal und die Fachzeitschrift Kommune21 wird die kommunalen Entscheidungsträger dabei begleiten: informierend, moderierend und beratend. Entstehen soll eine Community der Kommunen, die alle interaktiven Möglichkeiten neuer Medien nutzen kann.



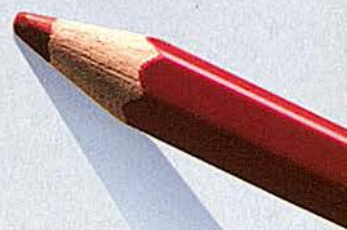
Internet-Portal: Online-Dienstleistungen für kommunale Entscheider.

Ihre Meinung ...

... ist uns wichtig. Wir freuen uns über Anregungen genauso wie über Kritik oder Lob. Denn für Sie, unsere Leserinnen und Leser, machen wir diese Zeitschrift. Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

K21 media AG
Redaktion Kommune21
Olgastraße 8 • 72074 Tübingen
Tel. 07071 / 254744
Fax 07071 / 254788
e-Mail: leserbriefe@kommune21.de

um ein e-business zu
gruenden, braucht man
~~grossere bueroaume,~~
~~viel geld, neue hardware,~~
~~programmierkurse, starke~~
~~nerven, neue datenbanken~~
~~und windows 2000~~



Windows 2000 ist der einfache
und günstige Weg, um aus
Ihrem Business ein E-Business
zu machen. Windows 2000
installiert sich sogar selbst
und repariert sich selbst.
Sie müssen es eigentlich nur
noch kaufen. Informieren Sie
sich unter [www.microsoft.com/
germany/windows2000](http://www.microsoft.com/germany/windows2000)

Microsoft®

Strategische Planung fehlt

von Thomas Paulsen

Strategie, Finanzen, Sicherheit, Personal – das sind die größten Herausforderungen für die deutschen Städte bei der Entwicklung ihrer e-Government-Angebote.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund befragte die Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) im August vergangenen Jahres Entscheidungsträger in den 200 größten deutschen Städten zum aktuellen Stand ihrer e-Government-Planungen. Die Umfrage zeigt eine deutliche Lücke zwischen den mit e-Government verbundenen Zukunftserwartungen und aktuellen Defiziten bei Strategie und Planung. Zwar ist die Mehrheit der befragten Städte davon überzeugt, dass sich durch e-Government die Arbeitswei-

se der öffentlichen Verwaltung drastisch verändern wird. Ein umfassendes, langfristig ausgerichtetes Strategiekonzept zum Aufbau einer virtuellen Verwaltung fehlt jedoch den meisten. So verfügen gegenwärtig nur rund ein Zehntel der befragten Städte über eine ausformulierte e-Government-Strategie oder eine Finanzierungsstrategie. Bei einer Konzentration auf kurzfristige Erfolge ohne strategischen Fahrplan und ohne ein effektives Risikomanagement besteht jedoch die Gefahr, dass Investitionen in technische Infrastruktur und personelle Ressourcen

verpuffen, bevor Rationalisierungseffekte zum Tragen kommen können. Um den langfristigen Erfolg ihrer e-Government-Aktivitäten nachhaltig zu sichern, sollte daher jede Verwaltung im Rahmen einer ausformulierten Strategie Aussagen darüber treffen, welche Ziele bei e-Government verfolgt werden und wie diese Ziele in welchen zeitlichen Schritten erreicht werden sollen.

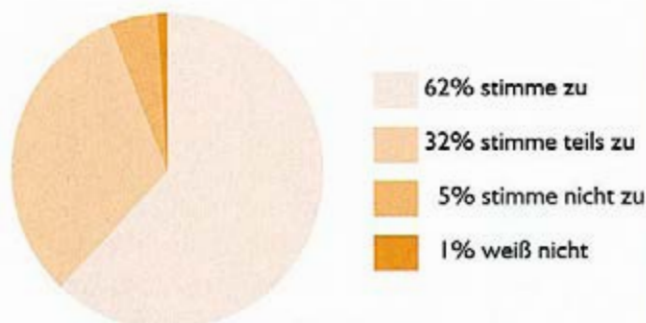
Neben den strategischen Planungslücken behindern gegenwärtig vor allem geringe Finanzierungsspielräume einen schnellen und sys-



Morgendämmerung: In den Kommunen beginnt die elektronische Ära.

Umbruch

e-Government wird die Arbeitsweise und Leistungserbringung der öffentlichen Verwaltung drastisch verändern.



(Quelle: PriceWaterhouseCoopers)

tematischen Ausbau der e-Government-Angebote. In der PwC-Studie nannten 77 Prozent der befragten Städte mangelnde finanzielle Ressourcen als eines der größten Probleme bei der Einführung elektronischer Verwaltungsanwendungen. Nach Berechnungen der Deutschen Bundesbank und des Deutschen Städtetages bleibt die finanzielle Lage der Kommunen in den nächsten Jahren angespannt.

Interaktive Abwicklung

Gleichzeitig benötigt der öffentliche Sektor jedoch mehrere Milliarden Mark, um die gegenwärtig noch überwiegend auf Information beschränkte Funktionalität behördlicher Internet-Seiten durch die interaktive Abwicklung von Kommunikationen und Transaktionen zu ergänzen. Um so überraschender ist es, dass die überwiegende Mehrheit der Städte derzeit über keine Finanzierungsstrategie im Bereich e-Government verfügt. In der Praxis stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung: So können Finanzierungsmodelle helfen, die hohen Anfangsinvestitionen über längere Zeiträume zu verteilen. Auch eine Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft im Rahmen von Public Private

von Stadt- oder Regionalportalen auf eine solche enge Verzahnung zwischen öffentlichem und privatem Sektor.

Sollten in den nächsten Jahren immer mehr Verwaltungsleistungen online abgewickelt werden, kommt der Verschlüsselung von Kommunikationen und Transaktionen zwischen Verwaltung und Bürger oder Unternehmen eine zentrale Bedeutung zu. Derzeit sehen 58 Prozent der befragten Städte in ungelösten Sicherheitsfragen ein Problem für den weiteren Ausbau ihrer e-Government-Aktivitäten. Im Mittelpunkt steht hier besonders die digitale Signatur, die für rechtsverbindliches Handeln im Internet wichtig ist.

Mit der Verabschiedung des Signaturetgesetzes und der geplanten Anpassung des Bürgerlichen Gesetzbuchs

Partnerships kann die öffentliche Hand auf der Kostenseite deutlich entlasten und gleichzeitig den Geschäftssinn und die Expertise privater Anbieter nutzen. Mehrere deutsche Städte setzen mittlerweile beim Aufbau

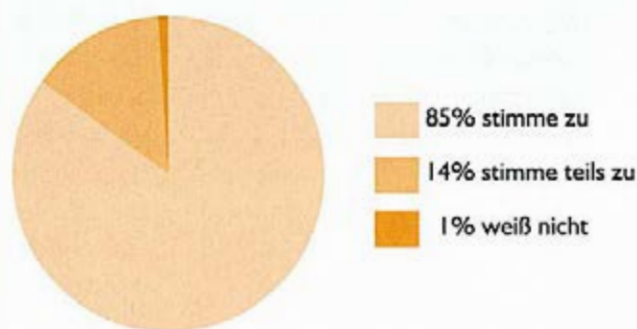
ches werden nun auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine breite Einführung der digitalen Signatur in Deutschland geschaffen. Um so wichtiger wird es für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des e-Government-Angebots, den Sicherheitsbedenken der Nutzer durch vertrauensbildende Maßnahmen entgegenzutreten. Sonst besteht die Gefahr, dass die neuen Online-Dienste nur von einem geringen Teil der Bevölkerung genutzt werden und die Rationalisierungseffekte entsprechend gering ausfallen.

Zertifizierte Systeme

Viele Unternehmen lassen ihre DV-Systeme daher schon durch externe, unabhängige Dritte prüfen und zertifizieren. Da im öffentlichen Sektor die Anforderungen im Hinblick auf Datenschutz, Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit besonders

Neuer Schub

e-Government eröffnet neue Chancen für die Verwaltungsmodernisierung.



(Quelle: PricewaterhouseCoopers)

hoch sind, stieß diese Vorgehensweise auch bei den befragten Städten auf Zustimmung: 86 Prozent schätzten eine Prüfung von e-Government Anwendungen durch unabhängige Dritte als sehr wichtig ein. Internetsiegel wie WebTrust, ein lizenziertes Prüfsiegel des Instituts der

Wirtschaftsprüfer (IDW), werden daher in Zukunft auch für den öffentlichen Sektor zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Durch die Einführung moderner Informationstechnologien werden sich auch die Anforderungen an die

tung qualifizierte Mitarbeiter halten oder neue Mitarbeiter gewinnen kann. Neben modernen Methoden des Personalmarketings (Online-Stellenausschreibungen und -bewerbungen) ist eine Kombination aus attraktiven Weiterbildungsangeboten, einer guten technischen



Mitarbeiter: Anforderungen an das Personal ändern sich.

Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung verändern. Besonders hohe Priorität räumen die befragten Stadtverwaltungen der sozialen Kompetenz (Kommunikations- und Teamfähigkeit) und den Methodenkenntnissen (zum Beispiel Projektmanagement) ein.

Schlüsselfaktor Personal

Vor diesem Hintergrund ist qualifiziertes Personal einer der Schlüsselfaktoren bei einer erfolgreichen Implementierung von e-Government und wird auch so von den Befragten bewertet: 66 Prozent messen dem Faktor „Mangel an qualifiziertem Personal“ eine sehr hohe Bedeutung zu. Damit stellt sich die Frage, wie die öffentliche Verwal-

Ausstattung (in 69 Prozent der Städte verfügen weniger als ein Viertel der Mitarbeiter über einen Internet-Zugang) und variablen, leistungsabhängigen Vergütungsmodellen erforderlich. Da immerhin 31 Prozent der befragten Städte beim Ausbau ihres e-Government-Angebots mit Widerständen seitens der Mitarbeiter rechnen, wird ein effektives Change-Management zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Die Verantwortung dafür liegt bei der Leitungsebene von Politik und Verwaltung: e-Government-Projekte haben erfahrungsgemäß nur dann nachhaltige Erfolgsaussichten, wenn die politische Führung die Aktivitäten aktiv und kontinuierlich unterstützt.

Je sorgfältiger die aktuellen Planungen und Vorbereitungen in den Bereichen Strategie, Finanzierung, Sicherheit und Personal erfolgen, desto zuverlässiger lassen sich auch die Chancen von e-Government verwirklichen. Die Mehrheit der befragten Städte sieht der Zukunft sehr optimistisch entgegen: Die Verbesserung von Verwaltungsleistungen und Arbeitsabläufen, eine erhöhte Transparenz des Verwaltungshandelns sowie positive Effekte für Stadtimage und Standortmarketing stehen im Mittelpunkt der Zukunftserwartungen.

85 Prozent der befragten Städte waren darüber hinaus der Meinung, dass e-Government eine neue Chance der Verwaltungsmodernisierung in Deutschland eröffnet. Am Ende könnte eine neue Art von Verwaltung stehen: dezentraler und netzwerkartig organisiert, transparenter und serviceorientiert. Eine „aktivierende“ Verwaltung, die mehr moderiert als hoheitlich handelt. Der Internet-Zugang zu Behördenleistungen wird dann ebenso selbstverständlich sein wie der Online-Zugang zum eigenen Bankkonto.

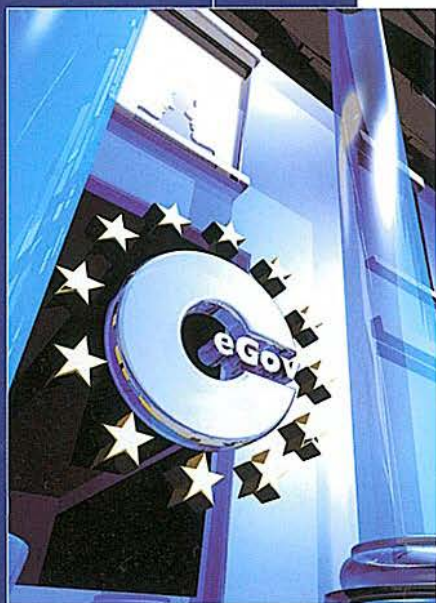
Dr. Thomas Paulsen ist zuständig für Strategieentwicklung Public Sector bei PricewaterhouseCoopers, Berlin

Weitere Informationen

Die Studie „Die Zukunft heißt E-Government“ kann bei PricewaterhouseCoopers bezogen werden.

Kontakt: Dr. Thomas Paulsen,
Strategieentwicklung Public Sector,
Tel. 030-3496-8931,
thomas.paulsen@de.pwcglobal.com

Die Komplettlösung für Electronic Government in Kommunen



Fabasoft eGov-Suite

Europaweit besitzt die Umsetzung von modernem Bürgerservice für die Informationsgesellschaft in Kommunen strategischen Stellenwert. Die Fabasoft eGov-Suite ist Basis für die bürgernahe Realisierung von Verwaltungsaufgaben.

In Deutschland wurde die Fabasoft eGov-Suite erfolgreich gemäß den Anforderungen an Vorgangsbearbeitungssystemen für die Deutsche Bundesverwaltung durch das Bundesministerium des Inneren (KBSt) evaluiert und für DOMEA-konform erklärt.

■ Online-Amtswege

Virtuelles Rathaus, Bürgermitteilungen, Beschwerdemanagement, Citizen Self-Service

■ e-Government

Web-basierende Aktenverwaltungen, Geschäftskorrespondenz, elektronische Akten erledigung

■ Content Management

Web-basierendes Erstellen, Prüfen, Freigeben und Publizieren von Inhalten

■ Knowledge Management

Produzieren, Bewahren und Nutzen von Wissen (z.B.: Ratsinformationssystem), Web-basierende Recherche im Elektronischen Archiv, Elektronische Archivierungs- und Aussonderungsverfahren

■ G-Business

Rechtssichere, organisations- und systemübergreifende Geschäftsprozesse (XML, Digitale Signatur)

■ Kennzahlenorientiertes New Public Management

Data Warehouse-Integration für die Bestimmung von Kennzahlen zur Bewertung von Leistungsindikatoren

■ E-Procurement

Beschaffungs- und Ausschreibungswesen

■ Employee Self Service

Bewerbung, Stammdatenpflege, Urlaubsplanung, Fort-/Weiterbildung

■ Citizen Relationship Management

Personalisierte Dienstleistungen über das Internet, aktive Informationspolitik und ein „offenes Ohr“ für Probleme und Beschwerden (Bürgernähe)

Die Leistungsfähigkeit der Fabasoft eGov-Suite steht sowohl über eine Browser- als auch Microsoft Windows-Oberfläche zur Verfügung und kann auch in einem ASP-Umfeld („Application Service Providing“) genutzt werden.

Mit mehreren zehntausend verkauften Lizenzen für die Öffentliche Verwaltung im europäischen Raum und über zehnjähriger Erfahrung gehört Fabasoft zu den ausgewiesenen Experten und führenden Anbietern bei Electronic Government.



Business Object Solutions

Lessingstraße 38
D-71384 Weinstadt
Tel.: [49] (7151) 99908-0
Fax: [49] (7151) 99908-40
<http://www.bos-web.de>

Prodacta

Components & Infrastructure

Prodacta Systemhaus GmbH

Pforzheimer Straße 160
D-76275 Ettlingen
Tel.: [49] (7243) 382-0
Fax: [49] (7243) 382-100
<http://www.prodacta.de>

Fabasoft

Fabasoft D Software GmbH

Hanauer Landstraße 135-137
D-60314 Frankfurt/Main
Tel.: [49] (69) 48000360-0
Fax: [49] (69) 48000360-9
<http://www.fabasoft.com>

electronic Citizen Relationship Management

Fabasoft®

Wunsch und Wirklichkeit

von Stefan Friedrichs

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung gibt Aufschluss über Stand und Perspektiven von e-Government-Projekten in Kommunen.

Der Einsatz internet-basierter Informations- und Kommunikationstechnologien hat für die Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland eine große Bedeutung erlangt. Mit dem Verwaltungsumbau hin zu einem Electronic Government sollen die Verwaltungsabläufe effizienter und wirtschaftlicher werden. Eine ver-

munaler Entscheider zu ermitteln, hat die Bertelsmann Stiftung eine Studie in Auftrag gegeben. Die Untersuchung wurde vom Psephos-Institut für Wahlforschung im August und Oktober 2000 durchgeführt.

Für knapp drei Viertel (71 Prozent) der befragten kommunalen

men und Bürger, zugewiesen. Ein etwas geringeres Gewicht (51 Prozent) liegt auf einer stärkeren Partizipation der Bürger.

Die entscheidenden Ziele der Verwaltungsmodernisierung sind für die Befragten eine höhere Bürgerzufriedenheit (73 Prozent) und ein besserer Service für die Wirtschaft (69 Prozent). Mitinigem Abstand folgen eine höhere Wirtschaftlichkeit sowie die Effizienzsteigerung der Verwaltung (60 Prozent und 61 Prozent).

Vor diesem Hintergrund wird der strategische Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien von einer deutlichen Mehrheit (74 Prozent) als sehr wichtige Aufgabe für die kommunale Verwaltung eingestuft. Als ein weiteres Indiz hierfür kann gelten, dass 84 Prozent der befragten (Ober-)Bürgermeister/innen das Internet im Amt nutzen und heute bereits 83 Prozent über eine eigene e-Mail-Adresse für ihre Bürger direkt elektronisch erreichbar sind.

Das virtuelle Rathaus ist inzwischen über das Stadium einer Wunschvorstellung weit hinausgekommen. Drei Viertel der Städte (74 Prozent) haben bereits mit den Arbeiten begonnen, rund ein Viertel (22 Prozent) befindet sich im Pla-



Rathaus Stralsund: Drei Viertel der Städte bauen ein virtuelles Rathaus auf.

besserte Service- und Kundenorientierung wird angestrebt, neue Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung können geschaffen werden.

Um empirisch fundierte Aussagen zu Stand und Perspektiven von e-Government aus der Sicht kom-

Spitzenentscheider hat die Modernisierung und der Umbau der Verwaltung eine sehr große Bedeutung für die Zukunft ihrer Stadt. Die gleiche Priorität (72 Prozent) wird einer stärkeren Orientierung der Verwaltung an den Wünschen und Anliegen ihrer „Kunden“, also Unterneh-

nungsstadium, und lediglich vier Prozent haben noch keine Entscheidung getroffen.

Der Optimismus, in den nächsten drei Jahren den Verwaltungsumbau unter Einbeziehung der neuen Medien weitgehend vollzogen zu haben, ist groß: 55 Prozent der Befragten geben an, bereits jetzt ihr Konzept bis zu zwei Dritteln umgesetzt zu haben, 78 Prozent erwarten, in den nächsten drei Jahren mehr als zwei Drittel des Weges geschafft zu haben. Das Projekt „Virtuelles Rathaus“ ist allerdings bislang nur in 27 Prozent aller Kommunen ab 50.000 Einwohner Chefsache, während die Mehrzahl der Experten betont, dass diese Aufgabe angesichts ihrer Bedeutung nicht delegiert, sondern von der kommunalen Führung unmittelbar begleitet werden sollte.

Rückhalt für die Einführung von e-Government finden die Kommunen nach Angaben der (Ober-)Bürgermeister vor allem bei Unternehmen vor Ort (71 Prozent) und ihren Verbänden/Kammern (70 Prozent), auch noch beim Stadtrat (61 Prozent), während sie nur zu 30 Prozent vermuten, dass die Bürger voll und ganz hinter den Plänen stehen. Als wichtigste Hindernisse auf dem Weg zum virtuellen Rathaus werden finanzielle Engpässe (51 Prozent) sowie das Problem der digitalen Signatur (46 Prozent) genannt.

Weitere Hürden sind zudem die Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft in Zugangsbesitzer und Zugangslöse, das so genannte „digital divide“ (42 Prozent). Für die Umsetzung der Konzepte für das virtuelle Rathaus stehen nicht alle erforderlichen Ressourcen in ausreichendem

Virtuelles Rathaus: Hindernisse und Probleme



(Quelle: Psephos Institut)

Umfang bereit. Angeführt wird die Liste des „Nachrüstbedarfs“ von der Betreuung und Anleitung der Bürger beim Umgang mit den neuen Medien (49 Prozent), gefolgt von Beratung bei der Umsetzung von e-Government-Strategien (32 Prozent) und der entsprechenden Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeiter (30 Prozent). Bei der technischen Infrastruktur sowie dem technischen Fachpersonal wird demgegenüber geringerer Bedarf konstatiert.

Groß ist die Nachfrage nach externer Beratung für die Einführung von e-Government: 32 Prozent der (Ober-)Bürgermeister benötigen eine Beratung für den gesamten Prozess, 47 Prozent formulieren Beratungsbedarf für einzelne Themen, wobei der Punkt Informationstechnologien am häufigsten genannt wird.

Insgesamt gesehen: Die befragten (Ober-)Bürgermeister betrachten den Umbau der kommunalen Verwaltungen nicht primär als ein technisches Infrastrukturproblem; neben dem Beratungsbedarf sehen sie vor allem erheblichen Qualifizierungsbedarf, sowohl für Führungskräfte (84 Prozent „sehr großer“ bezie-

hungsweise „großer“ Bedarf) als auch für Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben (79 Prozent). Dabei zeigen sich inhaltliche Unterschiede: Für die zumeist mit dem konkreten „Kundenservice“ betrauten Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben nennen 72 Prozent der Befragten den Bereich Kundenorientierung als wichtigsten Qualifizierungsbedarf; bei den Führungskräften selbst ist dieses Thema nach Ansicht von nur 55 Prozent relevant.

Der künftige Erfolg von e-Government-Strategien in den deutschen Kommunen hängt somit nicht primär von den eingesetzten Technologien ab, sondern wird entscheidend bedingt durch die Managementkompetenz der Führungskräfte und die Qualifikation der Verwaltungsmitarbeiter. Entsprechende Unterstützung, sei es durch Angebote zum Kompetenzerwerb, durch Coaching oder durch prozessbegleitende Beratung, wäre für alle Städte, die diesen Weg im Interesse ihrer Zukunftsfähigkeit gehen, eine wertvolle Hilfe, lautet das Fazit der Studie.

Stefan Friedrich ist Projektleiter im Bereich Staat & Verwaltung der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Klassischer Mehrwert

Interview mit Peter Hofelich, Leiter des Vertriebs öffentlicher Dienst der IBM Deutschland GmbH, über e-Government und die Rolle der Kommunen.

Herr Hofelich, von e-Government wird ein Schub für die Modernisierung der Behörden erwartet. Teilen Sie diese Erwartung?

Die Reform der öffentlichen Verwaltungen ist eine der großen Herausforderungen für die Politik in Deutschland. Sie muss verwirklicht werden und zwar möglichst professionell. Der bisherige Ansatz über die Gebiets- und Funktionalreform ist richtig und wird weitergehen. e-Government bietet aber jetzt die

und der Länder ist es jedoch notwendig, möglichst schnell ein Gesamtkonzept zu entwickeln.

Die deutschen Behörden und Institutionen gelten nicht unbedingt als Vorreiter des technologischen Wandels. Von welchen internationalen e-Government-Initiativen können wir lernen?

Andere Länder gehen in der Tat voran, ein Gesamtkonzept ist aber ebenfalls nicht vorhanden. In Frankreich gibt es ein erfolgreiches Projekt der Zentralregierung im Bereich Sozialwesen, in Italien gehen Kommunen wie Bologna voran, Dänemark bietet

nen gerade bei den Bürgern. Sie spielen deshalb eine herausgehobene Rolle bei dem ganzen Prozess. Der Städtewettbewerb Media@Komm der Bundesregierung war eine gute Idee, auch weil dadurch die Thematik in die öffentliche Diskussion kam. Wir unterstützen im übrigen das Projekt der Stadt Esslingen.

Von e-Government wird viel erwartet: Ein Mehr an Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Bürgernähe. Welche primären Effekte erwarten Sie durch den Einsatz von

„Die öffentliche Hand wird künftig einer der größten Investoren im IT-Bereich sein.“

Chance, die Verwaltungsreform technologisch induziert voranzubringen.

Wie beurteilen Sie die e-Government-Projekte auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene?

Die Ansätze in Deutschland sind teilweise interessant, aber nicht homogen. Die Initiative D21 hat mit ihrer Arbeitsgruppe „Vorreiterrolle des Staates“ den Versuch unternommen, Projekte zu bündeln. Insbesondere in den Kommunen wird es aber unterschiedliche Ansätze geben müssen. Auf der Ebene des Bundes

den Bürgern, wie alle skandinavischen Länder, vielerlei Dienste im Internet an. In den USA spielen einzelne Bundesstaaten wie Arizona oder Maryland mit Bürgerinformationsdiensten und einfachen Dienstleistungen wie Kfz-Wesen eine Vorreiterrolle.

In deutschen Kommunen laufen eine ganze Reihe von Pilotprojekten zur Einführung „virtueller Rathäuser“. Welche Rolle spielen die Städte, Gemeinden und Landkreise beim e-Government?

In den Kommunen führt e-Government sofort zu messbaren Reaktio-



Peter Hofelich

Internettechnologien in der öffentlichen Verwaltung?

Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Bürgernähe werden sich schrittweise entwickeln: Effizienz durch veränderte Strukturierung und Archivierung der Vorgänge, Wirtschaftlichkeit durch den verringerten Personaleinsatz in der reinen Administration, Bürgernähe durch Echtzeit-Kommunikation der Bürgerverwaltung. Entscheidend ist der Dienstleistungscharakter, den die Verwaltung annimmt.

Dadurch, dass ein Teil der Dienstleistungen der öffentlichen Hand über das Netz angeboten wird, ändert sich auch die Ablauforganisation der Verwaltungen, die Stichworte lauten hier „One-Stop-Government“, aber auch Public Private Partnership. Ein weiterer Effekt wird sein, dass eine bessere Beteiligung der Bürger am politischen Prozess möglich wird.

Vor Jahren wurden Kiosksysteme zur Bürgerinformation entwickelt. Diese sind heute überholt. Welche neuen Anwendungen versprechen besonderen Erfolg?

Zur Person

ter Hofelich studierte Verwaltungswissenschaften und war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Professor Thomas Ellwein an der Universität Konstanz. 1984 trat Hofelich bei IBM Deutschland ein und ist seit 2001 Leiter „Vertrieb Bundes- und Landesbehörden, Sozialversicherungen und Arbeitsverwaltung“. Ehrenamtlich engagiert sich Peter Hofelich außerdem als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Region Stuttgart und als Gemeinderat in seiner Heimatgemeinde Salach.



Kfz-Wesen: Einfache Transaktionen werden über das Netz angeboten.

Die ersten Schritte waren, wie immer bei technischen Neuerungen, von oft schmerzhaftem Versuch und Irrtum gekennzeichnet – bevor der Begriff e-Government überhaupt geprägt war. Zwischenzeitlich ist die Grundrichtung „internet-basiert“ klar. Interessante Entwicklungen gibt es im Bereich des Formularwesens, aber auch im normalen Informationswesen. Relativ schnell wird es Anwendungen geben, die einfache Transaktionen ermöglichen, zum Beispiel im Kfz-Wesen oder in den Bereichen Müll, Gas und Wasser.

Welche e-Government-Lösungen hat die IBM entwickelt und welche beispielhaften Projekte befinden sich in der Umsetzungsphase?

Die IBM konzentriert sich auf Bürgerinformations- und Kommunikationsdienste im kommunalen Umfeld, auf Service-Einrichtungen von staatlichen Administrationen, insbesondere beim Formularwesen, auf Web-Design und -Implementierung für Internet-Portale, Einkaufs-

Marktplätze sowie Ausschreibungsplattformen für Zentral- und Landesregierungen. Dazu kommen erste Schritte hin zu einfachen Anwendungen für Abstimmungen beziehungsweise Meinungsbildung im Netz.

Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: International haben wir Lösungen entwickelt für das Kfz-Wesen und Einwohnermeldewesen in den USA, in Frankreich eine Anwendung, mit der Familiengeld über das Netz beantragt werden kann. In Deutschland sind wir am Projekt Cuparla beteiligt, bei dem Ratsmitglieder einer Stadt, beispielsweise in Stuttgart, elektronisch vernetzt werden. Augenblicklich sind wir dabei, neue kommunale Bürgerdienste für Leipzig zu entwickeln. Gemeinsam mit der Stadt wollen wir eine wirkliche e-City schaffen. Wir fühlen uns durch die Resonanz unserer Partner in Politik und Verwaltung übrigens sehr bestärkt, uns hier zu engagieren.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit Leipzig aus?

Der Vertrag sieht vor, dass die IBM sich mit der Stadt an einem gemeinsamen Unternehmen beteiligt, das die gesamten IT-Operationen der Stadt Leipzig übernimmt. Durch die neue Gesellschaftsform haben wir die Chance, neue Bürgerdienste wie das virtuelle Rathaus aus der klassischen Datenverarbeitung einer Stadt heraus zu entwickeln. Außerdem werden Dienstleistungen für umliegende Kommunen angeboten.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund schätzt, dass Bund, Länder und Gemeinden in den nächsten Jahren 12 Milliarden Mark in die technische Infrastruk-

Bund jährlich rund zwei Milliarden Mark für Informationstechnik aus. Die Investitionsrolle der öffentlichen Hand hängt jedoch davon ab, dass der Nutzen erkennbar ist. Insbesondere in den Kommunen und den Landesverwaltungen kommt es darauf an, einen klassischen Mehrwert für den Bürger zu schaffen.

Als größtes Hindernis auf dem Weg zur digitalen Verwaltung sehen die Verwaltungsspitzen der Städte mangelnde finan-

das Bremer Media@Komm-Projekt. Investitionsentscheidungen fallen

„Kommunen spielen beim e-Government eine herausgehobene Rolle.“

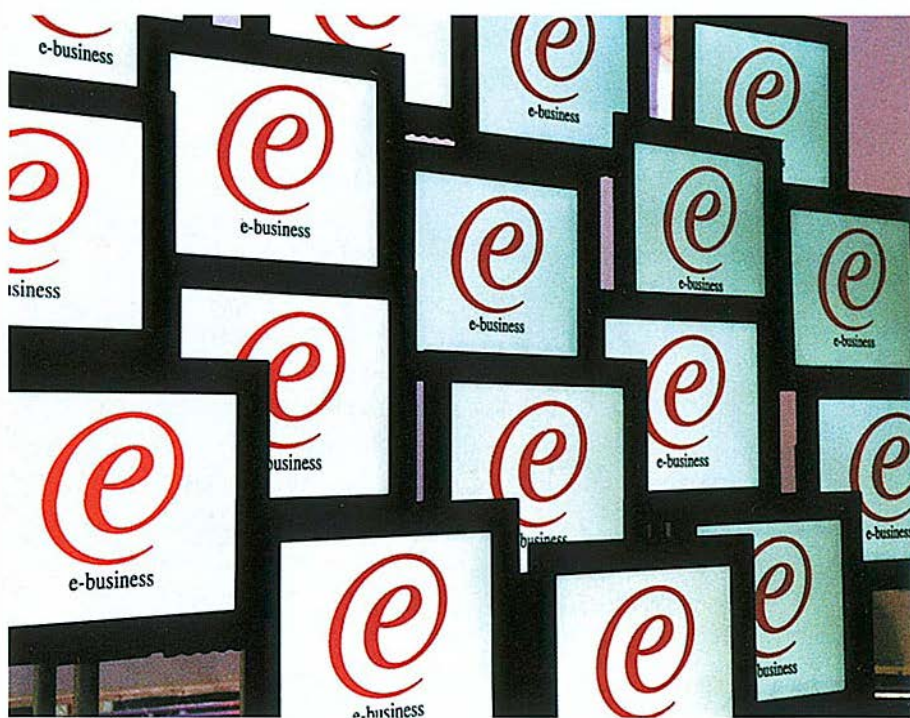
außerdem dann leichter, wenn man sich für ein Thema begeistern kann. Die zunehmende Technikbejahung in Deutschland wird hier hilfreich sein. Nicht zuletzt sind neue Finanzierungsmodelle denkbar, im Formularwesen können beispielsweise Gebühren gesplittet werden und zur Refinanzierung beitragen.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen: Wie entwickelt sich die öffentliche Verwaltung in den nächsten Jahren?

Die öffentliche Verwaltung wird heute als bürokratisch wahrgenommen, die Leistungen werden im Grunde als wertlos angesehen. Dabei ist sie als dynamisches Anwendungsfeld für Informationstechnik und damit e-Government bestens geeignet. Die Aufgaben der Verwaltung sind bekannt, die Tätigkeiten haben einen hohen Informations- und Kommunikationsanteil und die Bürger fragen Leistungen nach dem Lebenslagenprinzip nach. Der Markt ist also da und die Verwaltung kann diese Aufgaben prinzipiell technikgestützt wahrnehmen.

Die große Vision ist, die bestehenden Vorurteile zu überwinden. In einer demokratischen Bürgergesellschaft ist das Internet ein ganz wesentliches Medium, um den aktiven Bürger zu erreichen und zu fördern.

Interview: Alexander Schaeff



e-Business: In den Kommunen muss ein Mehrwert für die Bürger geschaffen werden.

tur investieren müssen. Halten Sie diese Zahl für realistisch und wie soll die öffentliche Hand diese Summen aufbringen?

Ob diese Zahl stimmt, lässt sich heute nicht sagen. Tatsache ist jedoch, dass die öffentliche Hand künftig einer der größten Investoren im Bereich Informationstechnik sein wird. Bereits heute gibt allein der

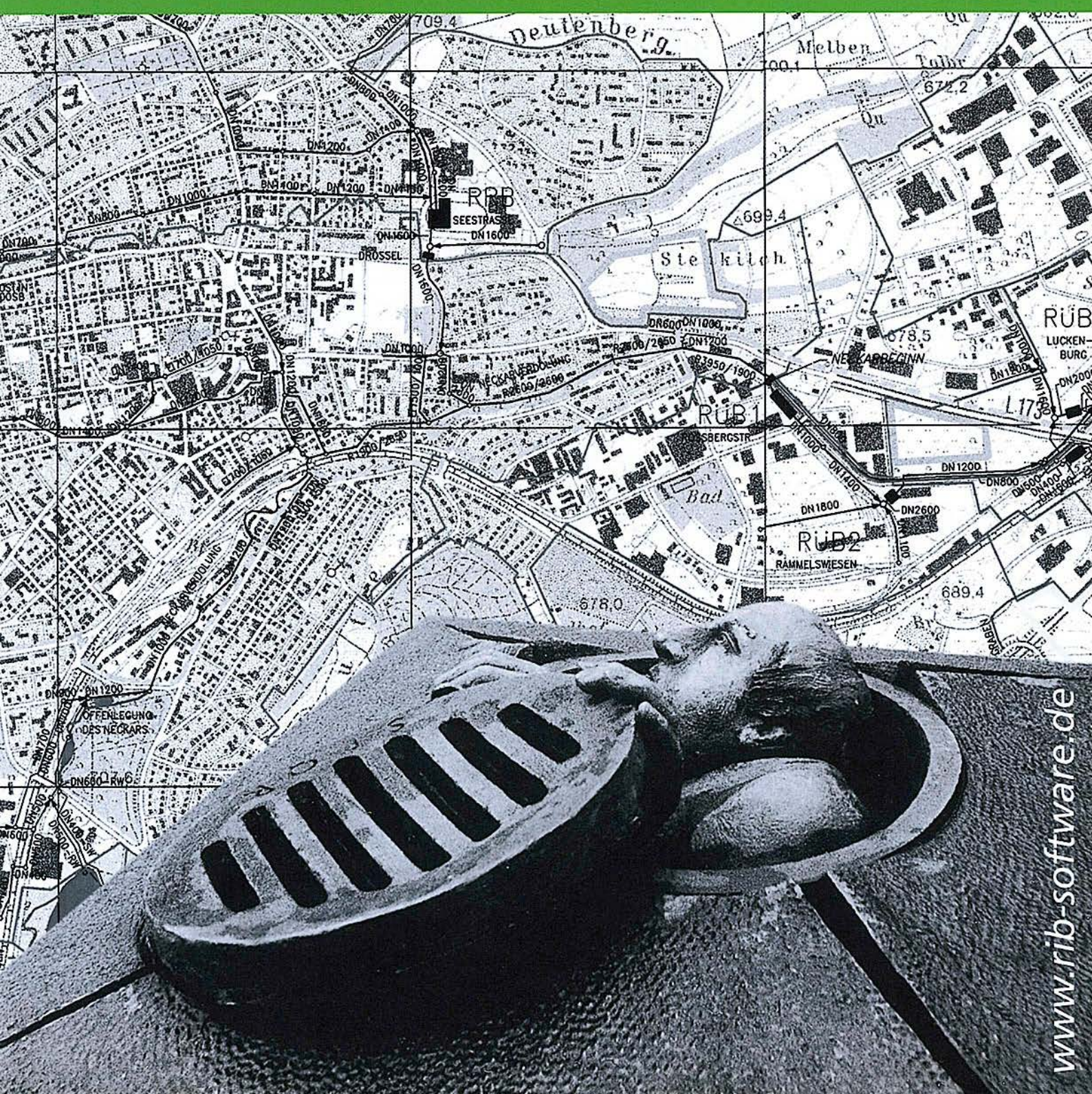
zielle Ressourcen. Wie lässt sich der Reformeifer in Gang halten, wenn Investitionsmittel fehlen?

Die Kommunen müssen das Rad nicht immer neu erfinden. Durch Zusammenschlüsse wird das virtuelle Rathaus kostengünstiger. Beispiele sind die Region Stuttgart, wo ein virtueller Marktplatz entsteht, oder

Wir bieten Komplettlösungen für Kanalkataster und Infrastruktur-Information, Facility Management, integriertes Liegenschaftskataster und Ausschreibung, Vergabe, Abrechnung · RIB Software AG · Vaihinger Straße 151 · 70567 Stuttgart · Telefon: 07 11/78 73-137
Telefax: 07 11/78 73-204 · info@rib-software.de · www.rib-software.de



Bisher: mit Verwaltungsaufwand zugedeckt
Jetzt: massive Einsparungspotenziale aufgedeckt
Mit maßgeschneiderter Software. Von RIB



In allen Lebenslagen

Unter einer einheitlichen Internet-Adresse werden im Freistaat Bayern offizielle und private Angebote miteinander verbunden.

Dass Braut und Bräutigam ihr Eheversprechen dem Standesbeamten per e-Mail geben, wird wohl unromantische Zukunftsmusik bleiben. Seit dem 11. Dezember 2000 macht das Internet einem Bayern auf Freiersfüßen aber zumindest die Vorbereitungen für den schönsten Tag im Leben leichter. Unter www.baynet.de findet er auf Tastendruck alles, was er für die Hochzeit wissen muss: Welche Urkunden von welchen Behörden er und seine Auserwählte benötigen, wo und wann sie sich zur Trauung anmelden können, aber auch wo man Eheringe, Brautkleid oder Blumen bekommt und alles über das Wie und Wo der Hochzeitsfeier. Doch auch bei alltäglicheren Anliegen wird das neue e-Government-Projekt „Virtueller Marktplatz Bayern“ (VMB) den Bürgern des Freistaats viel Zeit und Lauferei ersparen. Unter einer einheitlichen Internetadresse bekommen sie – thematisch gegliedert – Hilfe in allen Situationen, von behördlichen Dienstleistungen über allgemeine Informationen bis hin zu kommerziellen Angeboten der Region.

Den Bürgerservice betreiben die Unternehmen Siemens Business Services (SBS) und SAP mit ihrer gemeinsamen Tochtergesellschaft VMB im Auftrag der bayerischen Staatsregierung. „Ein Ziel dieses



Hochzeit: In Bayern können die Vorbereitungen online getroffen werden.

Projektes ist, das Internet durch übersichtliche Gestaltung für den Bürger wesentlich attraktiver zu machen – schließlich kommen weltweit jeden Tag mehr als drei Millionen neue Web-Seiten hinzu“, erläutert Volker Ellerkmann von der Bayerischen Staatskanzlei.

Die bayerischen Behörden und Kommunen können ihre hoheitlichen Informationen kostenfrei im Baynet präsentieren. Mittelständische Firmen und Dienstleister zahlen je nach Umfang marktübliche Preise für ihren Online-Auftritt, mit dem sie in seriöser Umgebung zielgerichtet Kunden werben können. Schneller und unkomplizierter sollen die Geschäftsbeziehungen zwischen den

Unternehmen (B2B – Business to Business) und zwischen Behörden und Unternehmen (A2B – Administration to Business) werden.

„Das Baynet-Angebot geht aber über eine reine Hilfe- und Informationsfunktion weit hinaus“, betont Wolfgang Jakob von SBS, die unter anderem für das komplette Baynet-Hosting verantwortlich zeichnen. Um welches Anliegen es sich auch handelt, der Bürger soll einfach und schnell fündig werden statt sich in Telefonbüchern, Broschüren oder Verwaltungstexten zu verirren. Im Baynet sind die Informationen daher vielfach vernetzt und nach Themen gegliedert – für jede „Lebenslage“ sind sämtliche dazugehörigen Infos

verlinkt, von gesetzlichen Vorschriften über zuständige Behörden bis hin zu Firmenangeboten. Ein Mausklick genügt, und der Suchende kann beispielsweise Umzugsformalitäten erledigen, dem zuständigen Beamten Fragen per e-Mail schicken, sich online die benötigten Melde-Formulare herunterladen oder sich über die Angebote von Mietwagengesellschaften und Umzugsfirmen informieren.

Das Land Bayern ist an den Kosten nicht beteiligt, die wirtschaftliche Verantwortung liegt allein beim Betreiber-Konsortium. Finanzieren soll sich der virtuelle Service über die sogenannten lokalen Marktplätze, also über die Unternehmen, die im Baynet einen Shop betreiben oder bayernweit werben wollen. Die Fir-

men können wählen, ob im Unternehmensverzeichnis allein Name, Telefon, Ort und Branche genannt sein sollen (solch ein kurzer Eintrag als Visitenkarte ist kostenlos) oder ob sie sich im Netz ausführlich darstellen: mit detaillierten Infos zu ihren Angeboten, Bildern und eigener Homepage, die in alle themennahen Gemeindeseiten eingebettet ist. Damit die virtuellen Rathäuser und Marktplätze immer aktuell bleiben, können und müssen die verlinkten Web-Auftritte der Gemeinden und Firmen von diesen selbst gepflegt werden.

Richtig schlank wird die öffentliche Verwaltung aber erst werden, wenn auch die elektronische Unterschrift flächendeckend etabliert ist. Künftig wird es eine „einfache digi-

tale Signatur“ geben, die zwar EU-weit zulässig ist, der eigenhändigen Unterschrift aber nicht völlig entspricht, und eine „qualifizierte digitale Signatur“, die von Trustcentern zertifiziert wird. Damit unterzeichnete Dokumente sollen handschriftlich unterschriebenen rechtlich gleichgestellt sein. Wenn die Signaturkarte zugleich die Bezahlung besorgt, werden sich auch kostenpflichtige Behördenakte bequem am heimischen Bildschirm abwickeln lassen. Denkbar ist eine Belastung per Kreditkarte oder Geldkarte, die mit einem Guthaben versehen ist. Solche Online-Prozesse sind im Baynet derzeit nicht vorgesehen, werden in späteren Entwicklungsstufen aber kommen.

Dörte Otten



All in one, ready to run

Finanzwesen

Steuern & Abgaben

Ordnungswidrigkeiten

KFZ-Zulassung

Fahrerlaubniswesen

Sozialamt

Baugenehmigung

Personalarchiv



codia Software GmbH

Spiek 10 49716 Meppen

Tel: 0 59 31/93 98 0 Fax: 0 59 31/93 98 25

Enterprise-wide Document and Knowledge Management

www.codia.de

www.saperion.de

CeBIT 2001 vom 22.03.2001-28.03.2001

Halle 1 Stand 8 i 5

Halle 11 ENAC Pavillon C, 1.OG Stand:448

KOMCOM 2001

vom 29.05.2001-31.05.2001

in Mannheim Maimarkthalle Stand B8

e-Government als Impuls

Bund, Länder und Kommunen müssen im Informationszeitalter stärker kooperieren, um eine moderne Verwaltung zu schaffen. Diese Auffassung vertritt Bundesinnenminister Otto Schily.

Bundesinnenminister Otto Schily zeigte sich auf der Messe „Effizienter Staat“ Anfang Februar überzeugt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien zu einem neuen Schub der Verwaltungsreform führen werden. Der Staat müsse seine Aufgaben nicht nur wirtschaftlich, sondern auch wirksam erfüllen. Das bedeute: bessere Leistungen, die sich an den gewandelten Anforderungen von Bürgern und Wirtschaft

chen. Die öffentlichen Verwaltungen hätten ein großes Beharrungsvermögen und bräuchten einen starken Impuls, um vom Gewohnten abzuweichen. „Electronic Government ist dieser Impuls“, sagte Schily.

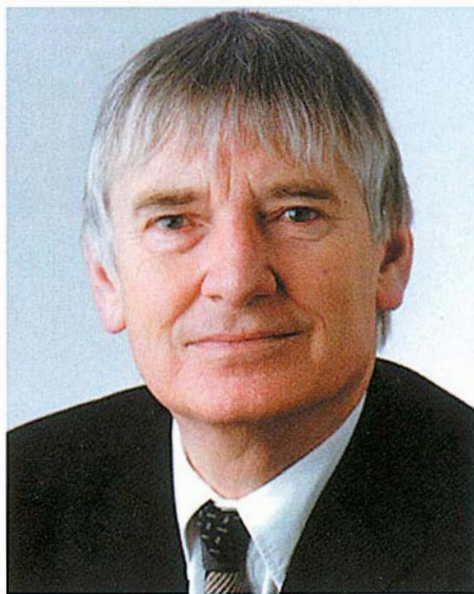
So wie e-Commerce Abläufe und Strukturen in vielen Wirtschaftszweigen verändere, werde e-Government die internen Verwaltungsabläufe grundlegend erneuern. Der Innenminister sieht dadurch ganz neue Möglichkeiten für eine moderne, leistungsstarke und bürgerfreundliche Verwaltung. Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes und die Lebensqualität der Bürger hingen auch davon ab, wie gut und wie schnell der Staat Dienstleistungen erbringe. Ziel der Bundesregierung sei es, diese Servicefunktion grundlegend verbessern.

Die heute 13-Jährigen, sagte Schily, würden es in fünf Jahren nicht mehr verstehen, wenn sie ihren Personalausweis oder ihren Führerschein nicht über das Internet beantragen könnten. Heute gebe es zwar die technischen Möglichkeiten, um die Ausweise und Führerscheine in der Bundesdruckerei digital herzustellen. Woraan es bisher fehle, sei die IT-gestützte Vernetzung von Behörden, Landkreisen, Gemeinden und Bür-

gern. Dies zeige, dass Bund, Länder und Kommunen für eine moderne Verwaltung im Informationszeitalter kooperieren müssten. Von einem neuen Dienstleistungsangebot der Verwaltungen im Internet werde erwartet, dass es keine Rücksicht auf bestehende Zuständigkeiten nehme, dass zwischen Bund, Ländern und Kommunen keine Sollbruchstellen entstünden.

e-Government, so der Minister, bietet die Chance, die Verwaltung in Zukunft transparenter zu machen. Dies beschränke sich nicht nur auf das Dienstleistungsangebot der Verwaltung. Das Internet habe auch eine erhebliche Bedeutung für den demokratischen Prozess. Mehr Transparenz bedeute mehr Information und dies sei eine Voraussetzung für die Bereitschaft der Bürger, sich politisch zu engagieren.

e-Government gewinne so etwas zurück, was in mancher Hinsicht verloren gegangen sei: mehr Möglichkeiten der politischen Teilhabe. Durch Diskussionsforen und aktuelle Informationen im Internet, Live-Chats mit Politikern oder e-Mails an die Regierung sei es möglich, in der Demokratie des digitalen Zeitalters die Agora, also den politischen Marktplatz der alten Athener, als „eGora“ wieder attraktiv zu machen.



Bundesinnenminister Otto Schily

orientierten. Möglich sei dies nur mit einer Verwaltung, die mehr leiste und weniger koste. Schily vertrat die Auffassung, dass die neuen Steuerungsmodelle allein nicht genügten, um dieses Ziel zu errei-

„Verbesserte Dienstleistungen“

Von Hajo Hoffmann, Präsident des Deutschen Städtetages und Saarbrücker Oberbürgermeister.

e-Government, also die elektronische Verwaltung, steht als Synonym für mehr Effizienz, Transparenz und Interaktion. Mehr Bürgerservice durch interaktive Kommunikation über das Internet wird in Zukunft für die großen Städte zum Standard gehören. Erste Beispiele machen Mut, aber es sind noch erhebliche Anstrengungen nötig, bis diese neue Informations- und Kommunikationsform mit elektronischer Unterschrift, elektronischem Zahlungsverkehr und elektronischem Einkaufen zum Alltag gehört.

e-Government bietet hervorragende Chancen, die Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung für die Bürger und die Wirtschaft zu verbesser

und zu aktualisieren. Gleichzeitig kann auch das Verwaltungshandeln transparenter und effizienter gemacht und dadurch letztendlich auch die eigene Verwaltung entlastet werden. Aber: Die Verwaltung muss für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar sein. Also selbstverständlich auch für jene, die nicht über eigene elektronische Kommunikationsmöglichkeiten verfügen. Für sie wird es deshalb auch in Zukunft die Verwaltung in den Rathäusern oder den Bürgerämtern geben.

Allerdings richten immer mehr Stadtverwaltungen ergänzend auch öffentlich zugängliche Terminals ein, die diejenigen nutzen können, die Informationen auf elektronischem Wege abrufen oder interaktiv mit der Verwaltung in Kontakt treten wollen. Dieser neue Technologieinsatz bedeutet in aller Regel

zunächst höhere Investitionen. Mittelfristig erwarten die Städte aber mit e-Government durchaus Spareffekte: zum Beispiel, weil die Sachbearbeitung von Routineaufgaben entlastet oder mehr Personal für eine qualifizierte Beratung zur Verfügung gestellt werden kann. Hier bieten insbesondere die Call-Center interessante Perspektiven für die Erreichbarkeit der Kommunalverwaltungen.



Hajo Hoffmann

„Interaktion in der Fläche“

Von Axel Endlein, Präsident des Deutschen Landkreistages und Landrat des Landkreises Northeim.

„Von der Wiege bis zur Bahre – Formulare, Formulare“: dieser Stoßseufzer gilt für alle, die sich als Bürger, Politiker oder Mitarbeiter jeweils auf den sprichwörtlichen

Behördenmarathon gemacht haben und denen bereits nach wenigen Metern oder erst kurz vor dem Ziel Luft und Lust vergangen sind. Das gilt auch und besonders für die Betroffenen, die, wie rund 68 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland, in einem der 323 deutschen Landkreise eine Dienst-

leistung in Anspruch nehmen wollen. Gerade in den Landkreisen mit ihrem breitgefächerten Aufgabenspektrum und einer flächenmäßigen Ausdehnung, die im Einzelfall die des Saarlandes übersteigt, bietet sich der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik und die Nutzung multimedialer Anwendungen an.

Für die vielfältigen digitalisierten Kommunikationsbeziehungen zwischen Bürger und Verwaltung oder Verwaltungen auf der gleichen oder



Axel Endlein

verschiedenen Ebenen hat sich in jüngster Zeit der Begriff e-Government durchgesetzt. Damit lassen sich Standortnachteile des ländlichen Raumes weitgehend kompensieren.

Dienstleistungen, die online angeboten werden, ersparen den Bürgern im Westerwald, der Uckermark oder der Lausitz weite Anfahrtswege und lassen die Verwaltung im 21. Jahrhundert in einem anderen Licht erscheinen. Nahezu

alle deutschen Landkreise sind mit einer offiziellen Präsentation im Internet vertreten. Stand am Anfang der Präsentations- und Informationscharakter im Mittelpunkt, so gewinnen Dienstleistungen, die eine Interaktion ermöglichen, ständig an Bedeutung. Damit niemand durch das Netz der Netze fällt, müssen allerdings auch die Gefahren der digitalen Spaltung der Gesellschaft bedacht und gleichwertige Zugangsbedingungen für alle geschaffen werden.

„Spürbare Vereinfachung“

Von Herbert Halder, Bürgermeister der Gemeinde Hardt.

Die Gemeinde Hardt im Schwarzwald (2.500 Einwohner) wurde im letzten Jahr zum „InternetDorf“ im Land Baden-Württemberg gekürt. „www.hardt-online.de“ ist daher ein viel beachteter Internetauftritt. Ein Teil des umfassenden Angebotes ist das „Online-Rathaus“. Dieser interaktive Teil bietet den Bürgerinnen und Bürgern das Angebot, vom PC aus Informationen zu beziehen, aber auch Verwaltungsangebote von zu Hause aus zu erledigen.

Ummeldung im Ort, Schadensmeldungen, Ausdruck von Abbuchungs-Ermächtigungen und Stromlieferungsverträgen, Anträge auf Überlassung von Gemeinschaftsräumen, e-Mail-Empfang von Gemeindeblattbeiträgen, aber auch die Mit-

teilung von Zählerständen beim Wasser- und Stromverbrauch per PC sind noch nicht ganz alltägliches Geschäft. Trotzdem stimmt uns der Start unserer Homepage im September letzten Jahres optimistisch.

Das „Online-Rathaus“ hat viele positive Reaktionen ausgelöst. Die rege Nutzung des Angebotes durch die Online-Bürgerschaft unserer Gemeinde hat mich überrascht. Ich bin davon überzeugt, dass zukünftig eine spürbare Verwaltungsvereinfachung durch Weiterentwicklung des Konzeptes und eine höhere Anschlussdichte ans Internet erreicht werden können. Die damit eingesparte Zeit kann in neue Aufgabenfelder eingebracht werden.

Befürchtungen, dass es zu einer Entfremdung zwischen Verwaltung und Bürger kommt, habe ich nicht,

da der Kontakt per e-Mail leichter genutzt, als der Gang aufs Rathaus angetreten wird. Gerade auch kleinere Gemeinden sollten sich mit dem Thema Online-Rathaus befassen, damit möglichst viele Ideen entwickelt werden, aus denen dann durchgängige Mindestregeln aufgestellt werden können. Der Durchbruch des Online-Rathauses wird aber erst mit der digitalen Unterschrift und der finanziellen Abwicklung von behördlichen Vorgängen geschafft werden können.



Herbert Halder

Da ist ganz Deutschland drin!



meinestadt.de

Alles über da wo Du wohnst.

Das größte Städte-Portal im Internet für alle 14.000 deutschen Städte und Gemeinden.

Freizeit | Branchen | Shopping | Rathausinformationen
Nachrichten | Wetter | Stadtpläne | Verkehrsnachrichten
und, und, und...

allesklar.com AG

Rathausallee 10 • 53757 Sankt Augustin • Tel: 02241-9253-0 • E-mail: info@allesklar.com

Fortschritt am Bau

von Busso Grabow

Noch wird unterschätzt, welche Probleme bei der Schaffung des virtuellen Rathauses auftreten können. Projekte im Rahmen von Media@Komm bieten die Chance, tragfähige integrierte Lösungen zu entwickeln.

Die Media@Komm-Preisträger Bremen, Esslingen mit Ostfildern (siehe S. 32) und der Städteverbund Nürnberg haben erste Pilotprojekte gestartet. In Bremen gab es im September vergangenen Jahres eine Weltpremiere im Rahmen des Pilotprojekts „Umzug und Wohnen“: Erste Geschäftsvorfälle aus dieser Lebenslage können seitdem online digital signiert und bezahlt werden. Im Oktober wurde in Nürnberg erstmals ein digital signierter und mit der „Flip-Chip-Karte“ online bezahlter Geschäftsvorfall vorgestellt. In Esslingen ging ebenfalls im Oktober 2000 das Jugendnetz mit ersten Signaturanwendungen für Jugendliche an den Start. Dies sind nur

kleine Ausschnitte aus den inzwischen realisierten und in der Umsetzung befindlichen Vorhaben.

Aktuell diskutierte Themen im Rahmen der Media@Komm-Projekte sind derzeit

- Diffusion: Verbreitung von Chipkarten mit digitaler Signatur;
- Anwendernutzen und Anwenderfreundlichkeit;
- Aufbau der technischen Plattformen für das virtuelle Rathaus;
- Schaffung eines Standards für kommunale Online-Transaktionen;
- Standardisierung und Interoperabilität;
- Rechtsfragen (wie Schriftformerfordernisse im Verwaltungsrecht,

Key-Management, Datenschutz, Ausgestaltung von Public Private Partnerships).

Die Baufortschritte am virtuellen Rathaus sind noch sehr unterschiedlich. Technische Lösungen und Rahmenbedingungen sind vielfach vorhanden, schwieriger sind etwa die Umsetzungsprozesse in der Verwaltung und – außerhalb der Media@Komm-Projekte – vor allem die äußerst angespannte Haushaltssituation der Kommunen. Die Anpassung der Verwaltung an die Erfordernisse des virtuellen Rathauses – ein Prozess, der mit der Verwaltungsmodernisierung synchronisiert werden muss – beginnt mit Geschäftsprozessanalysen und -optimierungen. Diese sind notwendig, aber schwierig. Es gibt eine Vielzahl von Schnittstellen und Verknüpfungen mit komplexen Modernisierungen, etwa bei

- der technischen Infrastruktur;
- der IT-Büroorganisation (Dokumentenverwaltung, Workflow-Systeme, Intranet, Key-Management);
- e-Payment und neuen Kassenordnungen oder der
- Sicherheitsinfrastruktur.

Dabei sind Konflikte zwischen dezentraler Budgetierung und notwendigen zentralen Entscheidungen nicht zu vermeiden. Das Change-



Illuminiertes Rathaus: Die Hansestadt Bremen ist Preisträger des Media@Komm-Wettbewerbs.

Management ist durch die Schaffung adäquater Organisationsformen zu erleichtern. Außerdem muss der rechtliche Rahmen in vielen Bereichen den Anforderungen elektronischer Kommunikation und Transaktionen angepasst werden. Aus ökonomischer Perspektive ist der Bau des virtuellen Rathauses zunächst noch ein Kostenfaktor. Es sind erhebliche Investitionen notwendig. Der Saldo zwischen Ausgaben und Einnahmen ist auch mittelfristig meist noch negativ. Selbst bei hochstrukturierten und damit Rationalisierungsträchtigen Bereichen rechnen sich Investitionen frühestens in einigen Jahren; in vielen Fällen, wenn überhaupt, erst langfristig. Auch in Sicherheit muss investiert werden, sie ist kein Luxus: Im allgemeinen ist das Problembewusstsein

und die Investitionsbereitschaft in Sicherheit bei der Entwicklung von Online-Diensten der Kommunen aber noch zu gering ausgeprägt.

Als Fazit kann man heute schon feststellen: Die Komplexität der Schaffung des virtuellen Rathauses und die vielfältigen Abhängigkeiten von technischen und ökonomischen Aspekten, rechtlichen und regulativen Rahmensetzungen wurden und werden unterschätzt. Gerade deshalb ist Media@Komm so wichtig und eine einzigartige Chance, von Einzelösungen zu tragfähigen, integrierten Lösungen zu kommen. Dazu sind noch stärkere Interessenbündelungen und Koordinierungen von Aktivitäten notwendig: zwischen Öffentlichen und Privaten, zwischen den Städten und Gemeinden, zwischen

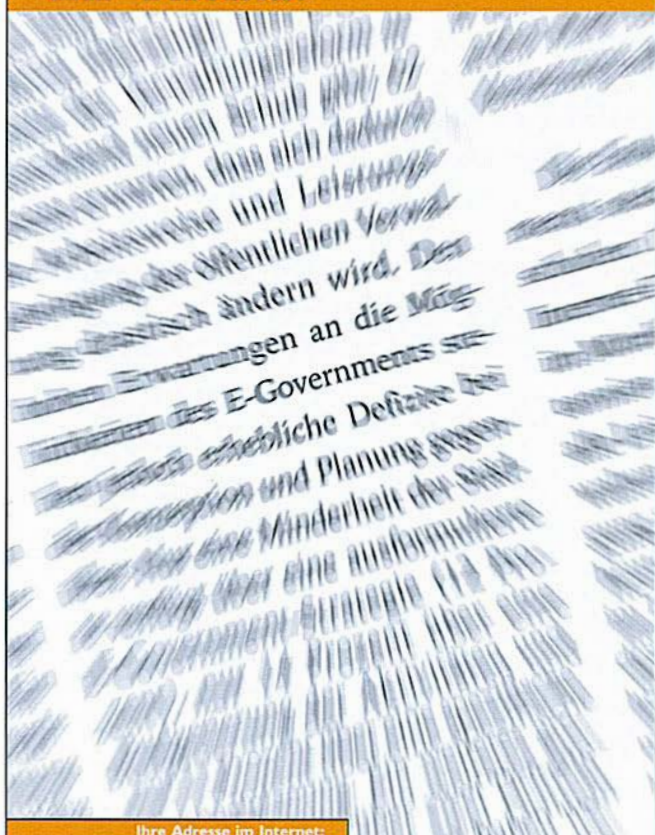
den politischen Ebenen oder zwischen den Fachdisziplinen.

Dr. Busso Grabow ist beim Deutschen Institut für Urbanistik zuständig für die Begleitforschung Media@Komm.

Serie „Media@Komm“

Der Wettbewerb Media@Komm, initiiert vom Bundeswirtschaftsministerium, befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase. Mit einem Fördervolumen von 50 Millionen Mark (plus etwa 70 Millionen Mark von Privaten und Städten) werden Modellprojekte virtueller Rathäuser und virtueller Marktplätze entwickelt und umgesetzt. In unserer Serie stellen wir die Siegerstädte Esslingen, Nürnberg und Bremen vor.

Ihr Thema?



Ihre Adresse im Internet:

www.kommune21.de

Beruf: Planer

Systemhaus: Widemann Systeme

CeBIT-Special: Internet-GIS



Projekt: Stadtplanung Westerland, Sylt
Stadt Westerland
erstellt mit acadEDBS



Projekt: Nord-Ost-Umgehung Usingen
Büro Koch
erstellt mit WS-LANDCAD



Projekt: Visualisierung
Widemann Systeme, Wiesbaden
erstellt mit PLATEIA und AccuRender



Projekt: Gestaltung Bahnhofsvorplatz
Büro Stadt - Land - Plus, Boppard
erstellt mit PLATEIA

Widemann Systeme CAD- und GIS-Systemhaus e. K.
Wiesbaden · Hamburg · München · Düsseldorf · Kassel
65205 Wiesbaden · Egerstr. 2 · Tel. 0611-778190 · Fax 7781999
E-Mail: info@widemann.de · Internet: <http://www.widemann.de>

Messen: CeBIT Hannover · 22.-28.03.2001 · Halle 21 · Stand D 23
CAT Bau · INTERGEO · SYSTEMS · ACS

Pionier im Netz

In Esslingen soll ein virtuelles Rathaus mit digitalem Workflow entstehen. Der Bund fördert das Media@Komm-Projekt mit 16 Millionen Mark.

Andreas Kraft macht sich keine Illusionen. „Effektiver wird unsere Verwaltung nicht durch das virtuelle Rathaus“, sagt der Leiter des Projektes Media@Komm in Esslingen. Die Stadtverwaltung müsse sich doppelt positionieren und neben der analogen Arbeitsebene eine digitale schaffen – und dies erhöht zunächst den Aufwand für die Sachbearbeiter. Für Bürger und Wirtschaft erwartet Kraft jedoch sehr wohl einen Nutzen. Eine Baugenehmigung zu beantragen, wird für Bauherren, Architekten oder Bauingenieure erleichtert, wenn die dazugehörigen Geschäftsprozesse online abgewickelt werden können.

Das virtuelle Rathaus der Stadt Esslingen befindet sich jedoch noch im Rohbau. Wenn ein Bürger einen Anwohnerparkausweis beantragt, erhält er auf der Internet-Seite der Stadt zwar genaue Auskunft über die notwendigen Unterlagen und Ansprechpartner. Es wird aber auch die Bearbeitungsdauer mitgeteilt: persönlich sofort, schriftlich 10 Tage. Dies zu ändern, ist die baden-württembergische Stadt angetreten. Gemeinsam mit Ostfildern hat Esslingen eine Pionierrolle im Internet übernommen. Als einer der Sieger des Wettbewerbs Media@Komm (neben Bremen und einem Städteverbund um Nürnberg) erproben die

Städte, ob und wie die digitale Signatur mittels verschlüsselter Chipkarte von den Bürgern akzeptiert wird. Hauptziel ist es, die Kommunikation zwischen Bürgern und städtischen Ämtern zu verbessern und zu vereinfachen. Nicht zuletzt sollen die Bürger an kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen stärker beteiligt werden. (siehe auch S. 34)

Besonderes Interesse am Projekt der beiden Nachbarstädte Esslingen (90.000 Einwohner) und Ostfildern (30.000 Einwohner) gilt der Übertragbarkeit auf andere Kommunen: 80 Prozent der Bundesbürger leben in kreisangehörigen Städten mit ähnlicher Ämterstruktur. Dies dürfte einer der Gründe gewesen sein,

dass das Projekt als preiswürdig befunden wurde. Immerhin belaufen sich die Projektkosten auf insgesamt 32,7 Millionen Mark. Der Zuschuss des Bundes beträgt 16 Millionen Mark, die Stadt selbst schießt 5,3 Millionen Mark zu, den Rest tragen die beteiligten Unternehmen.

In einer ersten Phase hat das Projektteam die Stadtverwaltung unter die Lupe genommen: Unter Einbeziehung aller Amtsleiter und eines Mitarbeiterkreises wurden die Geschäftsprozesse der Stadt analysiert und auf Online-Tauglichkeit geprüft. Derzeit wird die Hard- und Software innerhalb der Stadtverwaltung schrittweise angepasst. Durch Schulungen und eine umfassende



Esslingen: Eine alte Reichsstadt geht neue Wege.

Information sollen parallel die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Bürger, vom Jugendlichen bis zum Senior, mit der neuen Technologie vertraut gemacht werden.

Sehr erfolgreich startete bereits ein Teilprojekt, das sich an eine aufgeschlossene Zielgruppe richtet: Die gemeinsame Internet-Plattform der Jugendeinrichtungen der Stadt (www.jugendnetz.esslingen.de) ging im Oktober vergangenen Jahres ans Netz. In einem Feldversuch testen die Jugendlichen auch die digitale Signatur. Mittels elektronischer Unterschrift können beispielsweise beim Stadtjugendring Freizeiten gebucht oder Konzertkarten rechtsverbindlich geordert werden. Auch bei den Jugendgemeinderatswahlen im Juni wird die Stimmabgabe per Mausklick möglich sein.

In den nächsten Wochen gibt die Stadt kostenlos 1.000 Signaturkarten aus, um die sich Bürger, aber auch die Wirtschaft bewerben können. Damit wird es möglich, die ersten Verwaltungsdienstleistungen komplett online abzuwickeln. Die Esslinger verfolgen bei der Kommunikation mit den Bürgern einen neu-

Im Verbund

Das Esslinger Media@Komm-Projekt besteht aus insgesamt sechs Teilen.

- **Kommunale Dienste:** Ziel ist es, die Bürger zu informieren, Online-Dienste einzurichten, über die sich die Bürger direkt an die Verwaltung wenden können, und Akzeptanz für die digitale Signatur bei Bürgern und Mitarbeitern zu schaffen.
- **e-Commerce:** Im Verbund von Industrie, Wirtschaft und Verwaltung wird ein elektronischer Marktplatz mit drei Eckpfeilern eingerichtet: einer Online-Plattform für Handwerker, einem Online-Handels-Forum und dem virtuellen Büro für Selbstständige.
- **Soziales:** Das Teilprojekt richtet sich an Bevölkerungsgruppen, die

bisher in Medienprojekten wenig berücksichtigt werden. Erste Arbeitsansätze waren das Senior-Info-Mobil und die Veranstaltung „Wege ebnen“, in der die Gefahr einer digitalen Spaltung der Gesellschaft erörtert wurde.

- **Kultur:** Eine Online-Plattform für alle Kulturschaffenden und Kulturinteressierten soll entstehen.
- **Bildung:** Media@Komm will nicht nur Internet-Freaks und Computer-Begeisterte erreichen, sondern die breite Bevölkerung – angefangen bei Kindern und Jugendlichen bis hin zu Senioren. Erste Ansätze bestehen aus dem Computer Clubhouse Esslingen (CCE) und dem Jugendnetz.esslingen.de.
- **Querschnitt:** Das Teilprojekt bündelt alle gemeinsamen Fragen und erarbeitet dazu Lösungen.

en Ansatz. Auf der Web-Site der Stadt erscheinen keine Formulare. Eine interaktive, dialogorientierte Software führt die Bürger, so dass am Ende alle notwendigen Informationen in das System eingegeben sind. So soll der digitale, papierlose Workflow realisiert werden.

Was in Esslingen heute gratis ist, kostet sonst viel Geld. Für digitale Signaturkarten und Lesegeräte verlangen die Anbieter zwischen 120 und 170 Mark. Bürger, die Signaturkarten kaufen, werden nicht nur Behördengänge online abwickeln wollen. Es muss ihnen ein Zusatznutzen geboten werden, das ist auch dem Esslinger Projektleiter Andreas Kraft klar. Theater- oder Kinokarten online reservieren und bezahlen

oder der Zugang zu Daten im Sozialbereich: dies könnten Beispiele sein, für einen Mehrwert, der über das virtuelle Rathaus hinausgeht. Die Horrorvision von Andreas Kraft ist, dass die Bürger mehrere Karten brauchen. Für die digitale Signatur gibt es noch keinen Standard, die Betreiber der Trustcenter haben unterschiedliche Verfahren. Dennoch glaubt Kraft, dass sich digitale Geschäftsprozesse durchsetzen werden. Die Verwaltungen müssten für Bürger und die Wirtschaft als gleichwertiger Ansprechpartner durch Internet-Kommunikation bereit stehen. Kommunen, die dies versäumen, werden im Standortwettbewerb Nachteile haben.

Alexander Schaeff

e-Siegel

Das virtuelle Rathaus wird erst dann Realität, wenn die Kommunikation zwischen Amt und Bürger rechtsverbindlich ist. Dazu dient die digitale Signatur. Das elektronische Siegel beruht auf einem System zweier Signaturschlüssel, dem privaten und dem öffentlichen Schlüssel. Der Empfänger eines Dokuments kann mit dem öffentlichen Schlüssel des Senders die Unverfälschtheit des Dokuments und die Authentizität des Senders überprüfen.

„Die Zukunft ist digital“

Interview mit Jürgen Zieger, Oberbürgermeister der Stadt Esslingen, über das Projekt Media@Komm.

Herr Oberbürgermeister, in Esslingen wird die Akzeptanz der digitalen Signatur getestet. Welche Auswirkungen hat die Verabschiedung des Signaturgesetzes durch den Bundestag auf das Media@Komm-Projekt?

Der Beschluss ist die Voraussetzung dafür, dass die digitale Signatur rechtswirksam eingesetzt werden kann. Media@Komm ist das größte deutsche Projekt zur Förderung der digitalen Signatur, insofern ist es folgerichtig, dass der Bund so entschieden hat.

In den nächsten Wochen werden digitale Signaturkarten an Esslinger Bürger verteilt. Was erwarten Sie von diesem Feldversuch?

Bisher haben wir über die digitale Signatur geredet, jetzt gehen wir in die Praxis. Die ersten Dienste können datensicher abgewickelt werden, damit wird die digitale Signatur in ihrem Bürgernutzen wirksam.

Welche Dienstleistungen werden angeboten?

Die Dienste virtuelles Fundbüro, Hundesteuer und Anwohnerparken stehen schon zur Verfügung, in den nächsten Monaten werden rund 30 weitere Dienstleistungen folgen. Die wichtigste dürfte das komplexe Baugenehmigungsverfahren sein.

Ziel des Esslinger Projektes ist es, die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung zu verbessern. Welche Änderungen erwarten Sie im Umgang miteinander?

Die Stadtverwaltung wird in Zukunft 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche für unsere Bürgerschaft zur Verfügung stehen. Neben diesem administrativen Teil ist uns die Teilnahme der Bürger an der politischen Willensbildung wichtig. Wir werden Webforen zu Schwerpunktthemen einrichten und die Bürger aufrufen, sich zu äußern und Diskussionen im Internet zu führen.

Wie motivieren Sie die Bürger, an den Foren teilzunehmen?

Wir wollen deutlich machen, dass sie den politischen Entscheidungsprozess beeinflussen können. Nicht im Sinn einer Wunschzetteldemokratie, sondern indem eine sachliche Auseinandersetzung mit den Argumenten stattfindet.

In Esslingen soll eine interaktive Software dafür sorgen, dass die Bürger keine Formulare mehr ausfüllen müssen. Warum setzen Sie auf diese Lösung?

Unser Ziel ist die digitale Abwicklung eines Antrages. Wir wollen den papierlosen Workflow organisieren, das heißt, die Daten werden ohne Formulare innerhalb der Ämter



Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger

transportiert und auch der abschließende Bescheid erfolgt digital.

Wie ändert sich dadurch die Arbeit der Sachbearbeiter?

Die Mitarbeiter werden mehr am Bildschirm als am Blatt arbeiten. Sie werden weniger Publikumsverkehr und dafür mehr Zeit haben, um Dienstleistungen zu erbringen, die wirklich Beratung erfordern. Denn bei aller digitalen Kommunikation ist auch der persönliche Kontakt im Einzelfall notwendig.

Wie arbeitet die Esslinger Stadtverwaltung in Zukunft?

Unsere Vision ist das virtuelle Rathaus, in dem die Bürgerschaft die

Möglichkeit hat, sämtliche Dienstleistungen der Stadt datensicher mit der digitalen Signatur abzuwickeln, ohne sich auf ein Behördenrodeo einzulassen. Hierzu werden wir Mitte des Jahres Bürgerämter einrichten, in denen wir unsere Dienstleistungen zentralisieren.

Nicht jeder Bürger kann über das Internet kommunizieren. Wie wollen Sie einer „digitalen Spaltung“ der Bevölkerung entgegenwirken?

Wir unterstützen öffentliche und private Einrichtungen, die umfangreiche Schulungen anbieten, um die Einstiegsschwelle niedrig zu halten. Außerdem werden wir an unterschiedlichen Stellen, auch in den

„Bisher haben wir über die digitale Signatur geredet, jetzt gehen wir in die Praxis.“

Bürgerämtern, öffentlich zugängliche PC-Terminals aufstellen, die Bürger ohne Zugang zum Internet nutzen können.

Dem Projekt Media@Komm wird vorgeworfen, ein teures Experiment auf Kosten der Steuerzahler zu sein.

Diese Kritik weise ich zurück. Deutschland ist nicht erstklassig, was die Nutzung digitaler Dienstleistungen betrifft. Media@Komm kann einen Beitrag dazu leisten, Anschluss zu finden. Wenn wir die Chancen der Informationsgesellschaft nicht wahrnehmen, werden wir den Lebensstandard in Deutschland nicht halten können. Insofern ist das Geld gut investiert, denn die Zukunft ist digital.

Interview: Alexander Schaeff

Zukunft 2001 Kommune

2. Internationale Fachmesse für kommunale Lösungen, Dienstleistungen & Beschaffung

**Der wichtigste Termin
für Kommunen in 2001**

Karlsruhe 19.-21. Juni 2001

**Die größte Fachmesse
für kommunale Dienstleistungen
und Beschaffung in Deutschland**

Messe und Praxisforen für:

- Bürgermeister/innen
- Beigeordnete
- Amtsleiter/innen
- Entscheider und Beschäftigte aus:
Städten
Gemeinden
Stadtwerken
Kommunalen Unternehmen

Unter der Schirmherrschaft:



Deutscher
Städte- und Gemeindebund



Hessischer
Städte- und Gemeindebund



Gemeinde- und
Städtebund
Rheinland-Pfalz

Info-Hotline 06 21-700 19 11
Fax 06 21-700 19 19
E-mail info@springweb.de
Internet www.zukunft-kommune.de

Veranstalter:
spring Messe & Event Management GmbH
Äußere Bogenstraße 3, 68309 Mannheim

Zukunft Personal 
Internationale Fachmesse
für Personalwesen
www.zukunft-personal.de
Köln Messe 19.-20. 09. 2001

 **HOSBIT**
Fachmesse für Management
im Gesundheitswesen
www.hosbit.de
Köln Messe 19.-20. 09. 2001

Die Stadt als „Software-Haus“

Das Amt für zentrale Dienste in Mülheim an der Ruhr hat aus der Not eine Tugend gemacht und mehrere erfolgreiche Kommunal-Programme entwickelt, die auch von anderen Städten genutzt werden.

Für den Abteilungsleiter EDV-Marketing des Amtes für zentrale Dienste in der Ruhrgebietsstadt, Norbert Schmitter, liegen die Vorteile der aus der Verwaltung entwickelten Software-Lösungen auf der Hand. „Hier entwickelten Betroffene für Betroffene Programme und – dies ist ein Hauptgrund für den Erfolg – schulen die Mitarbeiter, die an den Programmen täglich arbeiten ihre Kollegen aus ganz Deutschland.“ Im übrigen wird das Amt als sogenanntes „Profit-Center“ geführt, das betriebswirtschaftlich arbeiten und am Ende des Jahres eine „schwarze Null“ in den Bilanzen stehen haben muss.

Die angebotenen kommunalen Software-Lösungen reichen von

„KOALA“, einem kommunalen Altlasten und Informationssystem, bis hin zu „PORKI“, einem Bürgerinformationssystem und Portal für kommunale Internetanwendungen. Weiterentwickelt wurde in Mülheim auch das bewährte Verfahren AWOS, das seit mehreren Jahren in mehr als 30 Gemeinden und Kreisen in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg erfolgreich im Einsatz ist. Dieses auf Wohnungsbestandsverwaltung, Vermittlung, Bescheinigungen zur Wohnberechtigung und Ermittlung der Fehlbelegungsabgabe konzipierte Verfahren wurde in der Stadtverwaltung in ein DV-gestütztes Dialogverfahren eingebunden, dessen Grundlage eine Datenbank

ist, in die die erforderlichen Informationen aufgenommen wurden.

Seit 1989 sind die Mitarbeiter von Norbert Schmitter im Amt für zentrale Dienste der Stadt Mülheim an der Ruhr intensiv mit der Verbesserung

bestehender, aber auch der Neuentwicklung kommunaler Software-Programme beschäftigt. Anfänglich standen die EDV- und Verwaltungsfachleute allerdings vor dem Problem, dass keine adäquaten Produkte am Markt waren und setzten daher auf die eigene Entwicklung kommunaltauglicher Software.

Ein Gradmesser für den Erfolg der Mülheimer Softwareentwickler ist ihre Präsenz auf der CeBIT in Hannover. Auf der weltgrößten Computermesse ist die Stadt Mülheim an der Ruhr in diesem Jahr zum zehnten Mal vertreten und organisiert wie seit einigen Jahren einen Gemeinschaftsstand für die Kommunalen Datenverarbeiter aus Nordrhein-Westfalen (KDN).

Grundlage dieser Zusammenarbeit ist auch das neu errichtete Schulungszentrum in einer ehemaligen Malzfabrik in Mülheim an der Ruhr, in der auch das Amt für zentrale Dienste residiert. Dort werden in praxisnahen Präsentationen zukünftige Anwender geschult. Darin sieht Norbert Schmitter einen nicht zu unterschätzenden Vorteil für den Erfolg der eigenen Software-Produkte. Die Einarbeitung neuer gesetzlicher Vorschriften in die Anwendungen erfolgt online mit Updates, so dass eine wesentlich teu-



Mülheim an der Ruhr: Seit zehn Jahren auf der CeBIT vertreten.

rere Nachschulung entfällt. Schnell in der Umsetzung und bürgernah ist auch der von den EDV-Experten mitkonzipierte Internet-Auftritt der Stadt. Derzeit machen die Mülheimer Schlagzeilen mit einem direkten Chat zur Haushaltssituation und zum Programm Zukunft der Stadt. Damit verbunden ist der „umfassende Ansatz“, wie Norbert Schmitter den Web-Auftritt seiner



Offen für die Bürger: www.muelheim-ruhr.de

Stadt charakterisiert. „Wir geben den Rahmen vor, der von unterschiedlichsten Gruppen, Verbänden, der ansässigen Wirtschaft und vielen mehr dann mit Inhalten gefüllt wird“.

Konsequent am Bürger orientiert ist zudem die hohe Zahl an Online-Formularen, die die Stadtverwaltung ins Netz stellt, um Dienstleistungen online anzubieten. Mit der Rechtssicherheit der digitalen Signatur entfällt dann auch das Ausdrucken und „klassische“ Verwenden des Postweges um Anträge bei der Stadtverwaltung einzureichen. In weniger sensiblen Bereichen ist die Online-Beauftragung schon heute möglich, wie etwa bei der Sperrmüllabholung, der Hundeanmeldung, dem An- und Abmelden der Abfalltonnen.

Michael Storks

Erfahrungen mit K-IRP

Als ein Partner bei der Entwicklung der Finanzsoftware K-IRP hat die KDVZ Hellweg-Sauerland im Jahr 2000 mit der Einführung der Lösung bei den ersten Kunden begonnen.

Hier hat sich gezeigt, dass K-IRP an die verschiedensten individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kunden angepasst werden kann. Neben dem ausführlichen Softwaretraining bietet die KDVZ individuelle Beratung vor Ort an, wobei spezielle Anforderungen der Kunden herausgearbeitet werden. Der Kunde erhält anschließend eine Finanzsoftware, die grundsätzlich bereits alle verwaltungsspezifischen Besonderheiten enthält.

Die vielfältigen Funktionalitäten des K-IRP wurden von den Kunden als sehr flexibel und umfassend beurteilt. Insbesondere wurden folgende Themenkomplexe positiv beurteilt:

- Budgetierung;
- Möglichkeit der automatisierten Umsatzsteuerverbuchung mit Option der Umsatzsteuervoranmeldung;
- Planung und Ausführung auf Haushaltsstellenunterkonten;
- integrierte und haushaltsstellen-scharfe Finanzplanung;
- Kalkulationsmöglichkeiten bei der Planaufstellung;
- Historisierung von Planansatzveränderungen;
- durchgängige Integration zu den Modulen Kosten- und Leistungsrechnung;
- Schnittstellen zu Microsoft-Produkten.

Der Einsatz der Module Haushaltsplanung und Haushaltsausführung erfolgte mit Integration des Kassenverfahrens. Durch diese Vorgehensweise konnte der Einführungsaufwand erheblich minimiert werden, da das Kassenverfahren die neuen Funktionalitäten von K-IRP unterstützt.

Zum Haushaltsjahr 2002 werden etwa 40 Kommunen im Einzugsgebiet der KDVZ ihr Finanzwesen auf K-IRP umstellen. Ebenso wird bereits heute an der Umsetzung des „Neuen Kommunalen Finanzmanagements“ gearbeitet. Dies geschieht einerseits durch die Weiterentwicklung von K-IRP in Zusammenarbeit mit Kommunen, die am entsprechenden Modellprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sind.

Andererseits geht die KDVZ nicht nur den Weg, eine geeignete Softwarelösung anzubieten, sondern möchte ferner im Rahmen von Aus- und Fortbildungsprogrammen sowie Informationsforen über diesen komplexen Reformprozess im kommunalen Rechnungswesen informieren und Lösungsansätze zum Beispiel in der Vermögenserfassung und -bewertung aufzeigen.

Info:

Kommunale
Datenverarbeitungszentrale
Hellweg-Sauerland
Griesenbraucker Str. 4
D-58640 Iserlohn
Tel: +49-2371/439-01
Fax: +49-2371/439-255
post@kdvz-hellweg-sauerland.de
www.kdvz-hellweg-sauerland.de

Rohstoff Information

von Matthias Alisch

Den regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerb können Kommunen nur bestehen, wenn sie nicht nur zum Wer, Was und Wie, sondern auch zum Wo umfassend Auskünfte erteilen können.

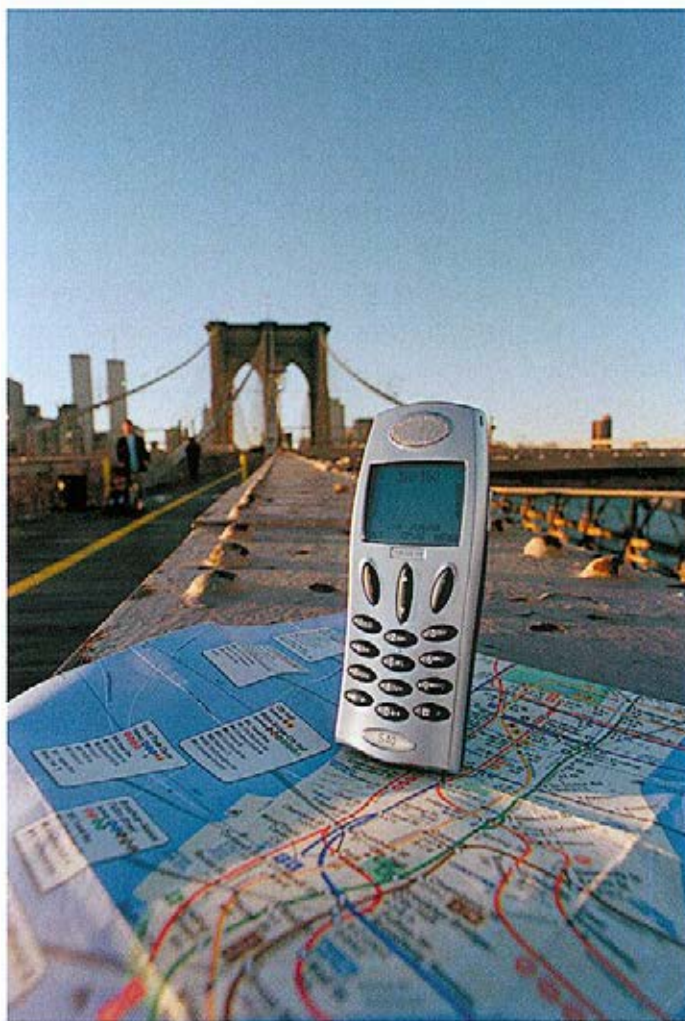
Die kommunale Selbstverwaltung erhält unverkennbar neue Impulse durch den von Internet und starker Kundenorientierung geprägten ökonomischen Wandel. Das Pendant zur New Economy – das „New Public Management“ – zeichnet sich durch Dezentralisierung, Bürgernähe und größere wirtschaftliche Effizienz aus. Diese Effizienz wird bestimmt durch die Organisation von Abläufen, das Wissen und die Motivation der Mitarbeiter sowie durch die verfügbaren Technologien. Erst die optimale Ausnutzung von Informationsressourcen gestattet eine funktionierende ämterübergreifende Zusammenarbeit und erzeugt sehr viel effektivere Kommunikation – intern nach außen mit den Bürgern, mit Unternehmen und mit externen Dienstleistern.

Technologie als Retter

Der Rohstoff der Gegenwart heißt Information und steht der öffentlichen Verwaltung in ausgesprochen hoher Quantität zur Verfügung. Diese vorteilhafte Situation schlägt jedoch vielerorts in eine missliche Lage um, denn die Fülle der Informationen ist dort unüberschaubar und eine Verknüpfung verschiedener Daten findet nur begrenzt statt. Als Retter kommt hier allein eine Informationstechnologie in Frage,

die alle vorhandenen Daten zu integrieren und diese organisationsübergreifend bereitzustellen weiß. Denn: Erfolg in der Industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts setzte den geographischen Zugang zu Rohstoffen und Märkten voraus. In der heutigen Informationsgesellschaft entscheidet hingegen über Erfolg oder Misserfolg allein die rasche Auswertung und die effiziente Nutzung des Rohstoffs Information. In diesen Leistungsvergleich werden die Kommunen des 21. Jahrhunderts einbezogen.

Längen- und Breitengrad, X-, Y- und Z-Koordinate, postalische Adresse und Flurstücknummer – fast jeder Sachverhalt ist mit einer



Der schnelle Zugriff auf Informationen ist ein entscheidender Erfolgsfaktor.

dieser Raumbezüge verknüpft. Die Geo-Komponente in den Verwaltungsablauf einzubinden, dies gilt mittlerweile als datentechnologisches Muss. Hier weiterhin in abwartender Defensivhaltung zu verharren, kann sich in Zeiten des regionalen, nationalen und internatio-

nenal Wettbewerbs der Kommunen niemand leisten. Der Wunsch nach prosperierender Wirtschaft, steigenden Steuereinnahmen und Wohlstand innerhalb der Gemeindegrenzen wird nur jenen Kommunen erfüllt, die nicht nur zum Wer, Was und Wie, sondern auch zum Wo rasch, eindeutig und umfassend Auskünfte erteilen können.

Unternehmen auf Standortsuche

Die Gemeinde hat stets über das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz im Bilde zu sein. Der Unternehmer auf Standortsuche verlangt informative Sofortauskünfte zu freien Gewerbeflächen und deren Umfeld. Des gleichen möchte die zuzugswillige Familie Einblick in die infrastrukturellen Verhältnisse nehmen können, ohne gleich eine Reise antreten zu müssen. Der Bauwillige erwartet im Baugenehmigungsverfahren eine schnelle und gesicherte Auskunft sowie die rasche, effektive Bearbeitung seiner Anträge.

Dies alles kann nur geschehen, falls immer und überall auf den Raumbezug, sprich auf die geographische Koordinate, zugegriffen werden kann. Die Internettechnologie

schaft hier die ideale Plattform. Ob die Geo- und Sachinformationen nur den kommunalen Mitarbeitern zugänglich sein sollen, oder ob der Bürger eigenständig im Datenschränk stöbern darf, das ist dank vielfältiger Zugangs- und Zugriffsregelungen via Webtechnik nur noch eine Frage von einigen „Klicks“, vollzogen durch die systemverantwortliche Abteilung. Damit können die unterschiedlichen Datenpools der Ämter, auch wenn die Daten in verschiedenen Formaten vorliegen, einerseits abteilungsübergreifend und andererseits dem externen Kunden (Bürger, Wirtschaft) geöffnet werden.

Die Erfassung und Pflege der Geodaten soll auch weiterhin in den Händen der Vermessung bleiben. Doch auch den Sachbearbeitern am Info-Tresen oder den Mitarbeitern im kommunalen Call-Center muss – ohne dass diese eigenständig Veränderungen an den originären Daten vornehmen können – der problemlose Zugriff auf diese Informationen möglich sein. Geo-Informationssysteme moderner Prägung fügen sich nahtlos ein in die vorhandene Informationstechnologie, sei es nun Office-Software oder SAP-

Lösungen. Alle Sachdaten werden gemeinsam mit den Geodaten und den zugehörigen „Regelwerken der Verknüpfungen“ in einer gemeinsamen Standarddatenbank (Oracle, Microsoft Access oder SQL Server) abgelegt.

Das Geo-Informationssystem ist also kein technischer Solitär mehr, sondern ein integraler Bestandteil des elektronischen Nerven(da-

GIS-Informationen

Die Funktionsweise von Geo-Informationssystemen kann im Internet getestet werden. Der freie Online-Zugang zu kommunalen Lösungen steht jedermann offen unter:

www.ivc.de/gmwebmap/startseite.asp

www.webkis.gisquadrat.com

www.ikgis.de/wwwkausal/

www.maps.intergraph.com/gwendemo

ten)systems. Die Behandlung raumbezogener Daten liegt auch nicht mehr in der Hand des hochspezialisierten Geo-Fachpersonals. Mit Ausnahme von Erhebung und Fortführung der Geodaten, was auch weiterhin im Vermessungsamt zu leisten ist, wandert die Geodaten-



3. April 2001
9.00 - 17.00 Uhr
Stadthalle Soest

Das Neue Kommunale Finanzmanagement

Anmeldung unter 02371/439-191 oder unter www.kdvz.de/forum.htm



VERANSTALTUNGS • CENTRUM • STADTHALLE • SOEST

Bundesweiter Erfahrungsaustausch der kommunalen Führungskräfte mit Referenten aus den am Modellprojekt "Neues Kommunales Finanzmanagement (NKF)" beteiligten Kommunen

Haltung in die Hände der Zentralen Datenverarbeitung. Denn Geodaten sind – trotzdem sie ihre komplexen Eigenarten nicht abgelegt haben – unter Einbindung einer Standarddatenbank nur eine weitere Datenart unter vielen.

Eine organisationsübergreifende Betrachtung und Analyse der Geo- und Sachdaten via Web erfordert von den Anwendern keine GIS-Kenntnisse. Auf den jeweiligen PCs muss keine GIS-Software installiert sein, es genügt ein Standard-Browser. Dabei muss die Schar der Nutzer nicht auf die kommunalen Mitarbeiter beschränkt bleiben, son-

und Analyse-Werkzeugs GIS etablieren. Über Zugriffsmechanismen mit stufenweise geregelten Informationstiefen gelangt die Öffentlichkeit an datenschutzrechtlich unkritische Daten. Die öffentliche Verwaltung ist somit in Sachen Auskunftserteilung entlastet, die kommunalen Mitarbeiter können sich auf andere Aufgaben konzentrieren und letztlich wird die Kommune gleichzeitig effizienter und bürgernäher.

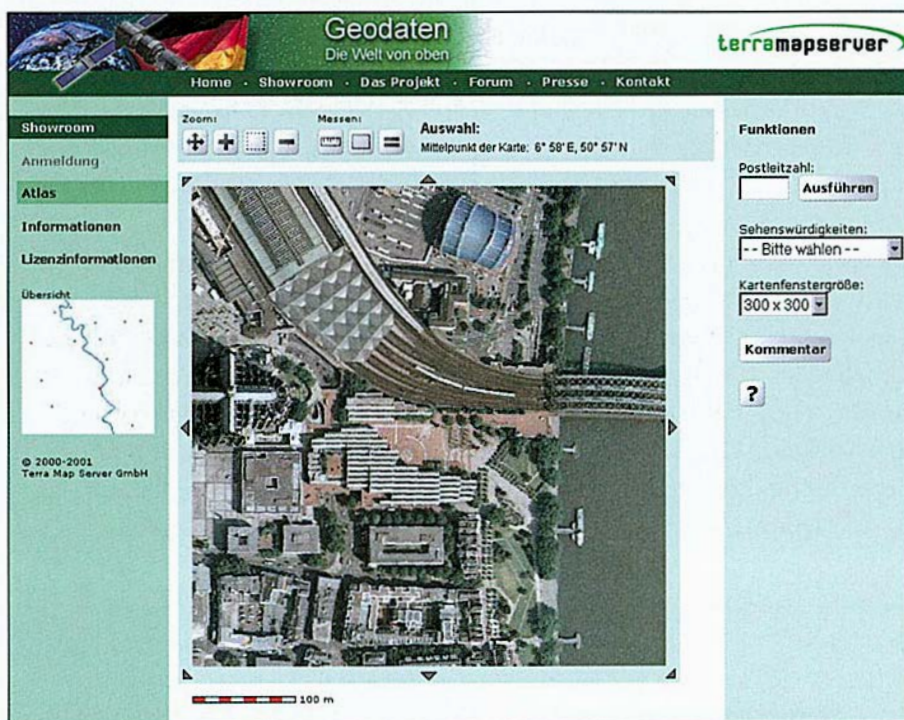
Nach der Installation eines webgestützten Geo-Informationssystems kann die Refinanzierung auf dem Fuße folgen. Und zwar durch

ben. Auch die Landesvermessungsämter gehen vermehrt dazu über, ihre Daten via Internet-Geoshops zu vertreiben. Als „First Mover in e-Commerce“ treten hierbei die Bundesländer Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) und Hessen (www.hkvv.hessen.de) auf. Was im großen Rahmen Erfolge verzeichnet, dient auch einzelnen Kommunen als Vorbild. Die Öffnung digitaler Internet-Vertriebswege ist ein probates Mittel zur Gesundung der öffentlichen Kassen.

In Anlehnung an das gängige Schlagwort Business-to-Consumer lautet das Leitbild der öffentlichen Verwaltung Government-to-Citizen. Geschäftsprozessoptimierung, Kostenbewußtsein, Bürgernähe: Das sind nicht nur leere Schlagworte, sondern schlagende Argumente für den Wandel hin zur zukunftsorientierten Kommune, zur Kommune des 21. Jahrhunderts. Das viel propagierte Leitbild der „Behörde als Dienstleister“ wird seitens des Bürgers und der Wirtschaft ernst genommen und entsprechend hinterfragt.

Nur jene Kommune wird als effizient gelten, die alle relevanten Daten einschließlich des Raumbezugs am effektivsten sammelt, analysiert, zusammenstellt und schließlich an den „Informations-Kunden“ – kommunale Mitarbeiter, Bürger, Dienstleister, Unternehmen – zur Einsicht und Nutzung weiterreicht. Hier stellt das fast überall eingebundene digitale „Wo“, also der Raumbezug der Information, ein grundlegendes Informationselement dar.

Dr. Matthias Alisch ist Marketing Manager Mapping/GIS der Intergraph (Deutschland) GmbH, Ismaning.



GIS im Web: Ein Browser genügt zur Analyse von Geodaten.

dern sollte auf Bürger, Dienstleister und Unternehmen ausgedehnt werden. Zukünftig wird sich zwischen dem nachfragenden Bürger, den Dienstleistern sowie Unternehmen auf der einen und der Behörde auf der anderen Seite das Bindeglied des webgestützten Auskunft-

die zugriffsgesteuerte Informationsbereitstellung. Hier lockt der Geodaten-Vertrieb mittels e-Commerce. Dies ist keineswegs Zukunftsmusik, sondern Realität. So werden Geodaten von Kommunen und Kommunalverbänden bereits über www.terramapserver.com vertrie-

Höchste Instanz

von Volker Weidemann
und Joachim Wächter

Das Thema Geoinformation hat eine herausragende Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Informationsgesellschaft.

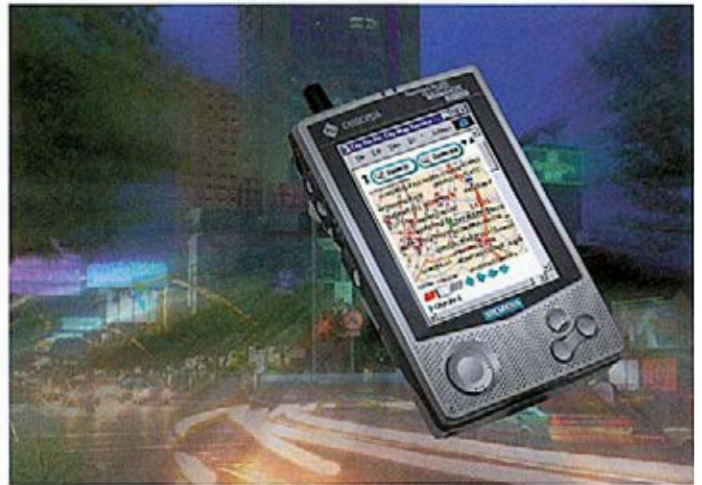
Umweltaufgaben, Pkw-Navigation, Standort- und Vertriebsplanung oder Tourismus sind nur einige Anwendungsbereiche, in denen selbst komplexe Zusammenhänge mit Geoinformationen effizient ausgewertet und dargestellt werden können. Firmen optimieren Geschäftsprozesse mit Geoinformationen, Planer visualisieren mit 3D-Stadtmodellen die Architektur der Zukunft. Zur Zeit findet gerade in der Telekommunikationsbranche ein heftiger Wettlauf statt, welches Unternehmen unter dem Schlagwort „Location-based Services“ seinen Handy-Kunden genau die Informationen zukommen lassen kann, die der Kunde an seinem jeweiligen Standort wünscht.

Der Abruf von Formularen und echte Online-Verfahren ersparen manchen Gang auf das Rathaus, wenn GIS-Anwendungen verfügbar sind. Interessanter als Bitmap-Stadtpläne sind interaktive Karten, die es erlauben, sich durch die Karte zu bewegen. Über einen Online-Besuch

erhalten Stadtfremde einen komfortablen und umfassenden Infrastruktur-Überblick.

Wer an Details interessiert ist, kann sich zu städtischen Museen, Theatern und Stadtverwaltungen hinterlegte Multimedia-Sequenzen ansehen oder einen virtuellen Rundgang vornehmen. Potenzielle Investoren finden GIS-gestützte Angebote über den Wirtschaftsstandort und seine Besonderheiten.

Der Deutsche Dachverband für Geoinformation (DDGI) setzt sich dafür ein, dass die wichtige Zukunftstechnologie möglichst breit eingesetzt und in der Politik entsprechend wahrgenommen wird. Am 15. Februar 2001 setzte die DDGI einen wichtigen Meilenstein: Das Thema „Nutzung von Geoinformation“ stand zum ersten Mal auf der Tagesordnung im Deutschen Bundestag. Die Debatte endet mit der Annahme eines Entschließungsantrages der Regierung, in dem alle wichtigen Positionen des DDGI ihren Eingang gefunden ha-



Location-based Services: Mobiler Stadtführer.

ben. Die höchste Instanz der deutschen Politik hat zu einem zentralen Thema der Informationsgesellschaft eine eindeutige richtungsweisende Position bezogen, welche nun umgesetzt und als Orientierung für Veränderungen in vielen Themenfelder genutzt werden muss. Solche Themen sind zum Beispiel e-Government und Katastrophen-Management. Daneben müssen Initiativen zur Etablierung und Verbesserung der Ausbildung in der Geoinformatik und zur Verbesserung der Datenversorgung durch neue Satellitenmissionen verstärkt an die politischen Entscheidungsgremien herangebracht werden.

Volker Weidemann, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, ist Vizepräsident, Dr. Joachim Wächter Präsident des DDGI.

Geo-Dachverband

Nähere Informationen zum Thema Geoinformation sind erhältlich beim Deutschen Dachverband für Geoinformation e.V. (DDGI), Telegrafenberg A3, 14473 Potsdam, www.ddgi.de.

Software für die sieben Vs

Effektives Dokumenten- und Workflowmanagement halten Einzug in die öffentlichen Verwaltungen und begleiten den Reformprozess durch Arbeitsoptimierung.

Während die Optimierung von Arbeitsabläufen und Informationsflüssen zusammen mit der Einführung neuer Technologien die Produktivität und Qualität in der industriellen Fertigung beträchtlich steigerten, blieb die Produktivität in der Verwaltung weit dahinter zurück. Die Reformmaßnahmen gehen wesentlich weiter, als dies der Öffentlichkeit bewusst ist, doch zuviel Zeit

der Transparenz der Abläufe. Dies führt letztlich dazu, dass zwar ein großer Teil der Dokumente in den Behörden an Computern erstellt wird, archiviert werden aber überwiegend die ausgedruckten Papierversionen.

Da in den Büros mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation oder e-Mail gearbeitet wird, liegt der Einsatz eines elektronischen Dokumen-

management die Verwaltung elektronisch erfasster Dokumente. Häufig werden diese Systeme mit reinen Vorgangssteuerungssystemen verwechselt oder gleichgestellt.

Grund dafür ist die Integration vorgangsbearbeitender Funktionen in Dokumentenmanagement-Systeme. Ein elektronisches Archiv bietet eine ideale Infrastruktur für die sichere Speicherung unterschiedlichster Dokumente in digitalisierter Form. Das heißt bei Papierdokumenten, durch Einscannen eine elektronische Form zu generieren, bei elektronischen Dokumenten, diese in ein bestimmtes Format (PDF, TIFF) zu konvertieren. Den Dokumenten werden nun Indizes, beschreibende Attribute, hinzugefügt.

Die Vorzüge eines elektronischen Archivs sind unübersehbar: die Reduzierung auf ein einziges Ablagesystem und die Raumersparnis, der sofortige Zugriff auf Aktenbestände am Arbeitsplatz, keine falsch abgelegten oder verlorenen Akten und der Zugriff über Internet und Intranet. Die Leistung eines DMS lässt sich auch mit seinen „sieben Vs“ beschreiben: Verarbeiten, Verwahren, Verhindern, Verfügen, Verändern, Verwalten, Vernichten.

Die Einführung eines IT-Verfahrens zur Unterstützung dieser



Aktenstapel: Mit der Ablage von Papier wird viel Zeit verschwendet.

wird mit der Ablage von Papier und der Suche nach Dokumenten beziehungsweise darin enthaltenen Informationen verbracht. Lange Durchlaufzeiten, Mehrfachablage und Medienbrüche führen zu mangel-

tenmanagement-Systemen (DMS) und/oder eines Workflowmanagement-Systems (WFMS) nahe. Die Begriffe sind mittlerweile ebenso geläufig wie erklärungsbedürftig. Zweifellos bedeutet Dokumenten-

Arbeitsabläufe stellt einen wesentlichen Einschnitt in die über Jahrzehnte ausgeübte Form der Vorgangsbearbeitung dar. Die Einführung IT-gestützter Vorgangsbearbeitungs-Systeme erfolgt aufgrund der Komplexität der abzubildenden Aufgaben stufenweise.

Der Begriff „Vorgang“ bezeichnet in diesem Kontext sowohl eine Sammlung von Unterlagen zu einem Sachverhalt als auch den gesamten Prozess der Aufgabenerledigung im Sinne eines regulären Geschäfts-

gangs. Ein Vorgang verbindet somit zwei verschiedene Sichten: die dokumentenbezogene und die (arbeits-)prozessbezogene Sicht. Aus dokumentenbezogener Sicht enthält ein Vorgang eine Menge von Dokumenten, die in einem inhaltlichen und zeitlichen Bezug zueinander stehen und in einer Akte abgelegt sind.

Aus prozessbezogener Sicht ist ein Vorgang eine organisatorisch zusammenhängende Folge von Tätigkeiten, an deren Abwicklung unterschiedli-

che Organisationseinheiten beteiligt sind. Aus jenem Blickwinkel stellt die Digitalisierung der Vorgangsbearbeitung Anforderungen an die elektronische Steuerung des Dokumentenflusses (Workflow), an die Prozessmodellierung, an die Rationalisierung von Vorgangsschritten und an die Vorgangsverfolgung. Beide Sichten und ihre Problemkreise zusammengekommen gehören zum Gegenstandsbereich der IT-gestützten Vorgangsbearbeitung.

Edgar Kajels

Kommune21
(3,00 DM / 6,65 € / 13,00 SFr)

Abonnieren Sie noch heute das erste deutsche e-Government-Fachmagazin!

www.kommune21.de

Kommune21

e-Government, Internet und Informationstechnik

Das Abo für Ihren Erfolg.



Bitte nebenstehenden Coupon ausschneiden und an die K21 media AG, Olgastraße 8, 72074 Tübingen senden – per Fax, Postkarte oder im frankierten Briefumschlag.

Abonnementsbestellung

Ich bestelle Kommune21 als Jahresabonnement für DM 180,- frei Haus (12 Ausgaben). Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

_____ Exemplare ab dem _____ an:

Verwaltung/Firma _____

Name _____

Funktion _____

Straße u. Nr. _____

PLZ, Ort _____

Ich möchte wie folgt bezahlen:

☐ Zahlung nach Erhalt der Jahresrechnung

☐ Ermächtigung zum Bankeinzug

Bankleitzahl _____

Konto-Nr. _____

Geldinstitut _____

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten

Widerrufsrecht

Diesen Auftrag kann ich innerhalb 14 Tagen ab Bestellung schriftlich bei der K21 media AG, Olgastraße 8, 72074 Tübingen, widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

2. Unterschrift des neuen Abonnenten

Ohne Medienbruch

von Karl-Heinz Nagl

Dokumentenmanagement-Systeme amortisieren sich schon nach einem Jahr. Durch ihren Einsatz steigt die Produktivität der Verwaltung um durchschnittlich 20 Prozent.

Internetbasierte Dienstleistungen verändern das Gesicht der Gesellschaft nachhaltig und führen zu mehr Bürger- und Serviceorientierung sowie zu erheblich rationalisierten Geschäftsprozessen. Dadurch ergibt sich für Verwaltungen die Chance, durch eine zielgerichtete Unterstützung der Arbeitsprozesse mit einer integrierenden Gesamtlösung die Arbeits- und Kommunikationsstrukturen und damit die Schnittstellen zwischen Bürgern/Wirtschaft und Verwaltung, wie auch zwischen Verwaltungen untereinander völlig neu zu gestalten.

Der Einsatz der neuen Technologien muss daher die Ziele der Verwaltung wie Verbesserung und elektronische Abrufbarkeit von Informationen, Erhöhung der Service- und Bürgerfreundlichkeit sowie materielle Einsparungen und Verfahrensbeschleunigung unterstützen. Neben Bürgeranliegen, kurzen Dienstwegen innerhalb der Verwaltung und zu externen Stellen, Informationsbereitstellung und Archivierung können auf einer einheitlichen Plattform alle vorgangs- und formularorientierten Verfahren durch ein Dokumentenmanagement-System unterstützt werden. Als Beispiele lassen sich dazu die Bereiche Personalwesen, interne Organisation, kommunaler Sitzungsdienst, Bürgerbüro, Baugenehmigungsverfahren

und Gewerbeamt nennen. Erst durch den flächendeckenden Einsatz ergeben sich für die Verwaltung Effekte, die eine bessere Nutzung der knappen Ressourcen Finanzen, Personal und Arbeitszeit ermöglichen.

Dokumente sind das Arbeitsmittel und -ergebnis der Verwaltung. Dokumente bilden daher auch den Bezugspunkt, um den sich die Geschäftsprozesse gestalten. Der Vorteil eines Dokumentenmanagement-Systems liegt für die Verwaltung auf der Hand. Die zu einem Vorgang bestehenden Dokumente sind vollständig und jederzeit, von jedem zugriffsberechtigten Arbeitsplatz aus verfügbar. Über das Modul Workflow,

welches Bestandteil eines jeden Dokumentenmanagement-Systems ist, lassen sich die Geschäftsprozesse abbilden. Mit Hilfe dieser Werkzeuge ist die Verwaltung in der Lage, ihre Geschäftsprozesse den Bürgern und der Wirtschaft auch über das Internet anzubieten. Anstatt Formulare im Internet nur zum Download zur Verfügung zu stellen und diese wieder mühsam in der Verwaltung zu erfassen, können online über einen Webbrowser Verwaltungsdienstleistungen von außen angestoßen und diese Prozesse dann ohne Medienbruch in die Fachanwendungen übernommen werden. Des Weiteren können Bürger oder Unternehmen nachfolgend den Status der Be-



„Dokumentenmissmanagement“ verursacht 20 bis 45 Prozent der Arbeitskosten in der Verwaltung.



Über das Internet können Verwaltungsleistungen angestoßen werden.

arbeitung wieder über das Internet über eine gesicherte Verbindung abfragen.

Reduziert beziehungsweise entfallen werden Informationsdefizite, Sucharbeiten, Liegezeiten und das Anfertigen von Kopien. Nach einer Studie der SAP AG verursacht das „Dokumentenmissmanagement“ in Industrie und Verwaltung 20 bis 45 Prozent der Arbeitskosten; die Aufbewahrung eines Aktenordners kostet pro Jahr rund 230 Mark. Geschäftsprozessmanagement- und Workflow-Projekte amortisieren sich nach 12 Monaten und bringen durchschnittlich eine Produktivitätssteigerung von 20 Prozent, dies schätzt das Unisys Kompetenzzentrum. Weitere Gründe für eine einheitliche Dokumentenverwaltung: Informationen und Geschäftsprozesse können in das Intranet oder Internet eingebunden werden. Dies hat Auswirkungen auf die Gestaltungsmöglichkeiten von Führungsinformation, Berichtswesen, Telearbeitsplätzen. Die Geschäftsprozesse

sind jederzeit veränder- und erweiterbar und damit zeitnah durch die Aufgabenbereiche den geänderten Anforderungen anzupassen. Der Umfang der Anforderungen an die Administration des gesamten Netzes bleibt zudem beherrschbar und liegt in den Händen der Verwaltung. Geschäftsprozessinformationen geben Aufschluss darüber, wo der Vorgang derzeit in Bearbeitung ist, wie viele Vorgänge noch zu bearbeiten sind und erlauben damit eine gezielte Steuerung der Arbeitsmengen, elektronische Auswertungen geben Auskunft über das Leistungsprofil der Verwaltung.

Die Aufstellung von Leistungskriterien für ein Dokumentenmanagement- und Workflow-System und deren Wertung übersteigt aber oftmals die Ressourcen und die Kompetenz der Verwaltung. Wesentliche Kriterien sind dabei die XML Standard Unterstützung, die Unterstützung mobiler Geräte (WAP, Notebooks), die flexible Gestaltung der Geschäftsprozesse, das Contentma-

eGov-Suite

Ein Produkt, das die Auswahlkriterien an ein Dokumentenmanagement-System erfüllt, ist die Software eGov-Suite von Fabasoft. Die Lösung wurde speziell gemäß den rechtlichen und organisatorischen Anforderungen der öffentlichen Verwaltung entwickelt. Die schnelle Umsetzung in der Verwaltung resultiert dabei aus der Vollständigkeit der Komponenten wie Elektronische Aktenbearbeitung mit Volltext, Imaging und Archivanbindung, workflow-basierte Ablaufsteuerung mit sequentiellen und parallelen Bearbeitungswegen, frei konfigurierbarer Aktenplan. Elektronische Unterschrift, parametergesteuerte Dokumentengenerierung (Textbausteine), organisationsübergreifender Aktenaustausch basierend auf XML-Standard („EDI-AKT“), mobiles „Mitnehmen“ gesamter Akten am Notebook (einschließlich Workflow), Rollen- und stellenbezogene Zugriffs- und Stellvertreterregelung Fachanwendungs-Integration, Integration fachspezifischer Lösungsbausteine für Kommunalverwaltungen und die ASP-Mandantenfähigkeit sind dabei als die herausragenden Kriterien für die Software zu nennen.

nagement, die Integration Geographischer Informationssysteme und die Integration digitaler Signaturen. Das Sicherheitsinteresse der Verwaltung und der Benutzer der zu entwickelnden Lösungen, wird entsprechend der rechtlichen Voraussetzungen durch Benutzer/Passwortvergabe, Virtuelles Privates Netz beziehungsweise durch Einsatz der digitalen Signatur gelöst.

Karl-Heinz Nagl ist Geschäftsführer der Firma Business Object Solutions in Weinstadt.

Neuer Investitionsschub

e-Commerce und e-Government sind die treibenden Kräfte für die IT-Industrie und stehen im Mittelpunkt der CeBIT in Hannover.

Die CeBIT 2001 wird vor allem durch die rasanten Entwicklungen im e-Commerce bestimmt. Dies betrifft sowohl die elektronische Abwicklung der Geschäftsprozesse von Unternehmen untereinander als auch die Anbindung der Endkunden. Das Internet als universal verfügbare Plattform macht es möglich, dass Anbieter und Kunden von Waren und Dienstleistungen sich auf elektronischen Marktplätzen treffen können. Bis zum Jahr 2004 soll nach Meinung von Analysten der Gartner-Group, London, allein das Marktvolumen des europäischen Internet-handels von derzeit 35 Milliarden Dollar auf mehr als eine Billion Dollar anwachsen. Hinzu kommt, dass die Hardware vieler Unternehmen und vor allem der öffentlichen Verwaltung für neue Internet-Anwendungen aufgerüstet werden muss.

Mit dem mobilen e-Commerce entsteht überdies ein neuer Markt für die Software-Entwickler: Bereits in wenigen Jahren sollen mehr Nut-

zer über das Handy oder andere mobile Endgeräte auf das Internet zugreifen als über den PC. Für den Internet-Zugang in der Tasche werden bereits heute zahlreiche Anwendungen auf der Basis von WAP (Wireless Application Protocol) entwickelt. Mehrere tausend große und kleine Softwarehäuser bieten mobile Anwendungen für alle Lebensbereiche: Wie über den Internetzugang im Festnetz kann der Kunde dann alle Dienstleistungen – vom Bankgeschäft bis zur Hotelbuchung – über das Handy erledigen. Zu den wichtigsten Märkten werden nach Meinung der Fachleute zukünftig auch Spiele gehören, an denen ein Handybesitzer über das mobile Internet auf der Basis neuer Mobilfunkgenerationen wie GPRS (General Packet Radio Service) oder bald auch UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) teilnehmen kann.

Technische Voraussetzung für den zu erwartenden Boom im Bereich e-Commerce ist eine entsprechende

Aufrüstung bestehender Computersysteme und Infrastrukturen in den Unternehmen. Sogenannte „Enterprise Information Systems“ sind zu meist individuell den Anforderungen der jeweiligen Unternehmen angepasst und liegen auf Datenbanken



Rund 780.000 Besucher informierten sich auf der CeBIT 2000.

verschiedener Hersteller. Hier präsentiert die CeBIT 2001 eine Vielzahl geeigneter Systemplattformen.

Die wachsenden Ansprüche der Kunden nach Interaktion mit Anbietern von Waren und Dienstleistungen fordern den alten Systemen neue Funktionen ab. Diese gehen weit über die bisherige Kunden-Kommunikation hinaus. Bis vor etwa zwei Jahren hatte das Internet lediglich die Funktion eines Schaufensters. Der Kunde konnte sich Produkte ansehen und maximal zwischen unterschied-

CeBIT
HANNOVER
22. – 28. 3. 2001

lichen Fenstern wählen. Eine echte Interaktion zwischen den Systemen des Kunden und denen des Anbieters fand jedoch nicht statt. Heute wird der Benutzer bei guten Shopsystemen interaktiv von intelligenten Assistenten geführt, die ihn bei seinem Auswahlverfahren am Bildschirm begleiten und unterstützen.

Wachstumsmärkte sehen die Software-Anbieter im Verleih ihrer Programme. Analysten prophezeien bis zum Jahr 2003 für den ASP-Markt (Application Service Providing) ein Volumen von bis zu 22 Milliarden Mark. Der Vorteil für den Nutzer liegt vor allem darin, dass er über das Internet immer die neueste Version des jeweiligen Programms zur Verfügung gestellt bekommt und sich nicht um die Installation und die Wartung kümmern muss.

Dem Kunden steht im Hardware-Bereich eine immer größere Zahl an Endgeräten sowohl für den stationären als auch den mobilen Einsatz zur Verfügung. Der vor zwanzig Jahren entwickelte PC ist zwar technisch inzwischen ein Oldtimer, er verfügt jedoch über wesentlich schnellere Prozessoren und bietet immer mehr Leistung für datenintensive Anwendungen mit Bildübertragung oder 3D-Animationen. Lag die Taktrate für das Herz des Rechners noch vor einem Jahr bei 400 Megahertz, so können die Besucher der CeBIT 2001 mit Modellen rechnen, die fast das Dreifache dieser Leistung erreichen. Zukunftsforscher sehen in sprachbasierten Web-Angeboten die nächste so genannte „Killer-Applikation“. Mehr als zwei Milliarden Menschen sollen in fünf Jahren die Dienste von sprachbasierten Websites, Portalen und Internetdiensten in Anspruch nehmen.

enac europe auf der CeBIT

Das Europäische Anwender-Zentrum Kommune, Staat und Wirtschaft (enac europe) ist die weltweit größte Schau neuester Informationstechniken für die öffentliche Verwaltung.

Parlamente und Verwaltungen, Bildungs-, Gesundheits- und Sozial-einrichtungen sowie Unternehmen der öffentlichen Hand auf lokaler, regionaler und staatlicher Ebene präsentieren gemeinsam mit Unternehmen und Institutionen der privaten Wirtschaft ihre zukunftsweisenden Produkte und Dienstleistungen. Gezeigt werden unter anderem: Bürger-, Stadt- und Parlamentsinformationssysteme, Strategische Informationssysteme, Simulationssysteme, Informations- und Kommunikationssysteme im Internet, Intranet und Extranet, Abrechnungs-, Zugangs- und Identifikationssysteme, Sensorgesteuerte Monitoringsysteme, Workflow und Archivierung/Dokumentation.

Im Brennpunkt des enac europe 2001 steht das Thema „German Government goes future“. Erstmals zeigen Bund, Länder und Gemeinden ausgewählte Modernisierungsoffensiven zum e-Government und setzen damit nationale Trends. Die Bundesregierung wird auf dem Zentrum das neue Verwaltungsportal www.bund.de erstmals der Öffentlichkeit präsentieren. Das enac europe ist für über 50.000 Fachbesucher aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft der jährliche Treffpunkt, um aktuelle Produkte und Dienstleistungen kennen zu lernen, sich über neueste Entwicklungen und Trends zu informieren und um sichere Investitionsentscheidungen zu treffen. Das Zentrum präsentiert sich in herausragender Lage auf dem Messegelände in den zweigeschossigen Glaspavillons an der Halle 11. Das Zentrum ist eingebunden in die enac world, die erste virtuelle Leitmesse im Internet für den Public Sector.



Interessant für kommunale Fachbesucher: Die enac europe.

Komplettlösungen für Kommunen

i-kom GmbH

Offenes System

Die von dem Unternehmen i-kom entwickelte e-Government-Anwendung mit Namen i-wadis besteht aus den Anwendungen Sitzungsmanagement, Dokumentenmanagement, Workflowmanagement, Web-Publishing und Virtuelles Rathaus. Die einzelnen Anwendungen bauen aufeinander auf, sie lassen sich aber auch unabhängig voneinander einsetzen.

www.i-kom.de

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon C, Stand-Nr. 175-196

ABI Information Technology AG

Bürger Nähe und Transparenz

Das Programm ALLRIS der ABI Information Technology AG bietet ein modernes Informationsmanagement, das speziell auf die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltungen zugeschnitten ist. Als Bürgerinformationssystem gewährt das Modul ALLRISnet Bürgern einen umfassenden Einblick in die Zusammensetzung und Funktion der Räte, Ausschüsse und Fraktionen.

www.abi-it.de

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon B, Stand-Nr. 300-313

Gedas

Solide Plattform

Das Unternehmen Gedas präsentiert auf der CeBIT 2001 seine Systemlösungen für e-Government. Sowohl auf dem Partnerstand des Anwenderzentrums Kommune, Staat

und Wirtschaft (ENAC) als auch auf dem Gedas Hauptstand in Halle 3 werden Experten die Systemlösungen „synergie für Kommunen – Bürgerbüro“ und „synergie für Kommunen – Ratsinformationssystem“ sowie den „Multimedialen Pressespiegel“ vorstellen.

www.gedas.de

ENAC, 1.OG

Pavillon D, Stand-Nr. 637-641

Halle 3 Stand C 08

Schleupen AG

Informierte Räte

RIS, das Ratsinformationssystem der Schleupen AG, informiert die Mitglieder der Räte und Ausschüsse über aktuelle Sitzungstermine, Tagesordnungen, Bekanntmachungen und Strukturen innerhalb der Verwaltung. Das Programm ermöglicht die dezentrale Erstellung von Sitzungsvorlagen in den Fachämtern und die elektronische Weitergabe sämtlicher Dokumente, Niederschriften, Beschlussauszüge und Protokolle per e-Mail.

www.schleupen.de

Halle 3, Stand A17

Fabasoft

eGov-Suite Version 4

Mit mehreren zehntausend verkauften Lizenzen für die öffentliche Verwaltung im europäischen Raum gehört das Unternehmen Fabasoft zu den führenden Anbietern beim e-Government. Mit dem neuen Produkt eGov-Suite Version 4 können bisher ungenutzte Potenziale des

Internets für e-Government ausgeschöpft werden. Die Software realisiert personalisierbare, mehrsprachige Web-Portale für anwenderspezifische Oberflächen, Dokumentenmanagement und -imaging, Versionsverwaltung und Freigabestände. Darüber hinaus bietet sie ein rollenbasiertes Organisationsmodell mit Zugriffsrechtlisten. Die eGov-Suite steht sowohl über eine Browser- als auch Microsoft Windows-Oberfläche zur Verfügung und kann auch in einem ASP-Umfeld (Application Service Providing) genutzt werden.

www.fabasoft.com

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon C, Stand-Nr. 175-196



CeBIT: Andrang in den Hallen.

KDVZ

Fundierte Beratung

Auf der diesjährigen CeBIT wird die KDVZ Hellweg-Sauerland auf dem ifs-Partnerstand im Pavillon A der ENAC vertreten sein. Die KDVZ legt den Schwerpunkt der Ausstellungsaktivitäten auf das kommu-

nale Finanzwesen. Mit den Softwaresystemen K-IRP (Kommunales Integriertes Rechnungs- und Planungssystem), KIVI (Kommunales Integriertes Veranlagungsinformationssystem), dem AKDK-Kassenverfahren und einem Archivsystem steht ein variables Mehrkomponenten-System zur Verfügung, das jederzeit der Größe, dem Ausstattungsstandard und -wünschen der Kommunen angepasst werden kann.

www.kdvz-hellweg-sauerland.de

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon A, Stand-Nr. 320-336

All for One Systemhaus

Ganzes Paket

Kommunal Office heißt das Branchenpaket für öffentliche Verwaltungen der All for One Systemhaus AG. In der neuesten Ausbaustufe berücksichtigt das für die Microsoft-Plattform Windows NT/2000 entwickelte All-for-One-Produkt die Erfordernisse öffentlicher Verwaltungen auch künftig, zudem ist es „internet-kompatibel“. Abgedeckt werden mit Kommunal Office als umfassende und echte 32-Bit-Client/Server-Lösung umfangreiche Standardfunktionen für die Finanz- und Anlagenbuchhaltung, für die Kostenrechnung oder die Materialwirtschaft.

www.all-for-one.de

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon C, Stand-Nr. 132-141

ivl GmbH

Smart Solution

Die ivl GmbH zeigt auf der ENAC die neue Branchenlösung Smart Solution SAP.readytowork, die gemeinsam von den Firmen ivl, SAP-SI und All for One auf der Basis der SAP Standardsoftware mySAP.Public Sector konzipiert wurde. Sie ist als IT-Strategie für kleine und mittlere

Kommunen mit einer Größe bis zu 100.000 Einwohnern sowie für alle Landkreise und kommunalen Rechenzentren geeignet. Smart Solution bietet eine effiziente und schnelle Unterstützung bei der Einführung von mySAP.Public Sector. Die Basisversion, die alle Bereiche im Sinne einer „erweiterten Kameralistik“ abdeckt, umfasst ein vollständig integriertes Veranlagungsverfahren, welches neben Gewerbesteuer und Grundbesitzabgaben auch die für Landkreise interessanten Verfahren

Kfz-Zulassung, Führerscheinwesen sowie Buß- und Verwarngeld enthält. Die Ausbauversion verfügt über eine Vollstreckungslösung, ein Projektssystem, Anlagenbuchhaltung, Materialwirtschaft sowie erweiterte Controllingfunktionalitäten und ist damit für die Anforderungen der Zukunft gerüstet. Eine weitere Ausführung „kommunale Doppik“ ist in Vorbereitung.

www.ivl.de

ENAC, Erdgeschoss

Pavillon B, Stand-Nr. 221,227,236,241,242

Rechnungswesen

Datev

Doppik für Gemeinden

In mehreren Pilotprojekten entwickelt die DATEV ein doppelisches Rechnungswesen für Kommunen. Zielgruppe sind insbesondere kleinere und mittelgroße Kommunen. So soll in einer oberbayerischen Pilotgemeinde schon Anfang nächsten Jahres das doppelische Rechnungswesen die Kameralistik ablösen. Die Inhalte der angestrebten Lösung sind neben dem Rechnungswesen, der Kosten- und Leistungsrechnung und der Anlagenbuchführung auch spezielle Auswertungen, zum Beispiel für die Kommunalstatistiken.

www.datev.de

Halle 1, Stand 6g 2

DOGRO-Partner

Kosten und Leistung

Ab dem Jahr 2002 werden in allen Berliner Senatsverwaltungen die Software von DOGRO-Partner zur Kosten- und Leistungsrechnung

(KLR) eingeführt. Die Bezirksämter von Berlin nutzen die Kostenrechnung bereits und nehmen in dem Projekt die Vorreiterrolle ein. Die KLR-Daten des Jahres 1999 werden dort in ausgewählten Bereichen für die Budgetierung und für die Haushaltsplanung 2001 herangezogen. Zusätzlich werden ab 2001 neben den Ausgaben nun auch die Einnahmen der Bezirksämter kostenrechnerisch exakt ermittelt.

www.dogro.de

ENAC, Pavillon D, Stand-Nr. 560-563

H&H

Integriertes Programm

Das Unternehmen H&H hat sich auf die Entwicklung von Software für das kommunale Finanzwesen spezialisiert. Als einer der wenigen Komplettanbieter in diesem Bereich offeriert H&H ein modular aufgebautes und voll integriertes Programmpaket.

www.hh-berlin.de

ENAC, 1.OG

Pavillon C, Stand-Nr. 515-516

Geographische Informationssysteme

AED Graphics AG

Neue Standards

Die AED Graphics AG in Bonn ist seit über 20 Jahren als eines der führenden Software- und Systemhäuser für Geoinformationssysteme im deutschen Markt etabliert. Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit ist die Entwicklung von Standardsoftwarelösungen für das Liegenschaftskataster und für Kommunen. AED-GIS besteht aus einem Datenbankmanagementsystem und, darauf aufsetzend, dem GeoServer, der fachgerecht Geodaten und Funktionalitäten anbietet und verschiedenen Clients zur Verfügung stellt. Damit sind von einfacheren Lösungen im Internet/Intranet mit einer breiten Nutzerschicht über den Desktop-Bereich bis hin zum High-End-GIS alle Nutzerschichten in einer Verwaltung abgedeckt. Seit diesem Jahr ist Leica Geosystems an AED beteiligt. Ziel ist es, in gemeinsamen ALKIS-konformen Lösungen AED-Software sowie Leica-Geosystems-Messtechnologien der Datenerfassung miteinander zu vereinen. Beide Firmen orientieren sich in ihren neuen Standards an der universellen GIS-Technologieplattform von ESRI, auf der eine durchgängige Lösung von der mobilen Erfassung bis zum Geodatenserver für den Einsatz in Kataster und Kommune geschaffen wird. Auf der CeBIT 2001 werden verschiedene neue Anwendungen für den GeoServer vorgestellt. Auch die ALKIS-Strategie, die von einem Anwenderteam unter Führung der Stadt Dort-

mund unterstützt wird, spielt eine wesentliche Rolle bei der Unternehmenspräsentation.

www.aed-graphics.de

Halle 21, Stand G23

ESRI Geoinformatik GmbH

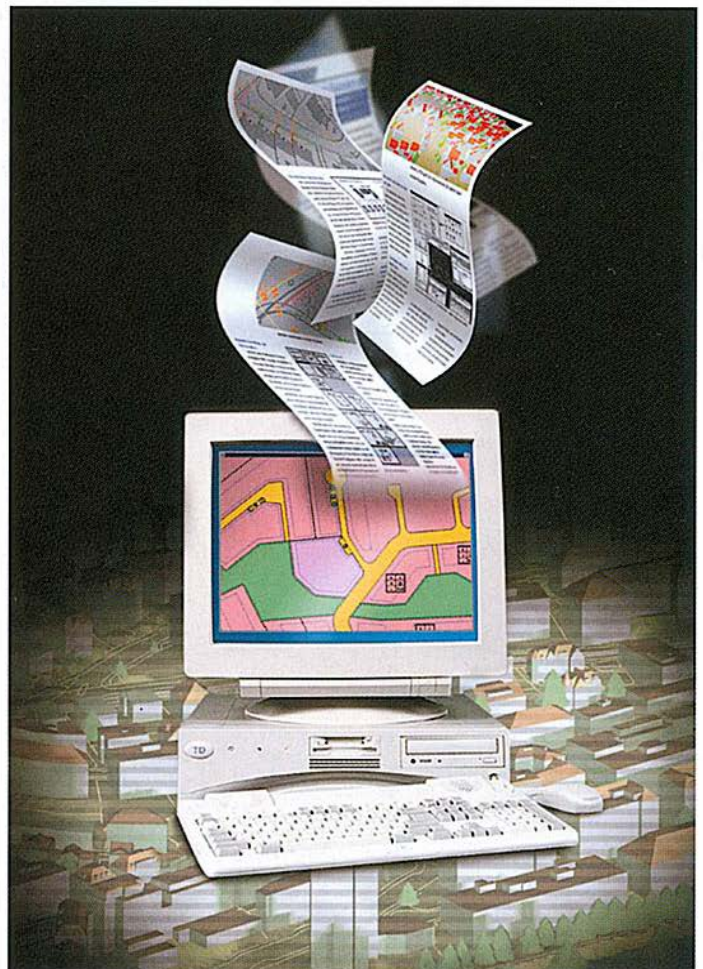
Hoher Marktanteil

Die ESRI Geoinformatik GmbH, Kranzberg, ist alleiniger Distributor des Environmental Systems Research Institute, Inc., aus Redlands, USA, für Deutschland und die Schweiz. ESRI Inc. stellt seit über 30 Jahren Mapping-Software und Geographische Informationssysteme her. Diese kommen weltweit in nahezu allen Branchen und Fachdisziplinen zum Einsatz. Das Unternehmen hat einen Anteil von 35 Prozent am weltweiten GIS-Markt, in Deutschland liegt der Marktanteil bei über 25 Prozent, im Kommunalbereich sogar bei über 50 Prozent. ESRI hat mit seiner neuen

Produktfamilie ArcGIS eine durchgängige GIS-Plattform geschaffen, auf deren Basis alle Produkte realisiert werden. Es wurden alle aktuellen IT-Standards in die Plattform und die Produkte integriert. ArcGIS ist ein ausbaufähiges System für Client/Server-Anwendungen, das vom Einzelplatz bis hinein in den unternehmensweiten Workflow GIS-Lösungen bietet. Neben ArcGIS zeigen ESRI und die ESRI-Partner auf der CeBIT vielfältige Lösungen für den kommunalen Bereich: ALK/ALB Management mit Internet-Technologie, ALKIS Implementierung, Bauleitplanung, Stadtplanung, Leitungskataster und viele weitere Anwendungen.

www.ESRI-Germany.de

Halle 21, Stand E30



Geo-Informationssystem: Pläne digital verwalten.

GEF RIS AG

Geodaten Webserver

GEF RIS AG stellt bei Beusen Solutions in Halle 4 ihren sisNET Geodaten Webserver vor, eine auf Internet-Technologie basierende Lösung für die gesamte Stadtverwaltung. Attraktiv ist diese Weblösung auch für kleine und mittlere Kommunen. Mit der Einrichtung des sisNET Geodaten Webserver seien alle Investitionen getätigt, so das Unternehmen, da die Clients nur ein Betriebssystem und einen Standard-Internet-Browser benötigten. Die Technologie ist für den Einsatz im Intranet und im Internet vorgesehen. Mit dem Direkt-Zugriff per Internet wird die Wertschöpfungskette bis zum Bürger und Kunden verlängert, sei es durch Online-Bürgerbeteiligungsverfahren oder kostenpflichtige Online-Auskünfte.

www.gef.de

Halle 4, Stand F22 (111)

Intergraph

Werte schöpfen

Ein Vorreiter für systemoffene und organisationsweit integrierte GIS-Lösungen ist die Intergraph (Deutschland) GmbH. Als Referenzen einer neuen Geodaten-Wirklichkeit gelten die Web-GIS-Lösungen in vielen deutschen Kommunen (www.ivc.de/GMWebMap), der terramapserver (www.terramapserver.de), aber auch das InGeo Information Center (www.ingeoic.de) oder die Geodaten-Warenhaus-Lösungen Baden-Württembergs (www.lv-bw.de) und Hessens (www.hkvv.hessen.de), die auf Intergraphs GeoMedia-Web-Map-Technologie basieren. Die Vorteile dieser Technologie: Innerhalb einer Behörde wird der vorhandene Geodatenbestand völlig transparent. Mittels eines Internetbrowsers können diese Daten an jedem Arbeitsplatz visuali-



GeoMedia-Anwendung

siert, analysiert und bearbeitet werden – und dies ohne Expertenkenntnisse. Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die Möglichkeit der Wertschöpfung aus den in der öffentlichen Verwaltung oft brachliegenden Rauminformationen. Motor dieser Entwicklung werden UMTS-Anwendungen sein, die in Fachkreisen als „Location-based Services“ beschrieben werden. Im Vordergrund steht dabei die Bereitstellung von Informationen vor allem über die mobile Kommunikation. Dies können lokale, von der Gemeinde betriebene Auskunftssysteme sein, wobei zum Beispiel der Tourist via Handy und Kartendisplay direkt zum nächsten Hotel geleitet wird. Mit der Gründung des Geschäftsbereichs IntelliWHERE werden bereits heute auf internationaler Ebene Mobile-Commerce Lösungen erarbeitet. Zur CeBIT präsentiert Intergraph mehrere IntelliWHERE-Angebote live via Mobiltelefon.

www.intergraph.com/germany

Halle 21, Stand E24

SICAD Geomatics GmbH & Co. OHG

Gemeinsame Lösung

Sicad Geomatics und ihre Tochterfirmen zählen zu den weltweiten Marktführern und Pulsgebern für Geographische Informationssysteme und Branchenapplikationen. Angeboten wird das ganze Spektrum raumbezogener IT-Lösungen von der stationären Intranet-Anwendung bis hin

zu mobilen Geo-Diensten. Beispielhaft für eine kommunale Anwendung wird auf der CeBIT eine gemeinsame Lösung des Stadtvermessungsamtes und der Stadtwerke in Villingen-Schwenningen gezeigt. Sie besticht durch hohe Geodatenaktualität, technologische Effizienz, Integration von Sicad-Basistechnologie in bestehende IT-Umgebungen und ein zentrales, anwenderspezifisches Nutzermanagement. Weitere Exponate informieren über Sicad-Lösungen in den Segmenten Immobilien, Telematik, Tourismus, Landmanagement, e-Government und Energieversorgung.

www.sicad.de

Halle 21, Stand D30

Widemann Systeme

Neue Dimension

Mit der Version 2000.2 von WS-LANDCAD hat das Unternehmen Widemann Systeme den Entwicklungsschwerpunkt auf den Bereich Bauleitplanung gelegt. Kernpunkt der neuartigen Architektur bildet hierbei ein LANDCAD-interner Datenbankkern, welcher in der Lage ist, beliebige Datenquellen (wie Access oder Excel) anzubinden und zu verwalten. Darüber hinaus wird das windowsorientierte Konzept weiter ausgebaut, womit gleich eine Reihe von Struktur- und Komfortverbesserungen verbunden ist. So verfügt das neue WS-LANDCAD über ein neuartiges, von AutoCAD unabhängiges Menüsystem, welches frei platziert, skaliert und minimiert werden kann. Gleichzeitig ist die problemlose Lauffähigkeit auf allen AutoCAD-Plattformen gegeben, wobei der Benutzer die Komplexität des Menüs individuell einstellen kann. Dies erleichtert insbesondere Neuankömmlingen den Einstieg.

www.widemann.de

Halle 21, Stand D23

Dokumentenmanagement

Kleindienst

Ganzes Spektrum

Auf der CeBIT zeigt Kleindienst in Halle 1 Lösungen, die das gesamte Spektrum im Dokumentenmanagement abdecken: vom Scannen, automatisierten Erfassen, Erkennen und Interpretieren über das Archivieren bis zum intelligenten Verteilen von Informationen, Contentmanagement und die Anbindung an angrenzende Software wie ERP-Systeme.

www.kld.de

Halle 1, Stand 4k4

Saperion AG

Neu positioniert

Im Zuge ihrer Internationalisierung hat die WIN!DMS GmbH im Februar ihre Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vollzogen und tritt künftig unter der Firmierung Saperion AG auf. Das Unternehmen entwickelt seit 1985 Softwarelösungen für Archivierungs- und Dokumentenmanagement und will sich als technisch führender Anbieter für unternehmensweites Knowledge-Management positionieren. Die Produktlinie SAPERION ist multiplattformfähig und verfügt über eine vollständige Integration in MS-Office, MS-Outlook und Lotus Notes sowie ERP-Systeme wie SAP R/3 oder Navision. Durch das Web-Gateway unterstützt SAPERION dezentrale Knowledge-Management Lösungen via Intra-/Internet.

www.saperion.de

Halle 1, Stand 8i 5

Electric Paper

Ende der Papierflut

Mit vividforms präsentiert Electric Paper eine Softwarelösung, die Kommunen ein universelles Werkzeug für die Erstellung und Verarbeitung von elektronischen Formularen an die Hand gibt. Das Produkt hat auf der diesjährigen CeBIT Premiere und besteht aus dem vividforms Designer, einem Filler, einem Browser Plugin, dem HTML-Export, PDF-Export sowie dem DataCapture Service. Vividforms ist eine interessante Softwarelösung, mit der Kommunen die anfallenden Kosten der Formularverarbeitung reduzieren können, indem sie ein spezielles Portal für elektronische Formulare aufbauen. Schnellere und bürgerfreundlichere Interaktionen bewirken außerdem einen Imagegewinn und schaffen genügend Raum für intensive Betreuungssituationen.

www.electricpaper.de

Halle 4, Stand E12 (518), 519

DocuWare

e-Mails archivieren

Der DMS-Spezialist DocuWare präsentiert zur CeBIT 2001 die automatische Archivierung von e-Mails mit seinem gleichnamigen Dokumentenmanagement-System. Unterstützt werden die e-Mail-Plattformen Lotus Notes/Domino und Microsoft Outlook/Exchange sowie alle Mail-Programme mit MAPI-Schnittstelle.

www.docuware.com

Halle 1, Stand 6a 7

Ixos AG

Neue Lösungen

Die Ixos Software AG, ein weltweit führender Hersteller von e-Business-Dokumentenlösungen in Inter-Enterprise Systemumgebungen, wird ab sofort seine Produkte unter der Dachmarke IXOS-eCON Solution Suite vermarkten. Die Solution Suite besteht aus vier Produkten, die integriert, modular und webfähig sind. Gleichzeitig mit dem Dachmarkenkonzept stellt Ixos neue Produktinitiativen vor. Hierzu gehören innovative Dokumentenmanagement-Lösungen für die Microsoft Groupware Plattform Exchange und MS SharePoint Portal Server sowie integrierte Dokumentenlösungen für die Customer Relationship Management Systeme (CRM) von SAP und Siebel.

www.ixos.com/cebit2001

Halle 2, Stand B10

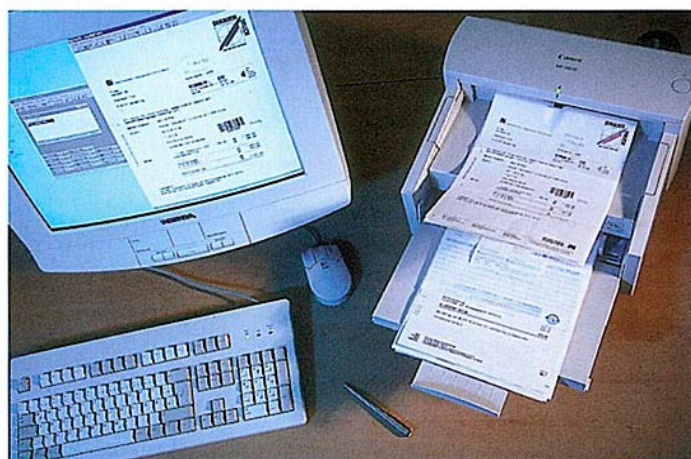
Procad

Klammer für Systeme

Der Messeauftritt der Karlsruher Procad GmbH steht unter dem Motto: Dokumentenmanagement als Klammer für CAD-, Office- und ERP-Systeme. In Halle 1 präsentiert die Firma das Dokumentenmanage-



Elektronische Zeitung



Dokumentenverwaltung

ment-System PRO FILE DMS. Leistungsfähige Anfragesysteme, kombiniert mit Volltextrecherche sorgen dafür, dass Dokumente auch gefunden werden. Eine Stärke der Soft-

ware sind die Schnittstellen für Applikationen in den technischen Büros, insbesondere CAD-Applikationen und zu Microsoft Word und Excel. Das Programm dient so als Klammer für Geschäftsprozesse zwischen technischen Büros und anderen Abteilungen. Neu zur CeBIT wird ein Modul zur Verwaltung von ein- und ausgehenden e-Mails vorgestellt.

www.procad.de

Halle 1, Stand 8g 6

Sonstige

Sun Microsystems GmbH „Take it to the nth“

In drei Hallen mit mehr als 1.300 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert sich Sun Microsystems auf der diesjährigen CeBIT. Unter dem Motto „Take it to the nth“ zeigt Sun wegweisende Lösungen und Technologien für die Net Economy. „Take it to the nth“ symbolisiert das exponentielle Wachstum von Benutzerzahlen, Endgeräten, Web-Diensten und verfügbarer Bandbreite, mit denen Unternehmen bei der Entwicklung neuer Web-Dienste konfrontiert werden. Um diesem rasanten Wachstum technologisch gewachsen zu sein, bedarf es offener Standards, skalierbarer Systeme sowie leistungsfähiger Betriebssysteme und Softwarekomponenten. Sun liefert dafür die Infrastruktur und mit Sun ONE (Open Net Environment) die Architektur, die stabiles und erfolgreiches Network Computing ermöglicht.

www.sun.de

Halle 1, Stand 8a 2

Fun communications Internet Payment

fun HomePay heißt die Weltneuheit des Unternehmens fun communications zum Bezahlen im Internet per Online-Überweisung. Macropayments im Internet können mit fun HomePay ganz bequem mit PIN und TAN über das persönliche Homebanking-Konto online überwiesen werden. fun eContractor für Online-Verträge per digitaler Signatur vereint die Sicherheit signaturgesetzkonformer Trustcenter mit dem Komfort automatischer Online-Formularauswertung.

www.fun.de

Halle 18, Erdgeschoss, Stand A24 (54)

Fujitsu Siemens Steuerverwaltung

Fujitsu Siemens Computers hat auf dem OOP-2001-Kongress in München Lösungsansätze für eine bürgernahe öffentliche Verwaltung vorgestellt. Als Software-Basis ist dabei die Produktsuite openSEAS von Fujitsu Siemens Computers von

besonderer Bedeutung, mit der sich fließende Übergänge von bestehenden IT-Lösungen zu modernen, internet-basierten Architekturen realisieren lassen. Ein Beispiel für den sinnvollen Einsatz der openSEAS-Produkte ist das ELSTER-Projekt (ELEktronische STEUERERklärung, www.elster.de) der Oberfinanzdirektion München, bei dem Steuerdaten bundesweit, sicher und verschlüsselt über das Internet übertragen werden.

www.fujitsu-siemens.com

ENAC, P11, Erdgeschoss

Pavillon D, Stand-Nr. 66-68

Wilken

Die Energiedaten im Griff

Auf der CeBIT 2001 präsentiert das Ulmer Softwarehaus den neuen, integrierten Wilken POWER-MANAGER für den „Online-Draht“ zum Kunden: von Telemetering über ein effizientes Energiedatenmanagement bis hin zur kundenspezifischen Abrechnung bildet die All-In-One-Lösung den gesamten Energie-Wertschöpfungskreislauf vom Kunden bis zum Kunden zurück ab. Bereits heute nutzen 20 Prozent aller deutschen Energieversorgungsunternehmen die Abrechnungssoftware Wilken

ENER:GY. Das neue Energiedatenmanagement besteht durch Massendatenfähigkeit und asynchrone schnelle Datenübermittlung.

www.wilken.de
Halle 3, Stand D25

IBM

Die Handschrift der Zukunft

Der IBM ThinkPad TransNote kombiniert die Flexibilität handschriftlicher Aufzeichnungen mit dem Komfort digitaler Verarbeitung. Mit dem neuen ThinkPad TransNote erschließt IBM handschriftlichen Notizen alle komfortablen Speicher- und Verarbeitungsmöglichkeiten elektronischer Daten. Bestehend aus dem kompakten ThinkPad und dem ThinkScribe, einem Notizblock mit digitaler Unterlage, erlaubt der TransNote, Skizzen und Notizen mit einem speziellen Stift zu erstellen und diese direkt im



ThinkPad TransNote

Rechner abzulegen. Während der Benutzer seine Aufzeichnungen bequem auf einem herkömmlichen Schreibblock anfertigt, überträgt der Stift die Daten parallel auf den unter dem Block befindlichen digitalen Empfänger.

www.de.ibm.com
Halle 1, Stand 5d 2

Bundesdruckerei

Digitaler Antrag

Mit dem Programm DIGANT aus der Bundesdruckerei kommen viele

Bürger eine Woche schneller zum neuen Personalausweis, Reisepass oder Führerschein. DIGANT steht für den digitalen Antrag. Der Bürger liefert dabei in der Meldestelle sein Lichtbild und die Unterschrift ab. Vor Ort werden diese abgeglichen, Bild und Unterschrift eingescannt und der Datensatz wird online zur Bundesdruckerei gesandt.

www.bdr.de
ENAC, Erdgeschoss
Pavillon D, Stand-Nr. 90-107

Xerox OPB

Neue Druckermodelle

Mit einer Reihe von neuen Druckermodelele wird Xerox Office Printing Business (Xerox OPB) zur CeBIT 2001 sein Produktportfolio für professionelle Anwendungen weiter ausbauen. Xerox wird auf der CeBIT einen Drucker vorstellen, der die Leistungslücke zwischen Monochrom- und Farbdruckern schließt. Ein weiteres Modell soll den Führungsanspruch von Xerox bei Hochgeschwindigkeits-Monochrom-Druckern im Officebereich erneut bestätigen.

www.xerox.de
Halle 1, Stand 4f 4

Phinware

Neues Segment

Das Unternehmen Phinware hat einen ersten Schritt in ein neues Marktsegment getan: Die Stadt Köln setzt seit kurzem die Vollstre-



Informationssystem der Bundesdruckerei

ckungssoftware phinAVV ein. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit Experten der Stadt entwickelt. Alle Daten, die manuell erfasst und bisher zeitaufwendig auf Papier bearbeitet werden müssen, wie Amtshilfeersuchen anderer Gemeinden, können in einem „elektronischen Aktenschrank“ gespeichert werden und stehen so jedem Vollstreckungssachbearbeiter im Innen- wie Außendienst zur Verfügung.

www.phinware.de
ENAC, Erdgeschoss
Pavillon B, Stand-Nr. 215-242

BIOS-TTZ

Stellen bewerten

Auf der diesjährigen CeBIT präsentiert sich das Bremerhavener Institut für Organisation und Software, BIOS-TTZ, mit Lösungen zur Organisations- und Personalentwicklung. Hierzu gehören beispielsweise Funktions- und Stellenbeschreibungen (STBsoft), aber auch Stellenbewertungen (BATsoft), Geschäftsprozessmodelle (BFAssoft) sowie Personalbemessungen (PBEsoft).

www.bios-bremerhaven.de
ENAC, 1.OG, Pavillon B, Stand-Nr. 420

Ihre Messeplanung

CeBIT

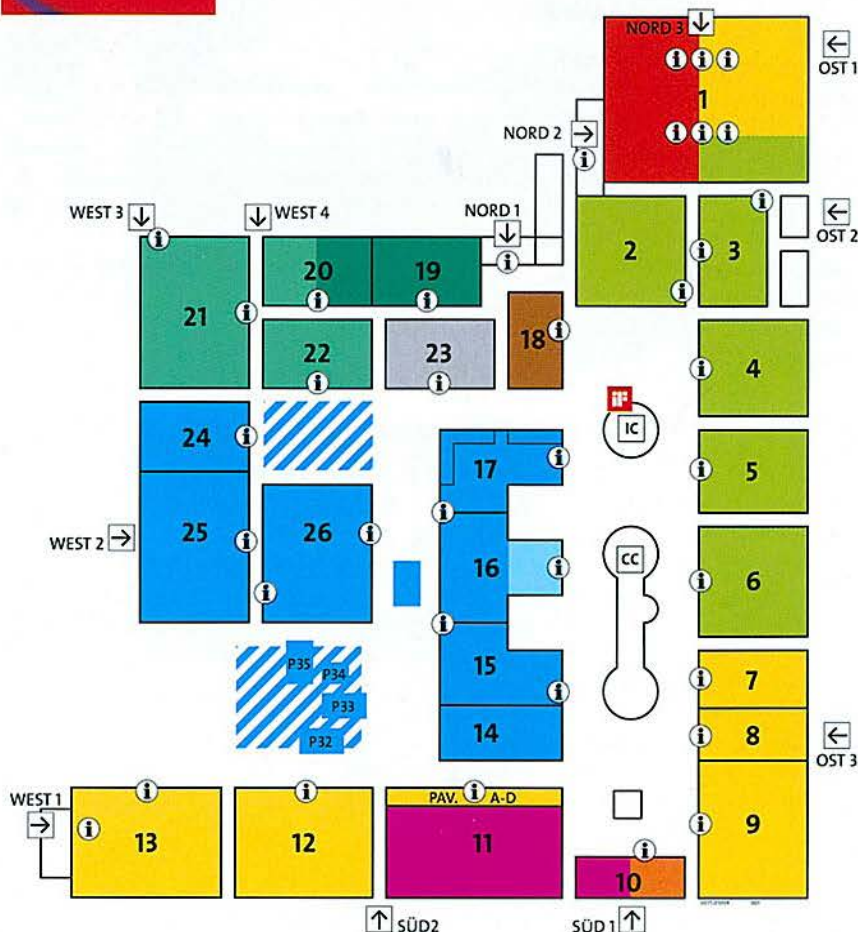
HANNOVER
22. – 28. 3. 2001

Zur effektiven Vorbereitung Ihres Messebesuches und zur Orientierung im kaum überschaubaren Angebot der CeBIT hat Kommune21 für Sie die Messe-

aussteller im kommunalen Bereich übersichtlich geordnet. Unterteilt in die Themenbereiche Komplettlösungen für Kommunen, Rechnungswesen, Geographische Informationssysteme,

Dokumentenmanagement und Sonstige haben wir für Sie relevante Aussteller zusammengefasst und deren Produkte und Dienstleistungen erläutert.

Übrigens: Unter der Internet-Adresse www.kommune21.de finden Sie die Ausstellerübersicht auch im Internet – mit komfortablen Links zu den jeweiligen Homepages. So können Sie sich auf den Web-Seiten der Aussteller eingehend über die für Sie in Frage kommenden Unternehmen informieren.



Halle 1

- Informationstechnik
- Office Automation und Informationstechnik
- Software, Internetlösungen, Dienstleistungen

Halle 2,3,4,5,6

- Software, Internet-Lösungen, Dienstleistungen

Halle 7,8,9

- Informationstechnik

Halle 10 – Etage 1,2

- Network Computing
- Händler-Zentrum

Halle 10 – Etage 3,4

- Händler-Zentrum

Halle 10 – Etage 5,6

- CeBIT Job Market

Halle 11

- Network Computing

Halle 12,13,14,15

- Informationstechnik

Halle 16

- Telekommunikation
- Forschung- und Technologietransfer

Halle 17,24,25,26

- Telekommunikation

Halle 18

- Bank- und Sparkassentechnik

Halle 19, 20

- Automatische Datenerfassung

Halle 21,22

- Entwicklung, Konstruktion, Fertigung, Planung

Halle 23

- Kartentechnik/IT-Sicherheit

Pavillon an Halle 11, P11

- Telekommunikation

Freigelände Pavillons P32, P33

- Telekommunikation

Freigelände, Pavillons P33, P34

- Telekommunikation

Freigelände, Pavillon P35

- Telekommunikation

Komplettlösungen für Kommunen

AB-DATA GmbH & Co. KG

Friedrichstr. 55 • D-42551 Velbert
Tel.: +49-2051/9440 • Fax: +49-2051/944288
info@ab-data.de • www.ab-data.de

Anbieter kommunaler Softwarelösungen für Finanz-/ Einwohner-/ Sozialwesen, Bußgeld, Produkthaushalt, Anlagen-/ Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung auf Basis von Oracle-Technologie.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 163-165

ABI Information Technology AG

Peterzeller Str. 1 • D-78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: +49-7721/8412-0 • Fax: +49-7721/8412-91
info@abi-it.com • www.abi-it.de

Lösungen für die komplette Administration in Kommunen: Finanzwesen, Steuern und Abgaben, Einwohnermeldewesen, Personalabrechnung, internetbasiertes Dokumentenmanagementsystem und Archivierung, internetbasiertes Bürger-, Verwaltungs- und Ratsinformationssystem, Baugenehmigungsverfahren, Software für Verwaltungsreformprozesse (NSM): Kosten-/Leistungsrechnung, Anlagebuchhaltung, Budgetierung, Controlling.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 300-313
Stand-Tel.: +49-511/89-84735
Stand-Fax: +49-511/89-57355

AKDB

Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern

Herzogspitalstr. 24 • D-80331 München
Tel.: +49-89/5903-0 • Fax: +49-89/5903-1845
mailbox@akdb.de • www.akdb.de

IT-Lösungen für Kommunen: unter anderem e-Government, Portale, Einwohnerinformationssystem, Ausländerwesen, Gewerbe- und Gaststättenverwaltung, Wahlauswertungsverfahren, Finanzwesen, Module zur Umsetzung des Neuen Steuerungsmodells, Kostenrechnung und Controlling für Kommunen.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 120-128

All for One Systemhaus AG

Unixstr. 1 • D-88436 Oberessendorf
Tel.: +49-7355/799-0 • Fax: +49-7355/799-111
info@all-for-one.de • www.all-for-one.de

Standardsoftwareserien für Bundesbehörden, Landesbehörden, Ministerien, Öffentliche Einrichtungen, Öffentliche Betriebe. Die Produktfamilie Kommunal Office deckt den Bereich der amtspezifischen Verfahren ab.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 132-141

Bull GmbH

Theodor-Heuss-Str. 60-66 • D-51149 Köln
Tel.: +49-2203/305-0 • Fax: +49-2203/305-1699
www.bull.de

Einführung kompletter Lösungen mit Konzentration auf die Segmente Telekommunikation, e-Business, Mobile Business, Manufacturing und Finanz-Dienstleister in Form komplexer Individual-Projekte oder Standardsoftware (SAP, Baan). Produkte: Offene Unix-Plattformen, Intel/NT-Server, Storage Area Network Solutions und Netzwerk-Computer. Das Produkt-Angebot wird ergänzt durch professionelle Consulting Services für IT-Infrastrukturen.

Halle 2, Stand C18
Stand-Tel.: +49-511/225309-0

Computersysteme Bartel

Mittelstr. 28 • D-16835 Lindow
Tel.: +49-33933/70340 • Fax: +49-33933/71918
csb-computer-lindow@t-online.de

Individuelle Softwarelösungen im Kommunalbereich, Spezialisierung auf Ratssitzungsdienst, Ratsinformationsservice für Intranet- und Internetauftritte, Ratsinformationsterminal, Dokumentenmanagement, Workflow und Archivierung, Software für Kommunal- und Bürgermeisterwahl.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 470

Condat AG

Alt-Moabit 91d • D-10559 Berlin
Tel.: +49-30/39094-0 • Fax: +49-30/39094-300
condat@condat.de • www.condat.de

IT- und Mobile-Business-Lösungen für definierte Zielmärkte – Public Sector, Pharma, Großbetriebe. e- und m-Government, SAP R/3-Einführung

Halle 3, Stand C64
Stand-Tel.: +49-511/89-52460
Stand-Fax: +49-511/89-54455

Datenzentrale Baden-Württemberg

Krailenshaldenstr. 44 • D-70469 Stuttgart
Tel.: +49-711/8108-0 • Fax: +49-711/8108-350
dzpost@dzbw.de • www.dzbw.de

Marktführer für kommunale Anwendungssoftware in Baden-Württemberg. Moderne kommunale Finanzwesen-Software. Integrierte Anwendungen für e-Bürgerdienste und e-Government; IT-Schulung.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 450-455
Stand-Tel.: +49-511/2277091

e-kom21

Carlo-Mierendorff-Str. 11 • D-35398 Gießen
Tel.: +49-641/9830-0 • Fax: +49-641/9830-715
uumland@ekom21.de • www.ekom21.de

Dienstleister für Kommunalverwaltungen, kommunale Verbände, Krankenhäuser, Heime und Energieversorgungsunternehmen.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 472-485
Stand-Tel.: +49-511/89-84697
Stand-Fax: +49-511/89-53481

EDV Ermtraud GmbH

Hauptstr. 22 • D-56598 Rheinbrohl
Tel.: +49-2635/9224-0 • Fax: +49-2635/922429
info@edv-ermtraud.de • www.edv-ermtraud.de

Software für kommunale Anwender. Schwerpunkt: Kassenverwaltung, Bürgerbüros, Gewerbeämter, Inventarisierung.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 585

Fabasoft D Software GmbH

Hanauer Landstr. 135-137 • D-60314 Frankfurt am Main
Tel.: +49-69/48000360 • Fax: +49-69/480003609
components@fabasoft.com • www.fabasoft.com

Customer Relationship Management für Dienstleister der öffentlichen Verwaltung (eGov-Suite). Mit seinen spezifischen Komponenten für die jeweiligen Kommunal-, Landes- und Zentralverwaltungen kann das Produkt auf die individuellen Anforderungen der unterschiedlichen Administrationsapparate abgestimmt werden.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 175-196

GEBIT

Corrensstr. 80 • D-48149 Münster
Tel.: +49-251/857-1130 • Fax: +49-251/857-1131
info@gebit-ms.de • www.gebit-ms.de

Planung – Controlling, Fallbearbeitung, Internet- und Intranetanwendungen. Zielgruppe: öffentliche und kommunale Verwaltungen und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 587-588

gedas deutschland GmbH

Pascalstr. 11 • D-10587 Berlin
Tel.: +49-30/3997-10 • Fax: +49-30/3997-1997
info@gedas.de • www.gedas.de

Die hundertprozentige Tochtergesellschaft der Volkswagen AG entwickelt individuelle Branchenlösungen für Industrie, Handel und Logistik sowie den Public Sector.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 637-641
Stand-Tel.: +49-511/637-641

HSH Soft- und Hardware Vertriebs GmbH

Rudolf-Diesel-Str. 2 • D-16321 Lindenberg
Tel.: +49-30/94004-0 • Fax: +49-30/94004-400
support@hsh-berlin.com • www.hsh-berlin.com

Anwendersoftware für kommunale Verwaltungen insbesondere für Einwohnermeldeämter, Gewerbeämter und Ausländerämter.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 513-514
Stand-Tel.: +49-511/89-65050

i-kom GmbH

Kronacher Str. 41 • D-96052 Bamberg
Tel.: +49-951/96692-0 • Fax: +49-951/96692-19
info@i-kom.de • www.i-kom.de

Softwarelösungen für kommunale Verwaltungen in den Bereichen Sitzungs-, Dokumenten-, Workflow und Content-Management sowie Online-Bürgerservice.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 175-196

ID Bremen GmbH

Achterstr. 30 • D-28359 Bremen
Tel.: +49-421/2051-700 • Fax: +49-421/2051-610
vertrieb@idbremen.com • www.idbremen.com

IT-Beratung, Rechenzentrums-Dienstleistungen und Entwicklung individueller Software für den Bereich der öffentlichen Verwaltung.

Halle 5, Stand A08

**isp-kommunal
GB der isp-insoft GmbH**

Schiffgraben 20 • D-30159 Hannover
Tel.: +49-511/35795-0 • Fax: +49-511/35795-99
info@isp-kommunal.de • www.isp-kommunal.de

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 551

ivl GmbH

Overfeldweg 55 • D-51371 Leverkusen
Tel.: +49-214/8658-0 • Fax: +49-214/8658-100
ivl@ivl.de • www.ivl.de

Kommunale Anwendungssoftware, die vollständig in SAP R/3 integriert ist. Das Programm KA-Toolset ist eine modular aufgebaute Standardsoftware, mit der Kommunen Vorgänge schnell und bürgerorientiert bearbeiten können. Neben der Entwicklung von kommunaler Anwendungssoftware, umfaßt das Leistungsspektrum die Beratung für SAP R/3 und den Betrieb eines Rechenzentrums.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 221,227,236,241,242
Stand-Tel.: +49-511/2277128

kommIT Gesellschaft für Informationstechnik mbH

Hansaring 55 • D-50670 Köln
Tel.: +49-221/16059-0 • Fax: +49-221/16059-79
info@komm-it.de • www.komm-it.de

Einwohnerinformationssystem, Finanzinformationssystem, Personalmanagementsystem, Kfz-Zulassungsverfahren, Fahrerlaubnisverfahren, Sozialhilfverfahren, Jugendamtverfahren, Wohngeld-Berechnungs- und Informationssystem, Ausländerwesen, Virtuelles Rathaus.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 120-128
Stand-Tel.: +49-511/89-57425
Stand-Fax: +49-511/89-57428

Kommunale Datenverarbeitung Nordrhein-Westfalen - KDN

Willy-Brandt-Platz 3 • D-50679 Köln
Tel.: +49-221/221-26544 • Fax: +49-221/221-30341
karl-josef.konopka@stadt-koeln.de • www.kdn.de

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 590-596
Stand-Tel.: +49-511/89-57209

Kommunale Datenverarbeitungszentrale Hellweg-Sauerland

Griesenbraucker Str. 4 • D-58640 Iserlohn
Tel.: +49-2371/439-01 • Fax: +49-2371/439-255
post@kdvz-hellweg-sauerland.de • www.kdvz-hellweg-sauerland.de

IT-Produkte und -Dienstleistungen für Verbandsmitglieder. Darüber hinaus nutzen mehr als 200 weitere Kunden aus den Bereichen der öffentlichen und privaten Wirtschaft die Leistungspalette der KDZ.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon A, Stand-Nr. 320-336

KSN Kommunales Systemhaus Niedersachsen GmbH

Elsässer Str. 66 • D-26121 Oldenburg
Tel.: +49-441/973530 • Fax: +49-441/9735322
info@ksn.de • www.ksn.de

Vertrieb des Dienstleistungskonzeptes public marius an kommunale Verwaltungen jeder Größe.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 443-447

Lämmerzahl EDV-Systemberatung GmbH

Baroper Str. 244 • D-44227 Dortmund
Tel.: +49-231/17794-0 • Fax: +49-231/17794-50

Software für Sozial-, Jugend- und Bauämter.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 530-533

Mittelstraß GmbH & Co. KG Vertriebsgesellschaft

Gertrudenstr. 1 • D-24939 Flensburg
Tel.: +49-461/50370-0 • Fax: +49-461/50370-70
aschlie@mittelstrass.de • www.mittelstrass.de

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 132-141

phinware Beratung und Software GmbH

Grafenberger Allee 125 • D-40237 Düsseldorf
Tel.: +49-211/16686-0 • Fax: +49-211/16686-666
info@phinware.de • www.phinware.de

Erstellung und Implementation von Softwarelösungen für das komplette Forderungsmanagement innerhalb von Unternehmen und Kommunen.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 215-242

PK Software Engineering GmbH

Hauptstr. 33 • D-71229 Leonberg
Tel.: +49-7152/3007-0 • Fax: +49-7152/300777
post@pksoft.de • www.pksoft.de

Entwicklung von Standardsoftware mit Schwerpunkt Sozial- und Jugendwesen für jede Plattform, Beratung und Ausbildung.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 293-294

prokommunal Softwareentwicklungs u. Beratungs GmbH

Oswaldstr. 5a • D-13053 Berlin
Tel.: +49-30/983077-0 • Fax: +49-30/98307737
service@prokommunal.com • www.prokommunal.de

Softwarelösungen für kleinere und mittlere Verwaltungen von Abfallwirtschaft bis Sitzungsdienst.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 511

PROSOZ Herten

Kurt-Schumacher-Str. 28 • D-45699 Herten
Tel.: +49-2366/188-0 • Fax: +49-2366/188-111
prosoz@prosoz.de • www.prosoz.de

Dialogsysteme für den Bereich Sozialwesen, Jugendwesen und Bauordnungswesen und Software für zahlreiche andere Fachbereiche: u.a. Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden, Wohngeldberechnung, Presse-Service, Sportstättenverwaltung, Bürgerservice per Internet, Ordnungswesen und Brandschutz. Darüber hinaus berät PROSOZ Herten Kommunen und andere öffentliche Verwaltungen bei Fragen der Neuorganisation und Umstrukturierung im Rahmen der Neuen Steuerung.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 616-623
Stand-Tel.: +49-511/89-84228

rwz_cimdata AG

Zum Hospitalgraben 2 • D-99425 Weimar
Tel.: +49-3643/8640-0 • Fax: +49-3643/8640-99
info@rwz.de • www.rwz.de

Softwarelösungen für die öffentliche Verwaltung für Client/Server-Systeme und IBM AS/400.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 674
Halle 2, Stand C02
Stand-Tel.: +49-511/22729-0

S&F Datentechnik GmbH & Co.KG

Reimersstr. 41b • D-26789 Leer
Tel.: +49-491/92567-0 • Fax: +49-491/92567-67
info@sf-datentechnik.de • www.sf-datentechnik.de

Kommunale Vorgangsbearbeitung, Entsorgungs-Management-Organisations-Systeme.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 277

**Schiller-Software
Software Entwicklung**

Poststr. 34 • D-35080 Bad Endbach
Tel.: +49-2776/91490 • Fax: +49-2776/914923
vertrieb@schiller-software.de • www.schiller-software.de

Anwendungslösungen für Kommunalverwaltungen, insbesondere für die Aufgaben in den Bereichen Vollstreckungs-, kommunales Wohnungs-, Schulverwaltungs- und Gewerbeswesen.

ENAC, I.OG, Pavillon B, Stand-Nr. 380-381

Schleupen AG

Albert-Einstein-Str. 7 • D-31515 Wunstorf
Tel.: +49-5031/963-0 • Fax: +49-5031/963-299
marketing@schleupen.de • www.schleupen.de

Systemlösungen für Kommunen: Ratsinformationssystem, Einwohnerinformationssystem, Bau- und Liegenschaften, Friedhofsverwaltung, Finanzwesen.

Halle 3, Stand A17
Stand-Tel.: +49-511/89-52324
Stand-Fax: +49-511/89-50449

**Stadt Mülheim an der Ruhr
Amt für zentrale Dienste
Ausbildungs- und Informationszentrum**

Nachbarsweg 25a • D-45481 Mülheim an der Ruhr
Tel.: +49-208/455-1003 • Fax: +49-208/455-1066
norbert.schmitter@stadt-mh.de • www.stadt-mh.de

Gemeinschaftsstand der Kommunalen Datenverarbeitung Nordrhein-Westfalen – KDN.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 590-596

Syskomm Software Entwicklungs GmbH

Wilhelm-Franke-Str. 9 • D-06618 Naumburg
Tel.: +49-3445/713230 • Fax: +49-3445/713225
vertrieb@syskomm.de • www.syskomm.de

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr. 509

**SystAG
Systeme für Information und Kommunikation AG**

Olgastr. 12 • D-72555 Metzingen
Tel.: +49-7123/9202-0 • Fax: +49-7123/9202-99
postmaster@systag.com • www.systag.com

Halle 2, Stand C38

Telecomputer GmbH

Kölner Str. 64 • D-50226 Frechen
Tel.: +49-2234/2038-0 • Fax: +49-2234/2038-62
info@telecomputer.de • www.telecomputer.de

EDV-Lösungen für Landkreise, Stadtverwaltungen, Verwaltungsgemeinschaften und Gemeinden. Vom PC über Netzwerke (NT, Novell) und fast allen Unix-Systemen bis hin zur AS/400 werden die meisten Rechnerplattformen in Kommunen unterstützt.

ENAC, I.OG, Pavillon C, Stand-Nr.539-540
Stand-Tel.: +49-511/89-56895

Rechnungswesen
DATEV eG

Paumgartnerstr. 6-14 • D-90429 Nürnberg
Tel.: +49-911/2760 • Fax: +49-911/2763196
info@datev.de • www.datev.de

Finanzbuchführung, Wirtschaftsberatung, Steuerberechnung, Kanzleiorganisation, betriebswirtschaftliche Branchenlösungen, Datenbanken, Recherche-Dienste und begleitende Organisationsberatung, Komplettlösungen für Steuerberater, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer.

Halle 1, Stand 6g 2
Stand-Tel.: +49-511/22627-0

DCW Software AG & Co.KG

Augustaanlage 32 • D-68165 Mannheim
Tel.: +49-621/4383-0 • Fax: +49-621/4383-101
info@dcw-software.com • www.dcw-software.com

Betriebswirtschaftliche Standardsoftware für das Rechnungswesen. Branchenspezifische Lösungen: Krankenhaus, öffentliche Verwaltung.

Halle 5, Stand D58
Stand-Tel.: +49-511/89-59713
Stand-Fax: +49-511/89-59714

DOGRO-Partner ProFiskal Software GmbH & Co. KG

Eisenbahnstr. 24 • D-73630 Remshalden
Tel.: +49-7151/972-0 • Fax: +49-7151/972-211
mail@dogro.de • www.dogro.de

Standardsoftware, Consulting und Dienstleistungen mit den Schwerpunkten Finanz- und Rechnungswesen, Informationsmanagement, Controlling, Budgetierung, Dokumentenmanagement, Archivierung, Workflow, digitale Signatur, virtuelle Kommune.

ENAC, I. OG, Pavillon D, Stand-Nr. 560-563

H & H Datenverarbeitungs- und Beratungsgesellschaft mbH

Storkower Str. 99/1 • D-10407 Berlin
Tel.: +49-30/4284590 • Fax: +49-30/42859225
hh@hh-berlin.de • www.hh-berlin.de

Entwicklung von Software für das Kommunale Finanzwesen. Komplettanbieter mit modular aufgebautem und voll integriertem Programmpaket.

ENAC, I. OG, Pavillon C, Stand-Nr. 515-516

ifs GmbH

Alfredstr. 28 • D-45130 Essen
Tel.: +49-201/12-066 • Fax: +49-201/12-27500
info@ifs-gmbh.de • www.ifs-gmbh.de

Als Branchenhaus ausschließlich in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben sowie in den Versorgungsunternehmen tätig. Die Standardsoftware IRP und K-IRP (Integriertes bzw. Kommunales Rechnungs- und Planungssystem) sind umfassende Programme, die alle Anforderungen einer Kommune an die neue Finanzwirtschaft abdecken.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon A, Stand-Nr. 320-336
Stand-Tel.: +49-511/2277073

INFOMA Software Consulting GmbH

Hörvelsinger Weg 17 • D-89081 Ulm
Tel.: +49-731/1551-0 • Fax: +49-731/1551-555
eMail: info@infoma.de • www.infoma.de

Dialogorientierte, mandanten- und mehrgemeindefähige Komplettlösung für das neue kommunale Rechnungswesen. Kommunales Informationssystem für die strukturierte Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling. e-Government-Lösungen auf der Basis von Lotus Notes.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 284-287

MACH Software GmbH + Co.KG

An der Untertrave 98 • D-23552 Lübeck
Tel.: +49-451/706470 • Fax: +49-451/7064730
mailbox@mach.de • www.mach.de

Software für Rechnungswesen, Controlling, Informationsmanagement und Unternehmenssteuerung für öffentliche Verwaltungen und Dienstleistungsunternehmen.

ENAC, I. OG, Pavillon D, Stand-Nr. 579-581
Stand-Tel.: +49-511/2277155

MPS Kommunal-Software GmbH

Carl-Spaeter-Str. 15 • D-56070 Koblenz
Tel.: +49-261/88442-02 • Fax: +49-261/88442-88
vertrieb@mps-kommunal.de • www.mps-kommunal.de

Softwarelösungen für das kommunale Finanzwesen und das Bürgeramt; integrierte Lösung mit modularem Aufbau für: HKR, Budgetierung, Produktplan, Kostenrechnung, Controlling, Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Steuern, Verbrauchsabrechnung, Abfallabrechnung, Archivierung, Einwohnermeldewesen, datenbank- und plattformunabhängig; Beratung, Implementierung und Betreuung aus einer Hand.

ENAC, I. OG, Pavillon D, Stand-Nr. 576-577
Stand-Tel.: +49-511/2277088

SAP Deutschland AG & Co. KG

Neurotstr. 16 • D-69190 Walldorf
Tel.: +49-6227/747474 • Fax: +49-6227/757575
info.germany@sap.com • www.sap.de

Branchenlösung mySAP Public Sector: Die Software verbindet Verwaltungsprozesse zu integrierten Funktionsketten: Rechnungswesen, Budgetierung und Haushaltsmanagement, Beschaffung und Personalmanagement wachsen zu ganzheitlichen Abläufen zusammen. Mit elektronischen Marktplätzen, Portalen und integrierten Bürgerservices schafft mySAP Public Sector die Voraussetzung für ein e-Government ohne Medienbrüche.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon B, Stand-Nr. 215-242
Stand-Tel.: +49-511/2267175

Wilken GmbH

Hörvelsinger Weg 25-29 • D-89081 Ulm
Tel.: +49-731/9650-0 • Fax: +49-731/9650-222
sl@wilken.de • www.wilken.de

Integrierte Lösungen für Finanzbuchhaltung, Controlling, Warenwirtschaft und Personalwirtschaft. Branchenlösungen u.a. für die Energieversorgung, Öffentliche Verwaltung und Finanzdienstleister.

Halle 3, Stand D25
Stand-Tel.: +49-511/89-84568
Stand-Fax: +49-511/89-50402

Geographische Informationssysteme

AED Graphics AG

Mallwitzstr. 1-3 • D-53177 Bonn
Tel.: +49-228/95420 • Fax: +49-228/9542111
aed@aed-graphics.de • www.aed-graphics.de

Modular aufgebautes Geoinformationssystem. Durch die Realisierung der eigens entwickelten GeoServer-Architektur können unterschiedlichste Funktionalitäten bereitgestellt werden – von einfachen Lösungen im Internet/Intranet für eine breite Nutzerschicht bis hin zum High-End-System für GIS-Spezialisten.

Halle 21, Stand G23

Autodesk GmbH

Hansastr. 28 • D-80686 München
Tel.: +49-89/54769-0 • Fax: +49-89/54769-400
simone.mrona@autodesk.com • www.autodesk.de

Halle 21, Stand C15
Stand-Tel.: +49-511/89-55792
Stand-Fax: +49-511/89-51926

Barthauer Software GmbH

Pillastr. 1b • D-38126 Braunschweig
Tel.: +49-531/235330 • Fax: +49-531/2353399
info@barthauer.de • www.barthauer.de

CAD/GIS-Lösungen im Bereich Kanal, Wasser und Gas.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 652

BT-GIS Benndorf

Euskirchener Str. 43 • D-53121 Bonn
Tel.: +49-228/978510 • Fax: +49-228/9785111
info@mail.bt-gis.de • www.bt-gis.de

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 651
Stand-Tel.: +49-511/2277097

CISS TDI GmbH

Barbarossastr. 36 • D-53489 Sinzig
Tel.: +49-2642/97800 • Fax: +49-2642/978010
ciiss@ciiss.de • www.ciiss.de

GIS-Schnittstellen, Geodatenintegration, Geodatenbanken und GIS-Migrationen, Geodatenkonvertierung, Durchführung von Projekten, Erstellung von Studien, Programmierung von Schnittstellen, GIS-Anwendungen und Schulung.

Halle 21, Stand G29

Globus Informationssysteme GmbH

Dammstr. 19 • D-71384 Weinstadt
Tel.: +49-7151/906331 • Fax: +49-7151/906441
rehatschek@globus-informationssysteme.de • www.globus-informationssysteme.de

GIS-Fachschalen auf Basis von GeoMedia und Datendienstleistungen für GIS.

Halle 21, Stand E24

GRAPHICOMP N.V.

Cäcilienstr. 46 • D-50667 Köln
Tel.: +49-221/13902-95 • Fax: +49-221/13902-96
info@graphicomp.com • www.graphicomp.com

Software für Bauleitplanung, Stadtplanung, Baulandumlegung, Kanalinformationssysteme, Architektur, Haustechnik, Visualisierung, Projektvisualisierungen.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 643

GreenLab GmbH

Regattastr. 55 • D-12527 Berlin
Tel.: +49-30/6790010 • Fax: +49-30/679001-20
info@greenlab.de • www.greenlab.de

Messung und Verarbeitung von Umweltdaten.

Halle 21, Stand E30

IAC mbH Ingenieurgesellschaft

Karl-Heine-Str. 99 • D-04229 Leipzig
Tel.: +49-341/491-2250 • Fax: +49-341/491-2262
iac@pc-ware.de

Herstellung, Vertrieb, Integration geografischer Informationssysteme und darauf basierender Fachanwendungen für kommunale Verwaltungen und Betriebe, Ingenieurbüros, Kreisverwaltungen, Landes- und Bundesämter.

ENAC, I.OG, Pavillon B, Stand-Nr. 371-372

ibb Grafische Datenverarbeitung

Bahnhofstr. 43 • D-40764 Langenfeld
Tel.: +49-2173/915310 • Fax: +49-2173/915330
info@ibbgdv.de • www.ibbgdv.de

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 605-607
Stand-Tel.: +49-511/2277076

Die Ausstellerübersicht finden Sie auch im Internet:

www.kommune21.de

ibr Ges. für Geoinformation mbH

Sebastianstr. 189 • D-53115 Bonn
Tel.: +49-228/97985-0 • Fax: +49-228/97985-55
info@ibr-bonn.de • www.ibr-bonn.de

Geo-Informationssystem DAVID mit Software-Lösungen für Kataster, ländliche Neuordnung, kommunale Aufgaben, raumbezogene Planung und Umwelt.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 631-632

INTERGRAPH (DEUTSCHLAND) GmbH

Adalperstr. 86 • D-85737 Ismaning
Tel.: +49-89/96106-0 • Fax: +49-89/96106-100
info-germany@intergraph.com • www.intergraph.com/germany

Geographische Informationssysteme (GIS) für Öffentliche Verwaltung, Transport & Verkehr, Energieversorgung, Entsorgung, Telekommunikation und Öffentliche Sicherheit.

Halle 21, Stand E24
Stand-Tel.: +49-511/89-52315
Stand-Fax: +49-511/89-53837

IVC International Virtua I Corporation

Niederndorfer Hauptstr. 63 • D-91074 Herzogenaurach
Tel.: +49-9132/766200 • Fax: +49-9132/766250
info@ivc.de • www.ivc.de

Aufbau von Competence Centern im Auftrag Intergraph Deutschland GmbH. Erschließung des GIS-Marktes durch strategische Allianzen.

Halle 21, Stand E24

KOB EDV GmbH

Hopfenbreite 31 • D-39167 Irxleben
Tel.: +49-39204/8040 • Fax: +49-39204/80410
magdeburg@kobedv.de • www.kobedv.de

ENAC, I.OG, Pavillon B, Stand-Nr. 366-367

Land + System

Geo-Informationssysteme für die Umweltplanung GmbH

Brahmsstr. 2 • D-28209 Bremen
Tel.: +49-421/3478926 • Fax: +49-421/3478722
info@land-system.de • www.land-system.de

GIS-Komplettlösungen in den Bereichen Bauleitplanung, Grün- und Umweltmanagement.

Halle 21, Stand E30

Die Ausstellerübersicht finden Sie auch im Internet:

www.kommune21.de

Megatel

Informations- und Kommunikationssysteme GmbH

Universitätsallee 18 • D-28359 Bremen
Tel.: +49-421/22095-0 • Fax: +49-421/22095-16
info@megatel.de • www.megatel.de

Geographische Informationssysteme, Datenbanken und Multimedia. Kernprodukte: visor, das GIS für jeden Arbeitsplatz und der Geo-Server internet visor.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 175-196

SICAD GEOMATICS GmbH und Co. OHG

Otto-Hahn-Ring 6 • D-81739 München
Tel.: +49-89/63641988 • Fax: +49-89/63645202
sicad@sicad.de • www.sicad.de

SICAD gehört weltweit zu den führenden Geografischen Informationssystemen, vor allem bei großen Infrastrukturprojekten. Kernsegmente sind Kommunen, Vermessungsverwaltungen, Stadtwerke, Versorgungsunternehmen und Telekommunikationsfirmen.

Halle 21, Stand D30
Stand-Tel.: +49-511/89-55771
Stand-Fax: +49-511/89-55774

Smallworld Systems GmbH

Europaring 60 • D-40878 Ratingen
Tel.: +49-2102/108-0 • Fax: +49-2102/108111
smallworld@smallworld.de • www.smallworld.de

Klassischer GIS-Anbieter, der sich zum weltweit führenden Unternehmen im Markt für raumbezogenes Ressourcenmanagement gewandelt hat. Strategische Unternehmenslösungen für die Märkte Versorgung, Telekommunikation, Kommunalwirtschaft, Logistik und Verkehr.

Halle 21, Stand G17
Stand-Tel.: +49-511/89-57576

SynerGIS GmbH

Gerbersruhstr. 2 • D-69168 Wiesloch
Tel.: +49-6222/5731-0 • Fax: +49-6222/5731-31
office@synergis.de • www.synergis.de

Skalierbare GIS-Fachlösung für Kommunen, Behörden und Dienstleister.

Halle 21, Stand E30

traffic information and management GmbH

Berliner Str. 6c • D-63110 Rodgau
Tel.: +49-6106/8520-60 • Fax: +49-6106/8520-75
info@traffic-tim.de • www.traffic-tim.de

GIS und Verkehr/Stadtplanung, GIS und Internet unter MapInfo.

Halle 4, Stand C39

Widemann Systeme CAD- und GIS-Systemhaus

Egerstr. 2 • D-65205 Wiesbaden
Tel.: +49-611/77819-0 • Fax: +49-611/77819-99
info@widemann.de • www.widemann.de

CAD- und GIS-Systemhaus mit Komplettservice: WS LANDCAD für Landschaftsarchitektur und Stadtplanung, PLATEIA für Straßenplanung, CANALIS für Kanalprojektierung, Komplettlösungen für das Technische Rathaus, Internet/Intranet GIS mit mapGuide, Dokumenten-Management-System, CAD-Schulungen und Projektbegleitung, Hardwareservice und Netzwerkkonzeption.

Halle 21, Stand D23
Stand-Tel.: +49-511/89-55763

Dokumentenmanagement
Cardiff Software GmbH

Otto-Volger-Str. 3b • D-65843 Sulzbach
Tel.: +49-6196/507340 • Fax: +49-6196/5073414
wknysch@cardiff.com • www.cardiff.de

Integrierten eTransaktion-Lösungen zur Automatisierung einer Vielzahl geschäftlicher Transaktionen und Prozesse. Softwarelösungen für die Informationserfassung, für digitale Formulare und personalisierte Interaktionen mit deren Hilfe manuelle Bearbeitungsschritte durch automatisierte Online-Systeme ersetzt werden.

Halle I, Stand 8d I

Codia Software GmbH

Spiek 10 • D-49716 Meppen
Tel.: +49-5931/93981-0 • Fax: +49-5931/939825
info@codia.de • www.codia.de

Elektronische Archivlösungen, Workflow- und Dokumentenmanagement-Lösungen. Die Lösungen sind auf offenen Systemplattformen einsetzbar und können in vorhandene EDV-Lösungen integriert werden. Als Produktplattform dient das System SAPERION.

ENAC, I. OG, Pavillon C, Stand-Nr. 448
Halle I, Stand 8i 5

DocuWare AG

Therese-Giehse-Platz 2 • D-82110 Germering
Tel.: +49-89/894433-0 • Fax: +49-89/8419966
docuware@docuware.com • www.docuware.com

Die Standardsoftware DocuWare umfasst sämtliche Funktionen zum Erfassen, Indexieren, Speichern, Suchen, Versenden, Anzeigen und Drucken von Dokumenten aller Art. Highlight zur CeBIT: vollautomatische Archivierung von e-Mails.

Halle I, Stand 6a 7
Stand-Tel.: +49-511/226304-0

Electric Paper Gesellschaft für Softwarelösungen mbH

Konrad-Zuse-Allee 13 • D-21337 Lüneburg
Tel.: +49-4131/7360-0 • Fax: +49-4131/7360-60
info@electricpaper.de • www.electricpaper.de

Lösungen rund um digitale Dokumente und Formulare. Input-Management für die strukturierte Entgegennahme von Dokumenten, Anträgen, Formularen per Fax, Papier, e-Mail. Output-Management zur Datenstromkonvertierung, Dokumenterzeugung in Druck, PDF, HTML- und e-Mail sowie zur digitalen Archivierung.

Halle 4, Stand E12 (518), 519
Stand-Tel.: +49-511/2265982

**Kleindienst Datentechnik
EDM-Lösungen GmbH & Co.KG**

Brixener Str. 8 • D-86165 Augsburg
Tel.: +49-821/7941633 • Fax: +49-821/7941535
edm@kld.de • www.kld.de

Dokumentenmanagement-Lösungen für den gesamten Ablauf von der automatisierten Erfassung, Erkennung und Interpretation über Archivierung und Content-Management-Anwendungen bis zur intelligenten Verteilung von Informationen.

Halle I, Stand 4k 4

**LORENZ Orga-Systeme GmbH
Systemhaus für EDV-Lösungen**

Eschborner Landstr. 75 • D-60489 Frankfurt
Tel.: +49-69/78991-0 • Fax: +49-69/78991-110
info@lorenz-orga.de • www.lorenz-orga.de

Software- und Systemhaus für Archivierungs-, Dokumentenmanagement- und Workflow-Lösungen.

ENAC, I. OG, Pavillon D, Stand-Nr. 616-623

LUCOM Office Communication GmbH

Schimmelbuschstr. 25 • D-40699 Erkrath
Tel.: +49-2104/3036-0 • Fax: +49-2104/3036-29
lucom@lucom.com • www.lucom.com

Lösungen im Bereich Formular-, Workflow- und Output-Management, insbesondere für Anwendungen im Intra- und Internet.

ENAC, I. OG, Pavillon D, Stand-Nr. 675

OCE Document Technologies GmbH

Max-Stromeyer-Str. 116 • D-78467 Konstanz
Tel.: +49-7531/870 • Fax: +49-7531/874567
marketing@odt-oce.com • www.odt-oce.com

Halle I, Stand 5g 2
Stand-Tel.: +49-511/89-50908
Stand-Fax: +49-511/89-50924

OPTIMAL SYSTEMS

Gesellschaft für innovative Computertechnologien mbH

Cicerostr. 26 • D-10709 Berlin
Tel.: +49-30/8957080 • Fax: +49-30/89570888
kontakt@optimal-systems.de • www.optimal-systems.de

Knowledge-Management-System für professionelles Dokumentenmanagement, effizienten Workflow und die digitale Archivierung. Energieversorger arbeiten ebenso mit optimal_AS, wie zahlreiche Landratsämter und Stadtverwaltungen.

Halle I, Stand 3d 3
Stand-Tel.: +49-511/2255036

PROCAD GmbH & Co. KG

Vincenz-Prießnitz-Str. 3 • D-76131 Karlsruhe
Tel.: +49-721/9656-5 • Fax: +49-721/9656-650
info@procad.de • www.procad.de

Dokumentenmanagement mit Integration in CAD-, Office- und ERP-Systeme und Workflowmanagement, Knowledge-Management-Lösungen.

Halle I, Stand 8g 6
Stand-Tel.: +49-511/2275057

s.a.x. Software GmbH

Killisdorfstr. 64 • D-76227 Karlsruhe
Tel.: +49-721/490020 • Fax: +49-729/4900299
info@saxsoft.de • www.saxsoft.de

Halle 7, Stand C30

SAPERION AG

Gradestr. 36 • D-12347 Berlin
Tel.: +49-30/60061-0 • Fax: +49-30/60061-500
sales@saperion.de • www.saperion.de

Softwarelösungen für Archivierung und Dokumentenmanagement und unternehmensweites Knowledge-Management.

Halle I, Stand 8i 5
Stand-Tel.: +49-511/2265045

SER Solutions Software GmbH

Ignaz-Rieder-Kai 13 a • A-5020 Salzburg
Tel.: +43-662/629532 • Fax: +43-662/629533
info@sersolutions.com • www.sersolutions.com

Competence Center für e-Government Solutions der SER Systems AG. Die Software DOMEA ist eine Lösung, die speziell die Anforderungen der öffentlichen Verwaltung erfüllt.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon D, Stand-Nr. 16

SER Systems AG

Innovationspark Rahms • D-53577 Neustadt / Wied
Tel.: +49-2683/984-0 • Fax: +49-2683/984-222
sales@ser.de • www.ser.de

Systemlösungen für Knowledge-, Dokumenten- und Prozessmanagement für alle Branchen und Anwendungsbereichen.

Halle I, Stand 7a13
Stand-Tel.: +49-511/89-56843
Stand-Fax: +49-511/89-56847

Sonstige

ASTRUM

Gesellschaft für angewandte Informatik mbH

Am Wolfsmantel 2 • D-91058 Erlangen
Tel.: +49-9131/7725-0 • Fax: +49-9131/7725-555
info@astrum.de • www.astrum.de

Software für das Personalmanagement: Personaleinsatzplanung, Kapazitätsplanung, Forecasting, Zeitwirtschaft, Personalentwicklung, Personalverwaltung, Stellen- und Bewerbermanagement, Aus- und Weiterbildungsplanung.

Halle 5, Stand A35
Stand-Tel.: +49-511/89-53704

Bergmann Automaten GmbH

Adlerstr. 48-56 • D-25462 Rellingen
Tel.: +49-4101/3024-0 • Fax: +49-4101/302438
info@bergmann-systems.de • www.bergmann-systems.de

Kassen-, Geldausgabe-, Geldwechselautomaten und Fremdwährungswechsler.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 211-212
Stand-Tel.: +49-511/89-85222

BIOS-TTZ

Bremerhavener Institut für Organisation und Software

An der Karlstadt 10 • D-27568 Bremerhaven
Tel.: +49-471/9448651 • Fax: +49-471/9448672
postmaster@bios-bremerhaven.de • www.bios-bremerhaven.de

Software zur Personalbemessung, Stellenbeschreibung und Stellenbewertung.

ENAC, I.OG, Pavillon B, Stand-Nr. 420

Bundesdruckerei-Gruppe

Oranienstr. 91 • D-10958 Berlin
Tel.: +49-30/2598-0 • Fax: +49-30/2598-2205
information@bdr.de • www.bdr.de

Personaldokumente, Hochsicherheitskarten, Banknoten, Briefmarken, elektronischen Publikationen, Chip-, GSM- und Smartcards. Daneben werden komplette Systeme zur Produktion und Personalisierung von ID-Karten angeboten sowie Dienstleistungen zum Thema digitale Signatur.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon D, Stand-Nr. 90-107

Carl Schasiepen GmbH

Harkortstr. 21 • D-40880 Ratingen
Tel.: +49-2102/4906-0 • Fax: +49-2102/4906-66
schasiepen@schasiepen.de • www.schasiepen.de

Hard- und Software, vom PC bis hin zu Multiprozessor-Servern sowie Internetlösungen als Generalunternehmer.

Halle 20, Stand C16

cronos Unternehmensberatung GmbH

Weseler Str. 539 • D-48163 Münster
Tel.: +49-251/39966-0 • Fax: +49-251/39966-999
cronos@cronosnet.de • www.cronosnet.de

Branchenpartner der SAP AG für die Bereiche Ver- und Entsorgung, öffentliche Verwaltung sowie Data Warehouse. Zu den jüngsten Produkten gehören das internetfähige Musterstadtwerk „cronos.utility“ sowie das Online-Billing und Zählerstandserfassung via WAP-Handy.

Halle 4, Stand E52 (314)
Stand-Tel.: +49-511/2255858

Fujitsu Siemens Computers

Berliner Str. 95 • D-80805 München
Tel.: +49-89/3601-4886 • Fax: +49-89/3601-2306
fast@fdg.fujitsu-europe.com • www.fujitsu-siemens.com

Das Unternehmen bietet eine komplette Palette von Best-in-Class Computer-Produkten vom Notebook über PCs und Workstations, Intel- und Unix-Servern bis zu Speichersystemen.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon D, Stand-Nr. 66-68
Stand-Tel.: +49-511/89-57482

Die Ausstellerübersicht finden Sie auch im Internet:

www.kommune21.de

fun communications GmbH

Brauerstr. 6 • D-76135 Karlsruhe
Tel.: +49-721/96448-0 • Fax: +49-721/96448-22
info@fun.de • www.fun.de

Gesamtlösungen rund um Electronic Banking, Mobile Financing, Internet Paymentsysteme und Datensicherheit. Mit eTra (electronic Trade and Transaction), einer neuen Architektur für sicheres Payment im Internet, bietet fun communications eine Lösung für eines der bisher ungelösten Probleme im e-Commerce – sicheres und akzeptiertes Bezahlen.

Halle 18, Erdgeschoss, Stand A24 (54)
Stand-Tel.: +49-511/2258216

HESS SB-Automatenbau GmbH & Co. KG

Hindenburgstr. 27-29 • D-71106 Magstadt
Tel.: +49-7159/4009-0 • Fax: +49-7159/4009-973
info@hess.de • www.hess.de

Zahlungssysteme für Ein- und Auszahlungen mit oder ohne Automat, individuelle Systemlösungen, Bürgerbüro, virtuelles Rathaus.

ENAC, Erdgeschoss, Pavillon C, Stand-Nr. 154-160
Stand-Tel.: +49-511/89-55326

RIB Software AG

Vaihinger Str. 151 • D-70567 Stuttgart
Tel.: +49-711/7873-0 • Fax: +49-711/7873-311
info@rib.de • www.rib.de

Softwarelösungen für den gesamten Baubereich: AVA, Kalkulation, Baumanagement; CAD für Architektur und Gebäudeplanung; Tragwerksplanung, Konstruktiver Ingenieurbau, FEM, Statik-CAD; Tiefbau, Verkehrswegeplanung, Vermessung; Komplettlösung für das Facility Management.

ENAC, I.OG, Pavillon D, Stand-Nr. 629-630
Halle 22, Stand B20
Halle 4, Stand E52 (418), 419
Stand-Tel.: +49-511/2257190

spring Messe und Event Management GmbH

Äußere Bogenstraße 3 • D-68309 Mannheim
Tel.: +49-621/7273131 • Fax: +49-621/7273132
info@springweb.de • www.zukunft-kommune.de

Veranstalter der Messe „Zukunft Kommune“ (19.-21. Juni 2001 in Karlsruhe). Ausstellungsschwerpunkte sind Verkehr, öffentliche Raumgestaltung, Verwaltung, Software, Hardware, Telekommunikation, Versorgung, Entsorgung und Dienstleistungen für Kommunen.

ENAC, Obergeschoss, Pavillon D, Stand 660



Titelthema: Digitale Signatur

Grundlage der Einführung des e-Governments ist die digitale Signatur. Nur mit einer von den Bürgern akzeptierten Rechts-Basis können Transaktionen datensicher durchgeführt werden. Über den Stand der Umsetzung berichtet Kommune21 im Titelthema der Mai-Ausgabe.



Software: GIS in Kommunen

Geographische Informationssysteme (GIS) sind die Basis für eine bürger- und wirtschaftsnahe Verwaltung. Denn 80 Prozent der Daten einer Kommune haben einen räumlichen Bezug. In der kommenden Ausgabe zeigen wir, welchen Nutzen GIS für Verwaltung, Bürger und Wirtschaft hat.



Special: Messevorschau KOMCOM

Die KOMCOM in Mannheim (29. bis 31. Mai 2001) ist die wichtigste kommunale Fachmesse für IT-Unternehmen. Kommune21 widmet der Messe ein „Special“ und informiert ausführlich über das Messeangebot.



Old Economy: Ver- und Entsorgung

Der nachsorgende Umweltschutz wird zunehmend abgelöst von globalen Konzeptionen zur Ver- und Entsorgung. Die ENVITEC 2001 in Düsseldorf vom 14. bis 17. Mai präsentiert sich als Messe, die den Ressourcenschutz neben die Themen Behandlung und Reinerhaltung von Boden, Abfall, Wasser und Luft stellt.

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der

5. April 2001

☎ 07071/2536-551

... und das nächste Heft von Kommune21 erhalten Sie am

25. April 2001

Abo: ☎ 07071/254744

Impressum

Herausgeber: K21 media AG
Olgastraße 8
72074 Tübingen
Telefon: 0 70 71 / 25 47 44
Fax: 0 70 71 / 25 47 88
e-Mail: info@kommune21.de
Internet: www.kommune21.de

Chefredakteur: Alexander Schaeff
Redaktion: Michael Storks

Anzeigen: K21 media AG
Joachim Pürschel
Telefon: 0 70 71 / 25 36-551
Fax: 0 70 71 / 25 47 88
Gültig ist die Preisliste Nr. 1 vom 1.2.2001

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement: Jahresabonnement 180 DM
(inkl. Porto und Versand)
Einzelheft 13 DM
(zzgl. Porto und Versand)

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen,
Konto: 155 010,
BLZ: 641 500 20

Layout: PEAK Agentur für Kommunikation GmbH, Tübingen

Druck: Druckerei Raisch, Reutlingen

Bildnachweis:
bos bremen (10), Bundesdruckerei (54), Caro Foto-agentur (18, 24, 30, 44), Deutsche Messe AG (22, 46, 47, 48), Docuware (53), Electric Paper (52), IBM (20, 21, 54), Intergraph (40, 50, 51), Ipon (42), PEAK (Titel, 14), Schmitter (36), Siemens (4, 38, 41, 45), Stadt Esslingen (32), Storks (6, 8)

Alle Beiträge (auch Fotos und Grafiken) sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Eine teilweise oder vollständige Reproduktion bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Artikel, die mit dem Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Wir **M**obilisieren Ihre **E**-Government **P**otenziale

CeBIT

H A N N O V E R
22. – 28. 3. 2001

Halle 3, Stand C31

- **Online-Anbindung von Fachverfahren**

Sie suchen den Integrationspartner für Ihre bestehenden Anwendungen auf Host-, Midrange-, UNIX- oder PC-Systemen, die Sie Web-basiert für Bürger- und Mitarbeiter verfügbar machen wollen. Die INTEC ist Ihr erfahrener Partner mit aussagekräftigen Referenzen und über 10.000 Anwendern im öffentlichen Bereich.

- **Dokumentenmanagement**

Sie benötigen eine revisionssichere Lösung, die Ihre Behördenvorgänge optimal abdeckt. Sprechen Sie uns darauf an, denn eine sichere Archivierung und effiziente Arbeitsabläufe sind Anforderungen, die einen zuverlässigen Partner erfordern – die INTEC International GmbH. Wir sind für Sie da!

INTEC International GmbH

Neue Rottenburger Straße 37

D-72379 Hechingen

+49 (0) 74 71 / 98 52-0

+49 (0) 74 71 / 9 14 22 (Fax)

info@intec-international.com

www.intec-international.com

Dell™ Wireless Ready Notebook Latitude™ C600



- Mobile Intel® Pentium® III Prozessor mit 256KB Cache und SpeedStep™ Technologie
- 128 MB SDRAM - max. 512 MB
- 6 GB** EIDE Festplatte - max. 20 GB**
- 14,1" TFT Display (1024x768)
- ATI Mobility 128 MB 2x AGP Grafikkarte
- Media Bay und Akkuschacht
- 3,5" Diskettenlaufwerk (modular)
- 24x CD-ROM Laufwerk (modular)
- Mini PCI Modem 56K V.90, optional Modem + Netzwerk
- Optional PCMCIA Netzwerk oder Combo Karten
- Dual-Pointing mit Touchpad & Trackstick
- S-VHS TV-Out, Infrarot
- Lithium-Ionen Akku, 53 Wh
- MS Windows® 2000 (OEM) auf Recovery CD¹, optional MS Windows® 98 SE (OEM) auf Recovery CD¹, oder NT (OEM) auf Recovery CD¹
- 319,5 x 253,6 x 36,8 mm / ab 2,6 kg
- 3 Jahre internationaler Vor-Ort-Service mit Reaktionszeit am nächsten Arbeitstag³

3.999 DM

• mit Mobile Intel® Pentium® III Prozessor, 700 MHz

4.199 DM

• mit Mobile Intel® Pentium® III Prozessor, 750 MHz

4.499 DM

• mit Mobile Intel® Pentium® III Prozessor, 850 MHz

E-VALUE CODE 3651 - L020301

Dell™ Wireless Ready Notebook Latitude™ C800



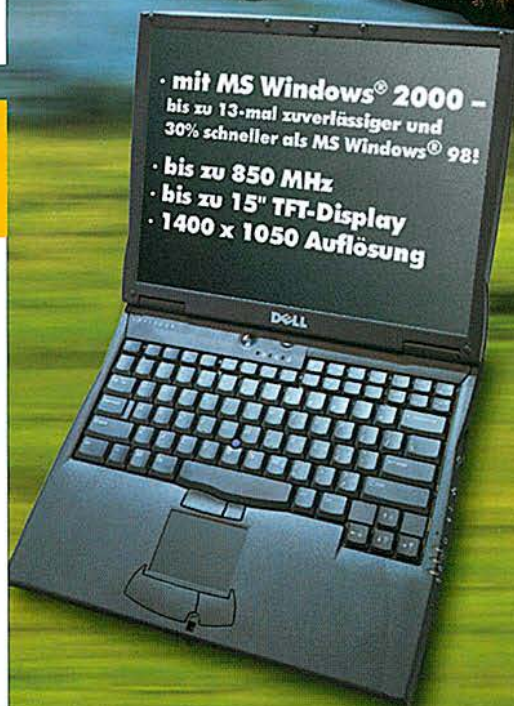
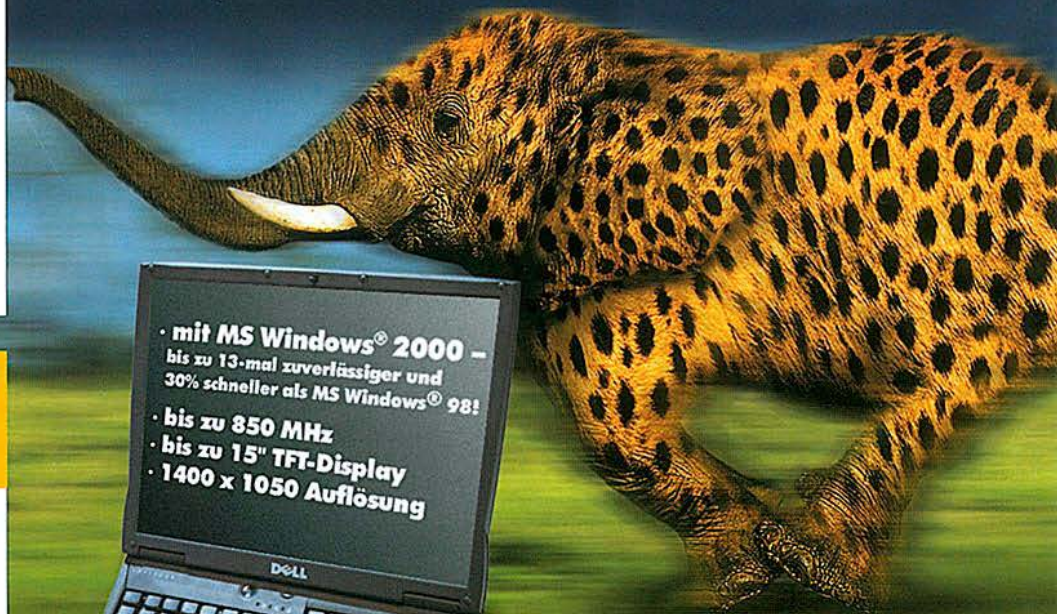
- Mobile Intel® Pentium® III Prozessor mit 256KB Cache
- 128 MB SDRAM - max. 512 MB
- 10 GB** EIDE Festplatte - max. 32 GB**
- 15" TFT Display (1400x1050)
- ATI Mobility 16 MB 4x AGP Grafikkarte, optional 32 MB
- Optical Bay, Media Bay und Akkuschacht
- 3,5" Diskettenlaufwerk (modular)
- 24x CD-ROM Laufwerk
- Mini PCI Modem 56K V.90, optional Modem + Netzwerk
- Optional PCMCIA Netzwerk oder Combo Karten
- Dual-Pointing mit Touchpad & Trackstick
- S-VHS TV-Out, Infrarot, IEEE 1394 Firewire
- Lithium-Ionen Akku, 59 Wh
- MS Windows® 2000 (OEM) auf Recovery CD¹, optional MS Windows® (OEM) auf Recovery CD¹, Millennium (OEM) auf Recovery CD¹
- 331 x 276 x 45,5 mm / ab 3,48 kg
- 3 Jahre internationaler Vor-Ort-Service mit Reaktionszeit am nächsten Arbeitstag³

4.999 DM

• mit Mobile Intel® Pentium® III Prozessor, 850 MHz

E-VALUE CODE 3651 - L010301

Be wild – mobiles Business mit Dell™!



Dell™ Latitude™ C800 Notebooks
ab DM

4.999

Angebot siehe
links.

E-VALUE CODE 3651 - L010301

Abbildungen können vom Angebot abweichen.

Rasse mit Klasse: Die mobilen Oberklasse-Notebooks von Dell™ überzeugen auch in freier Business-Wildbahn mit exzellenter Performance und Zuverlässigkeit. Dell™ Latitude™ Notebooks sind für Ihr Netzwerk optimiert und jetzt auch mit Wireless LAN Technologie erhältlich. Rufen Sie uns an für eine individuelle Beratung!

Dell empfiehlt Windows® 2000 Professional für den Einsatz in Unternehmen.



Schneller am Ziel dank E-Value™

Mit der Eingabe des E-Value-Codes auf unserer Homepage unter www.dell.de finden Sie sofort Ihr Wunschsystem.

Hier sehen Sie nur einige Beispiele zahlreicher Notebook-Konfigurationen.
Rufen Sie an für Ihre individuelle Wunschkonfiguration.

Alle Preise verstehen sich in DM zzgl. MwSt. und Versandkosten.

Preise sind nicht rabattierbar nach Rahmenverträgen und sind gültig, solange Vorrat reicht. Preisänderungen vorbehalten.
**Die Bezeichnung GB bedeutet bei Festplatten 1 Milliarde Bytes, die nutzbare Kapazität kann je nach eingesetzter Software leicht differieren.
Microsoft® und Windows® sind eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation.
* Microsoft Software wird in einer OEM-Version geliefert. Microsoft OEM Software wird von Dell als Werk vorinstalliert und optimiert. Zum Lieferumfang gehören eine Recovery CD für die Wiederherstellung der Software und eine Dell Treiber CD. Die Recovery CD kann nur auf Dell Computern installiert werden.
Handbuch/Dokumentation erhalten Sie in der Dr.-Ink-Version.
* Die angegebenen Zeiten sind ungefähre Reaktionszeiten, von denen im Einzelfall aufgrund besonderer Umstände (z. B. erforderliche Ersatzteilbeschaffung) abgewichen werden kann.
Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Kandidaten unterliegen der elektronischen Datenverarbeitung. Dell™, das Dell™ Logo und Latitude™ sind eingetragene Warenzeichen oder Warenzeichen der Dell Computer Corporation. Die Logos Intel Inside® und Pentium® sind eingetragene Warenzeichen.



Dell Computer GmbH, Monzastr. 4, D-63225 Langen,
Tel. 0180/522 44 02, Fax 0180/522 44 01, Internet: www.dell.de
 Hettenkofergasse 13, A-1160 Wien, Tel. 01 79/56 76 08 Geschäftskunden,
Tel. 01 79/56 76 07 Privatkunden, Fax 01 79/56 76 05, Internet: www.dell.at
 Route de l'Aéroport 29 C.P. 216, CH-1215 Genève 15, Tel. 022/799-0110,
Fax 022/799-0190, Internet: www.dell.ch

Anrufen & Informieren

0180/5 22 44 02*

*Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-18 Uhr
oder per Fax: 0180/522 44 01 – 24 Pf./Min. bundesweit



www.dell.de

Markenqualität direkt vom Hersteller